Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Aus der Ortenau. 1933-1945
1943

77 (18.3.1943)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5 Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903 Postscheckkonten: Karlsruhe 2988 (Anzeigen) 8783 (Zeitungsbezug) 2935 (Buchhandlung). Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse Karlsruhe Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie beim Verlag (siehe oben). Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Haus Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keine Gewähr für deren Rückgabe übernommen werden. — Auswärtige Geschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen: in Bruchsal Hoheneggerplatz 6—7, Fernspr. 2323, in Rastatt Adolf-Hitler-Straße 70, Fernsprecher 2744, in Baden-Baden Sofienstr. 8, Fernspr. 2126, in Bühl Eisenbahnstr. 10, Fernsprecher 567, in Offenburg Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher 2174, in Kehl Adolf-Hitler-Straße 27, Fernsprecher 282. Schalterstunden an den Schaltern des Verlagshauses wie der Bezirksgeschäftsstellen: werktäglich von 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Bei Trägerzustellung monatlich 2.— RM einschl. 30 Pfg. Trägerlohn. Bei Postzustellung 1.70 RM zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. Bei Feldpostlieferungen monatlich 2.— RM. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Ausgabe: Aus der Ortenau

Erscheinungsweise: „Der Führer" erscheint wöchentlich 1mal als Morgenzeitung und zwar in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim, „Kraichgau und Bruhrain" für den Kreis Bruchsal, „Merkur-Rundschau" für die Kreise Rastatt, Baden-Baden und Bühl „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg Kehl und Lahr Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 13 vom 1. Juni 1942. Die 16gespaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter breit) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. Für Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen unter der Rubrik „Werbe-Anzeigen" die 2gespaltene 46 Millimeter breite Millimeterzeile 90 Pfg. (Textmillimeterpreis). Abschlüsse für die Gesamtauflage nach Malstaffel I oder Mengenstaffel C. Nachlässe für Gelegenheitsanzeigen von privaten Auftraggebern nach Malstaffel II. — Anzeigenschlußzeiten: um 10 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstag 13 Uhr. Unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe (z. B. Todesanzeigen) müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus in Karlsruhe eingegangen sein. — Alle Anzeigen werden nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann für Richtigkeit der Wiedergabe keine Gewähr übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe a. Rhein.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf. — Karlsruhe Donnerstag, den 18. März 1943 — 17. Jahrgang / Folge 77

Defensive Anti-Uboot-Konferenz der Plutokraten

Entschuldigungen für ausgebliebene Operationen – Versuche zur Abwehr der deutschen „Frühjahrsoffensive zur See"

H. W. Stockholm, 17. März. Politisch und strategisch steht das U-Boot-Problem den Plutokratien gleichermaßen im Wege. Es hindert sie an Operationen, die ihnen im Hinblick auf die öffentliche Meinung in den eigenen Ländern und vor allem bei den Sowjets angesichts der eingegangenen Verpflichtungen und der Weltkriegslage seit geraumer Zeit außerordentlich dringend erscheinen müssen.

Wenn England, USA. und Kanada, wie jetzt bekanntgegeben wurde, dieser Tage eine gemeinsame große Anti-U-Boot-Konferenz abhalten, so entsprang sie zweifellos nicht bloß dem Umfang des Seekriegsproblems, das ja seit langem, wenn auch zunehmend akuter, vor den Verbündeten steht, sondern vor allem dem Bedürfnis, eine Entschuldigung aufzurichten dafür, daß es noch immer nicht gelungen ist, die Erwartungen und Verpflichtungen einzulösen, die mit der Notwendigkeit größerer Transporte zusammenhängen und deshalb ein um das andere Mal verschoben werden mußten.

Das brennendste Problem

Eine Meldung der amerikanischen United Preß sagt, die maßgebendsten Sachverständigen der Verbündeten für den U-Boot-Krieg seien in Washington versammelt, was den Tatbestand unterstreiche, daß die Schlacht um den Atlantik weiterhin eines der brennendsten Probleme des Krieges darstelle. Es wird weiter versucht, diese Konferenz im offensiven Sinne auszulegen. Der deutsche U-Boot-Feldzug müsse, so heißt es, erfolgreich bezwungen werden, ehe ein Invasionsunternehmen gegen das europäische Festland in Gang gesetzt werden könnte. Der Londoner „Daily Telegraph" meint, vermutlich sei auch die deutsche Hochseeflotte von den in Washington versammelten Seekriegsleitern der Alliierten mit in Rechnung gestellt worden. Diese seien offenbar bereit, jedes überhaupt verfügbare Kriegsschiff in den Kampf um die Seeherrschaft hinein zu werfen und den Geleitzügen durch Langstreckenflugzeuge und Fernbomber auch den größten denkbaren Schutz zur Luft zu geben.

Insgesamt, so sagen die amerikanischen und englischen Darstellungen, könne es als wahrscheinlich gelten, daß in Washington bereits die Mittel beraten würden, „um der deutschen Frühjahrsoffensive zur See auf den Seerouten der Verbündeten im Atlantik zu begegnen." Diese Quintessenz klingt keineswegs so offensiv, wie man die Konferenz anfangs darstellen wollte. Im Einklang mit Churchills Ausdrucksweise wird hier vielmehr ersichtlich, daß die englisch-amerikanischen Seemächte im U-Boot-Krieg weiter in der Defensive sind. Diese „Offensive" ist offensichtlich vor allem für den häuslichen Bedarf und für Export nach Sowjetrußland bestimmt.

Die verhinderten „Operationen"

Ueber das Ergebnis der Beratungen sagt eine Reuter-Darstellung nicht sehr überzeugend, sie habe in direktem Zusammenhang mit der Eröffnung neuer Operationen gestanden. Richtiger könnte es vielleicht heißen: der nicht — eröffneten — denn die Fortsetzung lautet: „Die enormen Streitkräfte für eine neue Front könnten nur unter der Voraussetzung versorgt werden, daß die vereinigten Nationen die Zufuhrlinien über den Atlantik für den benötigten gewaltigen Strom von Kriegsmaterial offenhalten können. „Das kann nur geschehen, wenn durch intimste Zusammenarbeit alle verfügbaren Mittel bis zum Aeußersten ausgenützt werden können."

Priorität des Anti-U-Boot-Krieges von Churchill bestätigt

Churchill, der am Mittwoch in Abwesenheit Edens die Leitung des Unterhauses übernahm und bei dieser Gelegenheit einige Fragen beantwortete, wurde — zweifellos als Wirkung der neuen deutschen U-Boot-Erfolge — sofort auf den Seekrieg angesprochen. Er gab zu, daß der Anti-U-Boot-Krieg in allen englischen und amerikanischen Plänen die Priorität genieße und erinnerte an seine Erklärung von vor 5 Wochen, in der er neue Maßnahmen zur U-Boot-Bekämpfung angekündigt habe. Diese seien inzwischen ausgeführt worden. Es handle sich, wie Churchill des näheren enthüllte, um Terrorbombardements gegen französische Küstenorte, wodurch die Bevölkerung einer Anzahl französischer Küstenstriche zum Verlassen ihrer Heimat gezwungen worden sei. Etliche Abgeordnete fragten, ob bei den Angriffen auf französische Küstenplätze auf die dortige Bevölkerung Rücksicht genommen worden sei. Churchill bezog sich in seiner Antwort auf wiederholte Ratschläge an die Bevölkerung, diese Orte zu verlassen. Churchill gab keine Versenkungszahlen an und verzichtete auch auf jede Stellungnahme zu den neuen deutschen Erfolgsmeldungen vom Seekrieg.

„Kollektive" Kapitulation

Von Eduard Funk

Es war durchaus ein Trugschluß, wenn Churchill und Roosevelt der Meinung waren, die aus Unzufriedenheit und Mißstimmung geborene Kritik an den politischen und militärischen Maßnahmen ihrer Regierungen dadurch beheben zu können, daß man die allgemeine Diskussion auf zukünftige Pläne ablenkte. Die Frage: „Was wird nach dem Kriege?" berührt gewiß ebenso die Lebensinteressen aller Völker, wie sie auch in der privaten Sphäre Gegenstand der theoretischen Erwägung ist. Aber allein schon das Problem, nach welchem Programm das einstige Weltbild gestaltet werden soll, umschließt bei unseren Gegnern eine solche Vielfalt divergierender Bestrebungen, daß jeder Versuch ihrer Abgrenzung an der widernatürlichen Konstruktion dieser sogenannten Alliance scheitert, deren Partner sich nur deshalb zusammenfanden, weil ihre Absicht, die Mächte des Dreierpaktes und die mit ihnen verbündeten Nationen zu vernichten, ihnen allen gemeinsam ist. Jeder von ihnen verfolgt jedoch andere „Friedensziele".

England brach diesen Krieg vom Zaune, weil es sich davon die endgültige Herstellung einer unbeschränkten Hegemonie über Europa und die Sicherung seines Weltreiches gegenüber einer zwar nicht vorhandenen, aber doch befürchteten Konkurrenz versprach. Mit der Niederwerfung Polens und Frankreichs, mit der Festsetzung der deutschen Wehrmacht an allen kontinentalen Grenzen vom Nordkap bis zur Biscaya und der Ägäis waren jedoch alle machtpolitischen Pläne Londons gescheitert. Statt dessen sah es sich selbst vor einer tödlichen Bedrohung, die schon in kurzer Zeit zur Katastrophe für Großbritannien werden mußte, wenn es nicht gelang, Bundesgenossen in die geborstenen Dämmer der eigenen Sicherheit zu werfen. Auch wenn der Kriegseintritt Roosevelts eine Introduktion mit idealistischen Floskeln demokratischen Jargons erhielt, so war es doch für jeden Einsichtigen von vornherein klar, daß nur sehr reale Gesichtspunkte den Start der USA. zu einer schrankenlosen Weltmachtpolitik ausgelöst hatten: nämlich die Aussicht, durch Lieferungen an die Verbündeten und für die eigene Aufrüstung dem Großkapital immense Gewinne zu verschaffen und sich die Hilfe von England und den anderen Kriegsgenossen, z. B. den Holländern, Belgiern und Franzosen, durch territoriale Abtretungen kompensieren zu lassen. Damit sollte die Grundlage der erträumten Weltherrschaft fundamentiert werden.

Schon diese Bestrebungen griffen an das Lebensmark des britischen Weltreiches, das zwangsläufig der Auszehrung durch den eigenen Alliierten verfallen mußte, sofern die von ihm beherrschten Gebiete nicht unter die Kontrolle der Dreierpaktmächte gerieten. Aber auch der Traum einer zukünftigen Hegemonie in Europa zerfiel an dem Tage, an dem sich Churchill die Waffenhilfe der Sowjets durch das Zugeständnis der Auslieferung des Kontinents an den Bolschewismus erkaufte, der außerdem den Zugang zu den Plutokraten selbst erzwang, indem diese alle vorbeugenden Maßnahmen gegen die kommunistische Infektion aufheben mußten. Zwischen den Kriegszielen Roosevelts, Churchills und Stalins klaffen also Gegensätze, die unüberbrückbar erscheinen müßten, wenn sie nicht durch eine Unterwerfung der Plutokratien unter den kompromißlosen Eroberungsegoismus des Kreml einseitig abgebaut würden.

Der durch die weltrevolutionären Dogmen des Bolschewismus geschaffene Zustand ließ Churchill und Roosevelt keine alternative Entscheidungsfreiheit mehr. Schritt für Schritt glitten sie auf der abschüssigen Bahn weiter, an deren Ende nur die bedingungslose Kapitulation stehen kann. Es ist deshalb eine Utopie, wenn ein Mann wie der südafrikanische Premierminister Smuts sich heute noch vor Pressevertretern hinstellt, um ihnen die Entwaffnung der Achsenmächte und die Schaffung einer alliierten Polizeimacht als Friedenshüttel als Zukunftsprogramm vorzugaukeln. Eine solche, aus Haß und Torheit entsprungene Zielsetzung, ist längst gegenstandslos geworden, seitdem England sich durch einen Pakt auf zwanzig Jahre der bolschewistischen Politik verschrieb und die Londoner Presse offen erklärte, daß Moskau ein „Recht" darauf habe, seine Grenzen — je nach dem Bedürfnis seiner „Sicherheit" — an den Persischen Golf, die Dardanellen, die norwegische Küste, die Oder oder den Rhein vorzuschieben. Daß der Bolschewismus auch an solchen fiktiven „Grenzen" nicht Halt machen würde, weiß man in London ebenso gut wie im Lager der Dreierpaktmächte.

Es sind also sehr prekäre Probleme, die Eden schon so kurz nach der Casablanca-Konferenz nach Washington getrieben haben, obwohl diese doch — wie man in den Kommuniqués behauptet hatte — die volle Uebereinstimmung auf allen Gebieten erbracht haben sollte. Abgesehen davon, daß Roosevelt nicht mehr gewillt ist, bei seinen imperialistischen Bestrebungen irgendwelche Rücksichten auf die Engländer zu nehmen, zögert man in Washington andererseits, den entscheidenden Blankowechsel für Stalin zu unterschreiben. Bezeichnend ist dabei, daß es sich im gegenwärtigen Stadium kaum mehr darum handelt, die Sowjets zu Konzessionen zu veranlassen. Man weiß seit Casablanca endgültig, daß Stalin hierzu niemals geneigt ist. Der jetzige USA.-Botschafter

Bei Bjelgorod weiterer Raumgewinn nach Osten

Eingeschlossene Sowjets bei Charkow vor der Vernichtung — Neuer Abwehrerfolg am Ilmensee

*** Aus dem Führerhauptquartier, 17. März 1943. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Die südöstlich Charkow eingeschlossenen feindlichen Kräfte wurden nach Abwehr mehrerer Ausbruchsversuche auf engsten Raum zusammengedrängt. Sie gehen ihrer Vernichtung entgegen.

Im Raum von Bjelgorod drang unser Angriff weiter nach Osten vor. Starke feindliche Gegenangriffe wurden abgeschlagen und dabei 66 Panzer abgeschossen. Kampffliegerverbände griffen zurückgehende Sowjetkolonnen und zur Front eilende Verstärkungen des Feindes mit vernichtender Wirkung an.

In den schweren Kämpfen im Ilmensee erzielten unsere Truppen gestern einen neuen Abwehrerfolg. Die Sowjets rannten den ganzen Tag über vergeblich gegen die deutsche Front an. Sie erlitten schwere blutige Verluste und verloren vor unseren Stellungen zahlreiche Panzer.

An den übrigen Abschnitten der Ostfront kam es nur zu Kämpfen von örtlicher Bedeutung.

Vom Südabschnitt der tunesischen Front wird lebhafte beiderseitige Artillerietätigkeit gemeldet.

Die Luftwaffe versenkte im Mittelmeer ein Handelsschiff von 10 000 BRT. Bei einem Angriff auf ein feindliches Geleit wurden drei Transporter in Brand geworfen.

Einige leichte britische Bomber griffen in den gestrigen Abendstunden bei schlechter Sicht einen Ort in Westdeutschland an. Die Bevölkerung hatte Verluste. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

*

*** Berlin, 17. März.** In den Waldgebieten südöstlich Charkow sind die von unseren Truppen auf engem Raum zusammengedrängten Bolschewisten am 16. März in mehrere Teilgruppen aufgespalten worden. Ihr Widerstand bricht immer mehr zusammen. Bereits vor dem Sturm auf Charkow waren schnelle Verbände nördlich der Stadt vorbeigestoßen, hatten sich dann nach Süden gewandt, die Straßen nach Osten unterbrochen und den Raum Tschugujew erreicht.

Nach der Einnahme Charkows rückte die deutsche Angriffsfront von Westen her weiter vor. Gleichzeitig zerbrachen die von Süden vorstoßenden Truppen die starken feindlichen Sperrstellungen am Mosh zunächst an der Nordwestflanke und in den letzten Tagen auch an der Südoststrecke. Dieser Stoß im Mündungsgebiet des Mosh in den Donez schloß die letzte Lücke des Ringens, der nun die Reste der aus Charkow herausgeworfenen Bolschewisten umklammert. Diese versuchten am 16. März erneut, wenn auch wiederum vergeblich, auszubrechen, und ebenso scheiterten ihre Entlastungsangriffe von Osten. Unter den zermürbenden Angriffen unserer Schlachtflugzeuge lockert sich immer mehr der Zusammenhalt zwischen den eingekesselten Verbänden, die durch fortgesetzte Tiefangriffe hohe Verluste hatten.

Im Raum Bjelgorod besetzten unsere Truppen in Fortführung ihres Angriffs mehrere Ortschaften. Die Bolschewisten haben aus anderen Frontabschnitten, zum Teil über beträchtliche Entfernungen, Truppen abgezogen und diese zu Gegenstößen angesetzt. Aber auch diese starken Kräfte konnten die vordringenden deutschen Truppen nicht aufhalten. Von den bei diesen Kämpfen insgesamt abgeschossenen 66 Sowjetpanzern wurden 11 bei Borissowka im Gegenstoß gegen zwei feindliche Panzerkampftruppen vernichtet. Weitere 35 Sowjetpanzer blieben brennend und zerschossen im Kampfgelände liegen, als Teile eines deutschen Panzerregiments in den sich entwickelnden Umfassungsangriff feindlicher Panzer hineinstießen, die bolschewistischen Formationen zerschlugen und zurücktrieben. Die übrigen 20 Panzer verlor der Feind bei den Abwehrkämpfen und beim Angriff auf ein Höhengelände, dessen Stellungen im Nachstoß gegen den geworfenen Feind durchbrochen wurden.

An allen diesen Kämpfen war die Infanterie-Division „Großdeutschland", deren Leistungen in der Verleihung des Eichenlaubs zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an ihren Kommandeur, Generalleutnant Hörnlein, soeben ihre äußere Anerkennung fand, entscheidend beteiligt. Sie hat allein bei den erbitterten Gefechten der letzten drei Tage 117 Sowjetpanzer abgeschossen.

Schwerpunkt Charkow und Ilmensee

Weitere Erfolge der deutschen Truppen in Angriff und Abwehr

Rd. **Berlin**, 17. März. Die Winterausgangskämpfe im Osten haben sich nunmehr auf zwei Schwerpunkte konzentriert, an denen allerdings mit äußerster Härte gekämpft wird, während an den übrigen Teilen der Ostfront im wesentlichen Ruhe herrscht. Diese Schwerpunktkämpfe werden durch die Bezeichnungen „Charkow" und „Ilmensee" am zweckmäßigsten umrissen, obwohl sie in beiden Gebieten geländemäßig in Einzelkämpfe aufgesplittert sind.

Die Kämpfe im Raum von Charkow werden durch zwei für die Sowjets wenig ermutigende deutsche Ueberraschungserfolge gekennzeichnet: erstens ist es nunmehr gelungen, die nach Süden hin ausgewichenen Reste der Verteidiger von Charkow völlig einzuschließen. Sie werden auf immer engerem Raum zusammengedrängt. Zweitens wird der deutsche Angriff nördlich Charkow fortgeführt, so daß im Raum von Bjelgorod mehrere Ortschaften besetzt werden konnten. Wie wenig diese deutschen Offensivoperationen der sowjetischen Truppenführung in ihre Pläne passen, geht aus der Tatsache hervor, daß hier von den Kursk- und Orel-Fronten abgezogene und eilig in den Kampf geworfene Sowjettruppen festgestellt worden sind. Ja, sogar eine aus dem hohen Norden, vom Murmansk-Abschnitt herantransportierte Division wurde im Raum von Bjelgorod festgestellt. Daß alle diese Verlegenheitsmaßnahmen wenig Erfolg haben, geht aus der Tatsache des Fortschreitens der deutschen Offensive hervor.

An dem zweiten Abschnitt, südlich und nördlich des Ilmensees, jedoch mit ihrem Hauptgewicht bei Staraja Raßsa läuft sich die von den Bolschewisten immer wieder als unüberwindlich hinausposaunte „Timoschenko-Offensive" mehr und mehr fest. Zwar werden hier starke Truppenmassen gegen die deutschen Stellungen eingesetzt und die Angriffe werden von Panzern, Schlachtfliegern und starken Artilleriekräften unterstützt und begleitet. Ohne Zweifel sind die Abwehrkämpfe sehr schwer und sehr hart, und man muß den Eindruck haben, daß dort um jeden Preis ein Erfolg erzielt werden soll. Aber bisher kann nur von Abwehrerfolgen der deutschen Truppen gesprochen werden, die dort noch unter sehr ungünstigen Wetterverhältnissen ihre Stellungen halten und dem Feind schwere Verluste zufügen. An dieser Stelle jedoch ist die Zeit ein Verbündeter der deutschen Truppen, die am Ilmensee starke sowjetische Kräfte binden, während unsere Offensivoperationen bei Charkow—Bjelgorod ständig an Raum gewinnen.

Der erfolgreichste Jagdflieger

203 Luftsiege von Major Philipp

(PK.-Bankhardt-Scherl-M.)

*** Berlin, 17. März. Major Hans Philipp, Träger des Eichenlaubes mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, errang am Mittwoch in heftigen Luftkämpfen südlich des Ilmensees mit vier nacheinanderfolgenden Abschüssen den 200. bis 203. Luftsieg und steht damit an der Spitze der erfolgreichsten deutschen Jagdflieger.**

Major Philipp konnte diesen stolzen Erfolg an seinem heutigen 26. Geburtstage melden, wie er schon vor einem Jahr zu seinem 25. Geburtstage den 100. Luftsieg erzielte. Die heutigen vier Luftsiege errang Major Philipp wiederum bei einem einzigen Einsatz, wie schon gestern fünf Abschüsse innerhalb von 13 Minuten.

Eichenlaub für Major Langesee

DNB. Berlin, 17. März. Der Führer verlieh dem Major Karl Langesee das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte ihm folgendes Telegramm:

„In dankbarer Würdigung ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 211. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Major Langesee, Bataillonskommandeur in einem bayerischen Jägerregiment, hat das Ritterkreuz für seine hervorragenden Waffentaten in den Abwehrschlachten des Winters 1941/42 und für die kühne Führung seines Bataillons in den Kämpfen im Raume südöstlich Charkow Ende Juni 1942 erhalten. Im Januar führte er mit seinem Bataillon einen Gegenstoß zum Entsatz einer vom Feind eingeschlossenen, rumänischen Kampfgruppe. Selbst vom Gegner umfaßt und eingeschlossen, schlug er sich in schwerem Kampf zu einem anderen Bataillon seines Regiments durch. Unter seiner Führung wehrten nun die beiden Bataillone gemeinsam ohne Nachschub von Munition und Verpflegung und ohne Artillerieunterstützung drei Tage und drei Nächte hindurch die dauernden Angriffe starker feindlicher Uebermacht ab, von der die deutsche Kampfgruppe erneut umfaßt und von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten worden war. Als er den Befehl erhielt, sich durchzuschlagen, schleuste Major Langesee in meisterhaften Absetzbewegungen ohne weitere Verluste die beiden Bataillone mitten durch den Feind und wehrte in der neuen Stellung wiederum eine Woche lang den Ansturm einer sowjetischen Division ab.

Eichenlaub für Oberleutnant Nordmann

DNB. Berlin, 17. März. Der Führer verlieh am heutigen Tage an Oberleutnant Theodor Nordmann, Gruppenkommandeur in einem Sturzkampfgeschwader, als 214. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte an den Beliehenen nachfolgendes Telegramm:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 214. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Adolf Hitler."

Oberleutnant Theodor Nordmann trat 1937 als Fahnenjunker in die Luftwaffe ein und wurde als Fleugzeugführer ausgebildet. 1939 erfolgte seine Beförderung zum Leutnant, 1940 seine Versetzung in ein Sturzkampf-Geschwader. Am 1. Oktober 1941 wurde er Oberleutnant, nachdem er am 17. September 1941 mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet worden war. Oberleutnant Nordmann ist stets durch seinen unerhörten Angriffs- und Erfolgswillen allen Besatzungen seiner Gruppe ein leuchtendes Vorbild kühnen Draufgängertums. Auf allen Kriegsschauplätzen, besonders im Kampf gegen die Sowjetunion, hat er große Erfolge aufzuweisen.

Wer wird in seinem Winkel müßig sitzen,
wenn das Große sich begibt im Vaterland! (Schiller)

in Moskau, Standley, hat klipp und klar zugegeben, daß die Bolschewisten ihren Krieg auf eigene Faust führen und die Wünsche ihrer Verbündeten sie nicht im geringsten interessieren. „Neuyork Times" bestätigte diese Auffassung mit der Feststellung, alle Zukunftsprojekte der Alliierten hingen von der Haltung Moskaus und der Haltung der USA. zu den Fragen der Nachkriegszusammenarbeit ab. „Die Forderungen Rußlands hinsichtlich der Nachkriegsordnung" — so heißt es in dem erwähnten Blatt — „beruhen darauf, daß Rußland den Krieg allein auskämpft und gewinnt."

Die „kollektive Sicherheit", die nach amerikanischer Phraseologie den Frieden garantieren soll, ist also nichts anderes als eine nicht einmal geschickte Verbrämung des Versuchs, die kollektive Kapitulation vor dem Bolschewismus hinter einer Fata Morgana zu verdecken. Wenn der bisherige stellvertretende Leiter des Washingtoner Kriegsinformationsamtes, Edgar Mowrer, es beklagt, daß die USA. bisher noch nicht wie England zu einer Vereinbarung mit den Sowjets gelangt seien, so kommentiert er damit bestens die Enthüllung der „Washington Post", wonach Stalin schon vor Edens Abfahrt über dessen Reise nach Amerika unterrichtet war. Es hat also ein Meinungsaustausch zwischen London und Moskau über diesen Besuch bei Roosevelt stattgefunden, so daß man Eden nicht zu nahe tritt, wenn man sein Auftreten in den USA. nicht nur als britischer Außenminister, sondern auch als sowjetischer Botschafter beurteilt. Womit er argumentiert, wurde von Mowrer bereits ausgeplaudert mit dem charakteristischen Hinweis, daß eine „kollektive Sicherheit" ohne die Mitwirkung der Sowjetunion nicht möglich wäre, denn diese sei, wenn sie den Krieg gewänne, die stärkste Militärmacht Europas. Standleys Vorgänger in Moskau, Davis, schrieb am gleichen Tage im Londoner „Evening Standard", ohne Moskau gäbe es keinen Frieden; man tue deshalb gut daran, sich mit dem Kreml zu arrangieren und ihm zu „vertrauen." Er mündet damit in die Argumentation aller Agenten der Bolschewisten in den Plutokratien ein und stützt zugleich die These des USA.-Vizepräsidenten Wallace, der inzwischen von Reichspressechef Dr. Dietrich eine Antwort erhielt, die ihn schonungslos als Verräter an der zivilisierten Welt, als demokratischen Heuchler und Wegbereiter des Bolschewismus an den Pranger stellte.

So weit ist es schon in England

Fliegeroffiziere auf rot-drapierten Rednerbühnen

* **Stockholm**, 17. März. In ihrer Nummer vom 15. März berichtet die Londoner „Times" ausführlich über den Verlauf der am vergangenen Sonntag in ganz England veranstalteten Massenkundgebungen für den Bolschewismus und verzeichnet dabei u. a. die bemerkenswerte Tatsache, daß im Rahmen einer dieser Veranstaltungen auf dem Londoner Trafalgar Square auf einer rot-drapierten Rednerbühne sogar britische Fliegeroffiziere das Wort ergriffen haben. Die Weltöffentlichkeit erhält somit durch den Bericht der namhaftesten englischen Zeitung die Bestätigung dafür, daß die fortschreitende Bolschewisierung Englands nunmehr selbst bis in die Reihen seiner Offiziere um sich greift. Mochten ein Paar unverbesserliche Optimisten in Europa oder anderswo bis gestern vielleicht nicht geglaubt haben, daß die so lärmend verkündeten Sympathiebeteuerungen englischer Politiker und Publizisten für die Sowjetunion lediglich den Zweck verfolgen, Moskau auch weiterhin für die Sache Englands und der USA. zu erwärmen, so werden sie im Hinblick auf den erwähnten „Times"-Bericht nicht leugnen können, daß über eine rein zweckpolitisch bedingte Partnerschaft zwischen den Londoner Plutokraten und den bolschewistischen Moskowitern hinaus die geistige Annäherung zwischen England und der Sowjetunion offensichtlich immer stärkere Fortschritte macht.

Der Ablauf der vergangenen Jahrzehnte hat bewiesen, wohin die Reise jener Länder geht, die es unterlassen, den Moskauer Bazillus in ihrem eigenen Hause auszurotten. Wenn nunmehr sogar englische Fliegeroffiziere auf den öffentlichen Plätzen Londons sowjetisch drapierte Rednertribühnen besteigen, so zweifeln wir nicht, daß England einen solchen Vorgang von wahrhaft symtomatischer Bedeutung am Ende teuer wird bezahlen müssen.

Der Bolschewistenfreund Kardinal Hinsley gestorben

* **Berlin**, 17. März. Einer Reutermeldung zufolge ist der britische Kardinal Hinsley am Mittwoch an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben.

Kardinal Hinsley gehörte zu der Clique jener englischen Kirchenfürsten, die wie der Erzbischof von Canterbury ihr höchstes Ziel in der Ausbreitung der bolschewistischen Pest sehen. Bekanntlich erließ er noch vor wenigen Tagen einen Hirtenbrief, in dem er seine Glaubensanhänger aufforderte, jeden Tag für die Sowjets zu beten. Hinsley erwarb sich durch seinen wütenden Deutschenhaß und durch seine Agitation für den Bolschewismus in der Welt einen traurigen Ruhm.

Verstärkte Artillerietätigkeit in Tunesien

* **Rom**, 17. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Im südlichen Abschnitt der tunesischen Front verstärkte beiderseitige Artillerietätigkeit.

Deutsche Flugzeuge bombardierten den Hafen von Tripolis und einen feindlichen Flugplatz in Nordtunesien, wobei sie drei am Boden abgestellte Flugzeuge vernichteten.

Andere deutsche Verbände griffen gestern einen Geleitzug westlich von Bengasi an und torpedierten zwei Dampfer mittlerer Tonnage. Ein dritter Dampfer, der einen Treffer erhielt, geriet in Brand.

Im mittleren Mittelmeer versenkte eine leichte Einheit unter dem Befehl von Korvettenkapitän Alberto Ceccacci aus Ancona ein Unterseeboot. Ein weiteres feindliches Unterseeboot explodierte durch Auflaufen auf eine unserer Minensperren.

Die Unterseeboot-Bekämpfungsmittel der italienischen Kriegsmarine vernichteten in den letzten sechs Monaten insgesamt 21 feindliche Unterseeboote und beschädigten mehr oder weniger schwer mindestens weitere 15 feindliche Unterseeboote.

In Albanien wurde zum Generalstatthalter des Königs und Kaisers an Stelle von Botschafter Francesco Jacomoni der General Alberto Pariani ernannt.

Was will Douglas in der Türkei?

Der britische Luftmarschall mit einer offiziellen Militärmission nach Ankara entsandt

rd. **Berlin**, 17. März. Die maßgebenden Männer des türkischen Staates haben in der jüngsten Zeit mehrfach das Wort ergriffen, um vor aller Welt ihre Politik zu erläutern, deren Zweck und Ziel es ist, die Türkei durch eine strikte Neutralität abseits der großen Entscheidungen dieses Krieges zu halten. Das türkische Volk, daß sich in einem geordneten Staatswesen geborgen weiß, hütet mit wachen Augen seinen Frieden, der ihm die Möglichkeit gibt, seine kulturellen und wirtschaftlichen Kräfte zu entfalten. Eine sorgfältige Lenkung des Außenhandels, eine zielbewußte Förderung der eigenen Produktion mit gleichzeitiger Kontrolle des Verbrauchs, sowie eine planmäßige Aufrüstung seiner Wehrmacht sind die zuverlässigsten Grundlagen seiner Neutralität, die auf politischem Gebiet zu hüten die verantwortungsvolle Aufgabe seiner Regierung ist.

Ein großer Teil der weltpolitischen Bedeutung der Türkei ist in der Tatsache begründet, daß sie durch den Besitz der Dardanellen und des Bosporus eine der wichtigsten Schlüsselstellungen des Seeverkehrs in Händen hält. Seit dem unglücklichen Ausgang des letzten Weltkrieges haben sich ihre Staatsmänner daher unablässig bemüht, die souveräne Kontrolle über die Meerengen wieder zu erlangen. Das in Montreux ausgehandelte Statut krönte diese Bemühungen. Die damals als gebannt angesehene Gefahr fremder Einmischung oder gar gewaltsamer Aggression gegen diese Lebensader der Türkei steht heute jedoch erneut im Vordergrund der türkischen Besorgnisse, seitdem es offenbar geworden ist, daß der Bolschewismus mit allen Mitteln den Zugang zum Mittelmeer erstrebt. Zahlreiche Beweise für diese Zielsetzung der sowjetischen Expansion wurden bereits an den Tag gebracht. Sie mußten für die Türkei um so bedrückenderes Gewicht erlangen, als auch entdeckt werden konnte, daß England diesen Bestrebungen seines Verbündeten keinen Einhalt gebieten, sondern sie im Gegenteil sogar unterstützen würde.

Zweck des Besuches Churchills in Adana war es deshalb, nicht nur die türkisch-englischen Beziehungen im Sinne Londons durch politische, militärische und wirtschaftliche Verbindlichkeiten zu aktivieren, sondern auch das Verhältnis der Türkei zur Sowjetunion abzutasten und es — je nach dem Befund — in sein Gesamtspiel einzubeziehen. Noch ist es das wohlbehütete Geheimnis der Diplomaten, welchen Verlauf die Konferenz von Adana nahm und welche Ergebnisse die langstündigen Beratungen zeitigten. Hierüber Kombinationen anzustellen, ist jedoch für die Allgemeinheit schon aus dem Grunde müßig, weil das vom türkischen Staatspräsidenten verpfändete Wort der strikten Neutralität jeden Zweifel hieran ausschließt.

Ueber die englischen Pläne unterrichteten aber andererseits manche bemerkenswerten Informationen, die aus London und Kairo an die Presse gelangten. Darunter befindet sich die Mitteilung, daß England seine Lieferungen an Panzern und sonstigem Kriegsgerät sowie an rollendem Material an die Türkei verstärkt hat. Beobachter, deren Aussagen nicht ohne weiteres nachgeprüft werden können, wollen sogar wissen, daß London Teile der Vorratsbestände der im Orient stationierten 10. britischen Armee in dieses Geschäft einbezogen hat, das zugleich den Vorteil bietet, den Türken sogenannte „Instrukteure" aufdrängen zu können, die die Aufgabe haben sollen, die türkische Wehrmacht mit dem Gebrauch dieses Materials vertraut zu machen.

Zu diesem Zweck wurde sogar eine offizielle Militärmission nach der Türkei entsandt, an deren Spitze Luftmarschall Sir Cholte Douglas steht. Douglas hat in den letzten Tagen in Ankara zahlreiche Besprechungen gepflogen, von denen Reuter versichert, daß ihnen „besondere Bedeutung" beizumessen sei. Man habe über strategische Fragen, Probleme der Bodenorganisation, der Einlagerung von Munition, Brennstoff und dergleichen verhandelt. Am liebsten würden die Engländer den Aufenthalt ihres Luftmarschalls aber noch stärker in militärischem und politischem Sinne interpretieren, wenn sie nicht befürchten müßten, allzu sehr erkennen zu lassen, welche Wünsche die Väter ihrer Gedanken sind.

Gerade diesen Gedanken aber steht die feste Mauer der türkischen Neutralität entgegen, die alle Versuche, sie zu übersteigen, bisher mit Erfolg abgewehrt hat. Denn die verantwortlichen Männer in Ankara wissen auch, daß ihre Politik die selbstverständliche Verpflichtung beinhaltet, sie unter keinen Umständen mit irgendwie gearteten Hypotheken belasten zu lassen. Daran dürfte auch Adana nichts geändert haben, zumal sich sehr bald herausstellte, daß den Erklärungen Churchills nach Casablanca der reale Boden fehlt. In diplomatischen Kreisen der türkischen Hauptstadt mußte immerhin der Umstand Mißtrauen erwecken, daß Stalin kurz nach Casablanca seinen Botschafter Maisky zu Eden schickte mit dem Ansinnen, England möge formell und offiziell gewisse territoriale Mindestforderungen des Kreml anerkennen. Eden hat diesem Verlangen entsprochen und damit erneut bestätigt, daß England keine Skrupel mehr hat, die Sowjethilfe im Kampf gegen die Achsenmächte mit der Auslieferung aller von den Bolschewisten beanspruchter Gebiete zu bezahlen. Grund genug für die Türkei, wachsam und auf jede Eventualität vorbereitet zu sein.

10 Jahre „Leibstandarte Adolf Hitler"

Der stolze Weg einer treuen und im steten Einsatz bewährten Truppe

* **Berlin**, 17. März. In diesen Tagen besteht die heutige „SS-Panzer-Grenadier-Division Leibstandarte SS Adolf Hitler" zehn Jahre.

SS-Obergruppenführer Sepp Dietrich, ihr Kommandeur vom ersten Tage an und einer der ersten und engsten Mitarbeiter des Reichsführers SS, hat es in unermüdlicher und zielbewußter Arbeit verstanden, eine Truppe zu schmieden, die weltanschaulich und militärisch ein Höchstmaß von Können erreicht. Das enge, kameradschaftliche Band, das Führer, Unterführer und Mann von jeher umschloß, ließ zwischen ihnen eine Atmosphäre eigener Art entstehen, die sie zur Erfüllung ihrer besonderen Aufgaben befähigte.

Knapp sieben Wochen nach der Machtübernahme, am 17. März 1933, erfolgte ihre Aufstellung als SS-Sonderkommando in Stärke von 120 Mann. Bereits auf dem Parteitag des Sieges im September 1933 marschierten 800 Männer dieses Kommandos, das von jenem Zeitpunkt an die Bezeichnung „Leibstandarte SS Adolf Hitler" trug, in Nürnberg am Führer vorbei. Zwei Monate später, am 9. November, erlebte Münchens Bevölkerung in einem feierlichen Akt vor der Feldherrnhalle die Vereidigung der Standarte.

Die „Leibstandarte SS Adolf Hitler", schon vor Beginn dieses Krieges an der Wiedergewinnung deutschen Bodens maßgeblich beteiligt, hat während der Feldzüge in Polen, im Westen, im Südosten und nunmehr im Kampf gegen den Bolschewismus einmalige Waffentaten vollbracht. Sie wurde mehrfach in Berichten des Oberkommandos der Wehrmacht hervorgehoben und ihr Kommandeur, SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS Sepp Dietrich, mit dem Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Zwei Eichenlaubträger und zehn Ritterkreuzträger sind aus ihren Reihen hervorgegangen. Als höchste Anerkennung verlieh ihr der Führer nach Beendigung des Westfeldzuges, am 9. September 1940, seine Standarte als Feldzeichen.

Vom SS-Sonderkommando zur SS-Panzer-Grenadier-Division „Leibstandarte Adolf Hitler" — der stolze Weg einer treuen, in stetem Einsatz für das Reich und seine Bewegung bewährten Truppe.

Fortgang der japanischen Offensive an der Burma-Grenze

○ **Tokio**, 17. März. Die japanische Offensive an der burmesisch-indischen Grenze wird nach Berichten aus Bangkok mit großer Heftigkeit weitergeführt. Die verstärkten japanischen Streitkräfte unternehmen ständig Angriffe gegen die Linien der Briten. Die Truppen des Tenno sind tief in die britischen Stellungen eingedrungen, wobei große Mengen Kriegsmaterial erbeutet und zahlreiche Gefangene gemacht wurden.

Am Golf von Bengalen kam es nördlich der Stadt Akyab zu erneuten Luftkämpfen, in deren Verlauf acht britische Flugzeuge abgeschossen wurden. Die japanische Luftwaffe erlitt keine Verluste. Insgesamt verloren die Briten in den letzten Tagen bei Luftkämpfen am Golf von Bengalen 21 Flugzeuge.

☆

Die Zinnminen und Gummiplantagen, die von den Engländern beim Rückzug von der Malaya-Halbinsel zerstört wurden, sind fast alle wieder hergestellt und arbeiten in voller Leistungsfähigkeit.

Franko warnt vor der bolschewistischen Weltgefahr

Feierliche Eröffnungssitzung der Cortes — Eine Rede des Caudillo

* **Madrid**, 17. März. In feierlichem Rahmen fand am Mittwochnachmittag in der spanischen Hauptstadt die Eröffnungssitzung der von General Franco neu geschaffenen Volksvertretung der Cortes statt, in deren Mittelpunkt eine Rede des spanischen Staatschefs stand, in der der Caudillo erneut die ungeheure Gefahr anprangerte, die der Bolschewismus für Europa bedeutet.

Bereits vor Beginn der historischen Sitzung hatte sich in den Straßen um den Orientpalast der Cortes eine große Menschenmenge angesammelt, und mehrere Bataillone der spanischen Wehrmacht standen Spalier. Bei der Anfahrt des Caudillo jubelte die Menge dem Staatschef begeistert zu. Der Caudillo fuhr in Begleitung des Präsidenten der Cortes, Esteban Bilbao. Voraus fuhr ein Wagen mit dem Chef des Militärkabinetts des Staatschefs, General Munoz Grandes, und dem Chef des zivilen Kabinetts, Munoz Aquilar.

Im Sitzungssaale der Cortes nahm General Franco, der die Uniform des nationalen Chefs der Falange trug, zusammen mit Esteban Bilbao unter begeisterten Kundgebungen der 400 Cortesmitglieder am Präsidentschaftstisch Platz. In seiner Eröffnungsrede gab der Caudillo zunächst einen historischen Abriß über die Arbeit der spanischen Cortes im Laufe der Jahrhunderte und erinnerte dabei an den ruhmreichen 2. Mai 1808, an dem die Spanier sich von der französischen Macht befreiten, sowie an den Untergang während des liberalen Regimes, das Freimaurern und Ausländern die Aushöhlung und Ausnutzung Spaniens gestattete.

„Unsere nationalen Erhebungen gegen Napoleon und unser Kreuzzug gegen den Bolschewismus beweisen", so fuhr General Franco fort, „daß unser Niedergang durch den Mangel an politischen Werten verschuldet war, d. h. es war dies kein Versagen des Volkes, sondern der Führung. Unser Kreuzzug eröffnete mit seinem Sieg eine neue Aera. Wir sind entschlossen, die nationale Revolution durchzuführen. Wir wollen Freiheit, dabei aber Ordnung. Gott, Vaterland und Gerechtigkeit ist der Grundsatz, auf dem unsere Bewegung basiert."

Die Hauptsache, so schloß der Caudillo seine Rede, sei und bleibe die furchtbare Bedrohung durch den Bolschewismus. Nicht in der Kraft der sowjetischen Heere liege die Hauptgefahr, sondern in der Losung von der Weltrevolution. Die sowjetischen Heere brauchen gar nicht erst die Grenzen der anderen Nationen zu überschreiten, um Unheil und Tod zu bringen. Europa habe viel größere und wichtigere Probleme zu lösen als die vielen lächerlichen Dinge, über die sich manche heute den Kopf zerbrechen. Die Gegenwart der Sowjetunion an der Seite der einen kriegführenden Partei habe zur Folge, daß der Kampf auf Leben und Tod gehen.

Giraud läßt Petain-Bilder einstampfen

Bildersturm in ganz Nordafrika — Girauds Verrat an Frankreichs Staatschef offenkundig

B. **Bichy**, 17. März. Wie aus Algier gemeldet wird, hat General Giraud angeordnet, daß in Französisch-Nordafrika jegliche Erinnerung an den französischen Staatschef Marschall Petain auszutilgen sei. So dürften z. B. Anschläge mit der Unterschrift Petains und Bilder des Marschalls in der Oeffentlichkeit Französisch-Nordafrikas nicht mehr sichtbar sein. Am Mittwochvormittag wurden sämtliche Briefmarken mit dem Bild des Marschalls Petain eingezogen und eingestampft. Die gesamte Literatur des neuen französischen Staates in den Buchhandlungen ist beschlagnahmt worden und wird ebenfalls eingestampft.

Wie erinnerlich, haben die französischen Generale und Admirale, die Französisch-Afrika an die USA. ausgeliefert haben, sich bei diesem Verrat ausschließlich des Namens Petain bedient und sich immer wieder auf angebliche Vollmachten des französischen Staatschefs berufen. Nun, nachdem der Verrat durchgeführt ist und die Amerikaner in den Besitz der französischen Gebiete gelangt sind, wird auf die Abhängigkeit von Petain und die Souveränität der französischen Regierung verzichtet. Der Betrug wird jetzt offiziell eingestanden. Die Person des greisen französischen Staatschefs ist von einem ausländischen Staat zu einer der größten Betrügereien der Weltgeschichte benutzt worden.

In Vichy wird dieser Betrug an Petain lebhaft besprochen. Daneben diskutiert man die politischen Vorgänge in Französisch-Nordafrika mit der gleichen Leidenschaftlichkeit. Die zunehmende Einflußnahme de Gaulles wird in politischen Kreisen in Vichy mit den Spannungen zwischen den USA. und Sowjetrußland in Zusammenhang gebracht. So vertritt man die Auffassung, England habe sich als Vermittler zwischen den Sowjets und den USA. unter der Bedingung bereit erklärt, daß England Zutritt nach Französisch-Nordafrika, und zwar über den Umweg der Gaullisten, erhält. Wie erinnerlich, waren in den ersten Monaten nach der amerikanischen Landung in Nordafrika die Gaullisten von allen Amtsgeschäften ausgeschlossen worden. Die Giraudbehörden gingen sogar zur Internierung und Gefangennahme Gaullistischer Agitatoren über. Die bis dahin illegal erscheinenden Gaullistischen Zeitungen wurden keineswegs legalisiert. Wie bekannt, verlief auch die damalige Begegnung zwischen Giraud und de Gaulle in Casablanca in äußerst frostiger Atmosphäre und blieb ohne irgendwelche greifbaren Ereignisse. Daß Giraud sich nun plötzlich den Gaullisten zuwendet und sich zu der Doktrin der dritten Republik, die er bisher bekämpfte, bekennt, läßt vermuten, daß England auf die USA. hinsichtlich Französisch-Nordafrika einen starken Druck ausgeübt hat. Nicht unwesentlich dürfte auch der durch die Niederlage in Tunesien erlittene amerikanische Prestigeverlust bei der augenblicklichen Entwicklung ins Gewicht gefallen sein.

Der Judenfreund Giraud

* **Vigo**, 17. März. Wie Associated Preß aus Algier berichtet, machte Giraud 62 Gesetze der Vichy-Regierung, die die jüdischen Vorrechte beseitigte, wieder rückgängig. So gab er u. a. den Freimaurern ihre Posten zurück und hob den sogenannten Cremieux-Erlaß auf, so daß die **Juden den Arabern wieder gleichgestellt werden.**

„Wir landeten im Morgengrauen"

Ein englisches Buch über das Dieppe-Abenteuer

H. W. **Stockholm**, 17. März. Viel Beachtung findet in neutralen Kreisen ein neues englisches Buch über die mißglückte Dieppe-Aktion, betitelt: „Wir landeten im Morgengrauen", das soeben in London herauskam. Das Buch schildert zunächst eingehend die phantastischen Vorbereitungen des britischen Katastrophen-Unternehmens. Jeder einzelne Soldat war genau für seine ihm angewiesene Aufgabe gedrillt worden an Hand von Miniatur-Modellen der Dieppe-Küste und jedes einzelnen Sektors. Jedes Mitglied der Landungstruppen war mit den Geländeverhältnissen vertraut gemacht worden, die genau den in Frankreich vorliegenden entsprachen. Einer der Offiziere sagte: „Wir wußten sogar, wie die Zweige der einzelnen Bäume aussahen, nichts war dem Zufall überlassen." Und doch wurde, wie der Bericht behauptet, „durch einen Zufall" das Landungsunternehmen zum völligen Scheitern gebracht. Dieser „Zufall" war freilich keiner, ein Teil der englischen Landungstruppen wurde bekanntlich durch deutsche Wachfahrzeuge entdeckt, **und das ganze Unternehmen wurde durch die** planmäßigen deutschen Sicherheitsvorkehrungen aufgehalten.

Der Verfasser folgert daraus, daß Invasionsunternehmungen dieser Art von zwei Faktoren abhängig seien: 1. dem Ueberraschungsmoment, 2. von der Ueberlegenheit an Jagdluftstreitkräften. Von dem ersten Punkt sagt die vorstehende Darstellung, daß er schwer, aber immerhin erfüllbar sei. Jagdüberlegenheit aber sei bis auf weiteres mit Sicherheit nicht als gegeben zu erachten. Wenn eine Invasion gegen das Festland zustande kommen könnte, müsse die Kriegsleitung der Verbündeten auf die eine oder andere Weise die deutsche Jagdwaffe zum Kampf zwingen und „zu verbrauchen suchen". Die beste Methode dazu würde in neuen Aktionen vom Schlage der Dieppe-Landung bestehen. Aber das sei leider eine kostspielige und vor allem sehr zeitraubende Methode....

Der Londoner Vertreter des „Svenska Dagbladets" sagt, nach der Lektüre dieses Buches bleibe als Haupteindruck haften, wie groß doch die Schwierigkeiten für jedes derartige Unternehmen seien.

Kurz gefaßt:

Der Führer hat dem bisherigen Leiter der städtischen Gemäldegalerie in Wiesbaden, Prof. Dr. phil. Hermann Voß, als Nachfolger des im Dezember vorigen Jahres verstorbenen Dr. Hans Posse die Leitung der Staatlichen Gemäldegalerie in Dresden übertragen.

Slowakische Jagdflieger konnten am 16. März wiederum den Abschuß von drei sowjetischen Flugzeugen über dem Südabschnitt der Ostfront melden, nachdem sie bereits tags zuvor mit der Vernichtung von vier feindlichen Flugzeugen im Luftkampf erfolgreich gewesen waren.

Eine Sondermarke der Deutschen Reichspost zum Tag der Verpflichtung der Jugend geben die Postämter in der Zeit vom 26. März bis zum 15. Mai 1943 aus. Die grüne Marke zu 6 plus 4 Rpfg. ist in der Staatsdruckerei Wien nach einem Entwurf des Kunstmalers Meerwald in Berlin-Wilmersdorf hergestellt worden.

Der Leiter der ungarischen Regierungspartei, Minister von Lukacs, weilte auf Einladung des Leiters der Parteikanzlei, Reichsleiter Bormann, in Deutschland, wo er Gelegenheit hatte, mit führenden Persönlichkeiten der nationalsozialistischen Bewegung in Fühlung zu treten und den Aufbau sowie die kulturellen und sozialen Einrichtungen der Partei in München und Nürnberg eingehend kennenzulernen.

Dem italienischen Landwirtschaftsminister a. D., Prof. Guiseppe Tassinari, wurde auf Grund seiner besonderen Verdienste um die wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Italien durch den Dekan der landwirtschaftlichen Fakultät der Friedrich-Wilhelm-Universität, Prof. Dr. Bülow, am Mittwoch die Promotionsurkunde des Ehrendoktors der Landwirtschaft überreicht.

Die Athener Polizei hat eine Bande von Geldfälschern ausgehoben, die in einer Druckerei falsche Tausenddrachmenscheine herstellten. Falschgeld im Betrage von sieben Millionen Drachmen konnte beschlagnahmt und alle Mitglieder der Bande und ihre Helfershelfer festgenommen werden.

Die Diener im englischen Königshaus werden, um Material zu sparen, eine neue Art von „Kriegsuniform" tragen. Westen Schlipse und gestärkte Hemden werden abgeschafft, und der Frack wird durch eine dunkelblaue Bluse ersetzt.

Das neue Kabinett Saracoglu stellte sich am Mittwoch der großen Nationalversammlung in Ankara mit einer vom Ministerpräsidenten verlesenen Erklärung vor, in der er zum Ausdruck brachte, daß die bisherige Politik, die gute Ergebnisse erbracht habe, auch in Zukunft beibehalten werde.

Die Tschungking-Truppen haben fast zwei Millionen Mann im vergangenen Jahr verloren.

Ministerpräsident Tojo ernannte auf Grund einer kaiserlichen Verordnung sieben führende japanische Persönlichkeiten, die sich besonders um den Staat verdient gemacht haben, zu Ratgebern der Regierung. Ihre wertvollen Erfahrungen und Kenntnisse sollen auf diese Weise bei der Schaffung der totalen Kriegsstruktur des Landes eingesetzt werden.

In Mandschukuo überreichte am Mittwoch der neue chinesische Gesandte Chen Chicheng dem Kaiser sein Beglaubigungsschreiben.

In Los Angeles wurde nach Meldungen aus USA. am Dienstag Luftalarm gegeben.

Ritterkreuz für Heidelberger SS-Hauptsturmführer

DNB. **Berlin**, 17. März. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

Major Herbert Schwender, Führer eines Grenadier-Regiments,

SS-Sturmbannführer Albert Frey, Bataillons-Kommandeur in der SS-Panzer-Grenadier-Division Leibstandarte-SS „Adolf Hitler",

Hauptmann Hans Fritsche, Bataillons-Kommandeur in einem Grenadier-Regiment,

Leutnant Jörg Burg, Zugführer in einer Panzerabteilung,

Unteroffizier Hermann Flex, Gruppenführer in einem Grenadier-Regiment.

SS-Sturmbannführer Albert Frey, am 16. 2. 1913 als Sohn des Bäckermeisters Heinrich Frey in Heidelberg geboren, hatte sich schon im Herbst 1941 — damals noch als SS-Hauptsturmführer und Kompaniechef — bei der Gewinnung und Verteidigung eines Brückenkopfes nördlich Taganrogg durch umsichtige Führung und hervorragende Tapferkeit ausgezeichnet. Bei den Kämpfen im Raume von Charkow hat er sich erneut an der Spitze seines Bataillons aufs höchste bewährt. Albert Frey war nach dem Besuch der Volksschule zunächst im Kaufmannsberuf tätig. 1933 trat er in die Waffen-SS ein und wurde nach dem Besuch der SS-Junkerschule 1938 zum SS-Sturmführer befördert. Nach dem Westfeldzug wurde er SS-Hauptsturmführer. 1941 wurde ihm bereits das Deutsche Kreuz in Gold verliehen. 1942 wurde er zum SS-Sturmbannführer befördert.

Adlerschild für Professor Wilhelm Kreis

Einer der größten Baumeister der Gegenwart

* **Berlin, 17. März. Der Führer verlieh Professor Wilhelm Kreis als einem der größten deutschen Baumeister der Gegenwart zu seinem 70. Geburtstag am 17. März den Adlerschild des Deutschen Reiches.**

Reichsminister Dr. Goebbels überreichte in Gegenwart von Reichsminister Speer dem Jubilar die ihm vom Führer verliehene hohe Auszeichnung und würdigte dabei die Verdienste des großen Meisters, dessen Schaffen alle Gebiete der Baukunst umfaßt und dem bedeutende baumeisterliche Aufgaben bei der Neugestaltung der Reichshauptstadt und als Generalbaurat für die Gestaltung deutscher Kriegerfriedhöfe bei der Schaffung der deutschen Heldenmäler dieses Krieges übertragen worden sind.

Von Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsminister Speer wurde der Jubilar durch Ueberreichung zweier Kunstwerke besonders geehrt. Reichsminister Dr. Frick übersandte Professor Dr. Kreis ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschschreiben.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Munz. Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Mit der ganzen Kraft des Kontinents

Europas totale Mobilisierung beginnt sich auszuwirken / Unsere Vertreter berichten aus 12 Ländern

In diesem härtesten Entscheidungskampf der Weltgeschichte, der seit dem 22. Juni 1941 im Osten ausgetragen wird, stand Deutschland mit seinem Achsenpartner Italien vom ersten Tage an nicht allein. Eine gewaltige Drohung vom Mutterlande der Weltkultur abzuwenden, griffen sofort auch Rumänen, Finnen, Ungarn, Kroaten und Slowaken zu den Waffen. Ganze Kampfverbände und Freiwillige aus Spanien, Norwegen, Dänemark, Frankreich, Belgien, den Niederlanden reihten sich ein. Die gigantisch wachsende Gefahr in diesem Winter wurde für Europa zum letzten Sturmsignal. Nach den Worten und dem Willen des Führers soll jetzt die ganze Kraft des Kontinents aufgeboten werden, um Europa und damit die Menschheit vor dem Bolschewismus zu retten. Wie weit diese totale Mobilisierung Europas bereits fortgeschritten ist, werden nacheinander unsere Vertreter in Helsinki, Bukarest, Budapest, Sofia, Agram, Preßburg, Madrid, Paris, Brüssel, Amsterdam, Oslo und Kopenhagen schildern. Aus ihren Ausführungen ergibt sich ein Bild des kämpfenden Europas, dessen voller Einsatz für den Endsieg nach dem deutschen Vorbilde eben erst anzulaufen beginnt.

Finnland ein Heerlager

Von Harald Nietz, Helsinki

Als am 22. Juni 1941 Geschwader der Sowjet-Luftwaffe über Finnland einflogen und die bolschewistische Armee über die Grenzen des Landes nach Westen vordrang, hatte Finnland bereits 100 Tage eines schweren Krieges und 15 Monate eines unerträglichen Friedens hinter sich. Unter Einsatz aller seiner Kräfte hatte das finnische Volk im Winter 1939/40 den Ueberfall einer zehnfach überlegenen sowjetischen Macht abgewehrt und dabei schwere Einbußen an Menschen und Material erlitten. Ein Verlust von 67 000 Mann im besten wehrfähigen Alter ist für ein kleines Volk von 3,8 Millionen ein schlimmer Aderlaß. Im „Frieden von Moskau" gingen 10 Proz. des finnischen Gebietes, darunter die fruchtbaren westkarelischen Landschaften, verloren. 12 Proz. der Industrie waren zerstört oder mußten abgetragen werden. Die wichtigsten Wasserkräfte Ostfinnlands kamen in den Besitz der Bolschewisten. Das Verkehrsnetz wurde zu einem großen Teil zerstört, und der Stützpunkt Hangö wurde von der Sowjet-Armee zu einer Zwingburg ausgebaut, die ganz Südfinnland bedrohte.

Schon damals hieß es, alle Kräfte anzuspannen, allen Lebenswillen zusammenzureißen, um diese Schläge zu überstehen. Aus den abgetretenen Gebieten strömte eine halbe Million Menschen in das zerstückelte Restfinnland zurück. Aber diese karelischen Flüchtlinge bildeten zunächst keine Arbeitsreserve für die unter schwerem Menschenmangel leidende Wirtschaft des Landes, sondern mußten zu einem großen Teil mit dem Notwendigsten versorgt, verpflegt und untergebracht werden. Wohl ging das finnische Volk mit zusammengebissenen Zähnen an den Wiederaufbau des Zerstörten, aber die Zukunftsaussichten für das Land waren politisch und wirtschaftlich gleich düster.

Der neue Ueberfall der Sowjets im Juni 1941 mußte unter diesen Umständen so oder so eine Wende in den unhaltbaren Zuständen bilden, die das Moskauer Diktat heraufbeschworen hatte. Dieses Mal stand Finnland nicht allein. Aber jeder in Finnland wußte, daß der Kampf dennoch schwer werden würde. Während die Ernte auf den Feldern reifte, verließen Hunderttausende von Bauern ihre Höfe, um an die Front zu gehen, und in den Städten sammelten sich Arbeiter und Angestellte, Kaufleute und Angehörige freier Berufe bei den Ersatztruppenteilen. Die langgestreckte finnische Ostgrenze erforderte von vornherein den Einsatz des gesamten verfügbaren Menschenmaterials. Um die Jahreswende 1941/42 standen nicht weniger als 16 Proz. der Gesamtbevölkerung unter den Waffen.

Dieser für das finnische Volk gewaltige und für Europa vorbildliche Einsatz führte aber auch zu einmaligen Erfolgen. Bis zum Jahresende 1941 waren die im Moskauer Diktat verlorenen Gebiete zum größten Teil wieder in finnischen Händen, und die kämpfende Truppe hatte darüber hinaus in Ostkarelien Stellungen erreicht, die leicht zu verteidigen und mit verhältnismäßig geringem Menscheneinsatz zu sichern waren. Die älteren Jahrgänge konnten aus dem Kriegsdienst entlassen werden. Aber das Gesetz der totalen Mobilmachung gilt auch weiter für sie. Die Industrie hatte schon während des Winterkrieges nur zu einem geringen Teil arbeiten können. Während der 15monatigen Friedenszeit war sie infolge der erlittenen Verluste darauf angewiesen, ihre Produktionsbedingungen von Grund auf umzustellen. Die Versorgung des Landes mit lebenswichtigen Waren, die Befriedigung der in erster Linie dringlichen Rüstungsansprüche war ins Stocken geraten. Hier mußte die ganze Kraft der entlassenen Reservisten eingesetzt werden.

Weniger wichtige Arbeitszweige wurden stillgelegt, der Bedarf der Front und die Versorgung der Heimat mit den notwendigsten Gütern wurden zur Richtschnur für den Einsatz der gesamten Wirtschaftskraft des Landes. Die Arbeitsreserven reichten nicht aus. Frauen übernahmen in immer größerem Ausmaß die Arbeit der Männer in der Landwirtschaft, in der Industrie und im rückwärtigen Frontgebiet. Im weiblichen Fronthilfedienst, in der schon im Weltkrieg immer wieder bewährten Lotta-Svärd-Organisation, sammelten sich Hunderttausende finnischer Frauen und Mädchen. Sie versahen den Luftwarndienst im Frontgebiet und in der Heimat. Sie saßen in den Fernsprechvermittlungen der Stäbe, sie waren in den Bäckereien und Wäschereien des Heeres zu finden, und sie übernahmen in den Schreibstuben der Heimattruppen alle Plätze, die irgend von ihnen ausgefüllt werden konnten.

Andere Frauenorganisationen organisierten das Karteien-Wesen für die Wehrmacht, schufen Soldatenheime unmittelbar hinter der Kampffront und im Hinterland, sammelten warme Kleidung und Wäsche für die Soldaten im Schützengraben und setzten sich im Rahmen der Truppenbetreuung für ihre kämpfenden Männer, Brüder und Söhne ein. Wer nicht an der Front stand, nicht den Pflug führte und nicht in den Industriewerken des Landes für den Sieg schaffte, war darum nicht müßig. Der Arbeitsdienst ist in Finnland keine Erfindung unserer Tage. Seit Jahrhunderten kennt das finnische Volk die freiwillige Nachbarschaftshilfe, den Talko-Einsatz, und es war nichts natürlicher, als daß bei Beginn des Krieges diese Tradition in einem Umfang aufgenommen wurde, der sich über das ganze Land erstreckt.

Für unvorhergesehene Arbeitsaufgaben großen Stils kann auf die Arbeitsdienstpflicht zurückgegriffen werden, die Männer vom 19. bis 54. und Frauen vom 20. bis 45. Jahr umfaßt. Für die Schuljugend besteht eine gesonderte Arbeitspflicht, die ihren Einsatz in Haus- und Landwirtschaft, bei Waldarbeiten und in der Industrie zuläßt. Die meisten der Jungen allerdings sind vom 13. Lebensjahr an im Rahmen der Jugendorganisation des Schutzkorps als Meldegänger an der Front oder im sonstigen militärischen Hilfsdienst tätig. Sie tun ihre Pflicht mit demselben Ernst und derselben Hingabe, die ihre alten Kameraden auszeichnet, und sind heute aus dem finnischen Heer nicht mehr wegzudenken.

Seit Jahren steht Finnlands Volk so geschlossen im Verteidigungskampf für seine Freiheit. Front und Heimat bilden ein einziges untrennbares Heerlager, das mit finnischer Zähigkeit Tag und Nacht für sein Leben und für den Sieg kämpft. Man ist dankbar dafür, daß die deutsche Hilfe diesen Kampf erleichtert. Daß das Leben hart und voller Kampf ist, scheint in Finnland ebenso selbstverständlich wie die Erkenntnis, daß Entbehrungen getragen werden müssen und daß die letzte Kraft darangesetzt werden muß, wenn es zu siegen gilt. Mit dieser Einstellung und den Taten, die sie gebiert, wird Finnlands Volk seinen besten Einsatz für den Kampf Europas gegen den Bolschewismus leisten.

Vom ersten Tag an dabei

Von Mergl, Bukarest

Als der Führer den Rettungskampf Europas gegen die furchtbare Gefahr aus dem Osten eröffnete, konnte es keinem Zweifel unterliegen, auf welcher Seite Rumäniens Platz war — um so mehr, als dieser Staat seit fast einem Jahr unter der Leitung des Staatsführers Marschall Antonescu eine Regierung besaß, die erstmalig seit längerer Zeit nichts anderes als nur die wohlverstandenen Interessen der gesamten rumänischen Nation vertreten wollte und auf diesem Wege sofort an die Seite der Mächte des neuen Aufbaues Europas gestoßen war. Rumänien war darum im Feldzug im Osten vom allerersten Tage an mit dabei. Marschall Antonescu gab nur den Gefühlen seiner ganzen Nation Ausdruck, wenn er sie am 22. Juni 1941 zum „heiligen Krieg" aufrief, und es war der ganzen Nation von Anbeginn an bewußt, daß dieser Kampf um die nackte Existenz nur gewonnen werden konnte, wenn die gesamten Kräfte der Nation zu einem totalen Kriege bis zur endgültigen Vernichtung des Bolschewismus eingesetzt wurden.

Wieviel rumänische Soldaten an der Ostfront kämpfen und noch kämpfen werden, kann heute aus begreiflichen Gründen nicht gesagt werden. Daß aber Rumänien seine militärischen Machtmittel in einem dem totalen Kriege entsprechenden Ausmaß eingesetzt hat, ließ sich in den vergangenen Monaten aus den OKW.-Berichten herauslesen, denn würden sie nur mit ein paar Regimentern an der Ostfront kämpfen, könnten sie bei aller Tapferkeit nicht ständig im Wehrmachtbericht genannt werden, und würden auch kaum 9 Ritterkreuze, darunter 7 an Generale, verliehen worden sein.

Rumänien weiß aber auch, daß dieser Kampf nicht nur einen Blutzoll erfordert, den es für ganz Europa neben Deutschland, Italien und Finnland mit an erster Stelle trägt, sondern daß auch die Heimatfront ihre gesamten Kräfte bis auf das äußerste anspannen muß. Mehr als ¾ des Volkes sind Bauern. Der Bauer und oft auch seine Pferde stehen im Felde. Dennoch wird der Boden bearbeitet. Frau, Großvater und Kinder, alle müssen mit Hand anlegen. Wenn trotzdem, z. B. im vergangenen Jahr, einige hunderttausend Hektar brach liegenbleiben mußten, so lag das sicherlich nicht am fehlenden Arbeitswillen der bäuerlichen Bevölkerung, die still und ruhig oft Uebermenschliches leistete, sondern mehr an organisatorischen Umständen. In diesem Jahre wird die staatliche Lenkung auch diese Mängel beseitigen.

Auf den Schultern der Staatsführung lastet allerdings eine schwere Bürde, denn sie hat außerdem für eine recht große Umstellung der Landwirtschaft Sorge zu tragen. Es geht ja nicht darum, wie im Frieden anzubauen, was man will und den Ueberschuß auf dem Weltmarkt so gut wie möglich zu verwerten, sondern darum, über den eigenen Nahrungsbedarf hinaus das anzubauen, was der gesamte Kontinent benötigt. Es bleibt auf diesem Gebiet noch manches zu leisten. Trotzdem ist auch das bisher Erreichte bereits eine große Leistung, die nur der ermessen kann, der weiß, was es heißt, einem konservativen Südostbauern beizubringen, statt seines geliebten Weizens oder Maises die verschiedenartigen Oelsaaten, Textil- und sonstige Industriepflanzen anzubauen, die er bisher womöglich nicht einmal dem Namen nach gekannt hat.

Ein großer Teil der deutschen Flugzeuge fliegt dazu heute mit rumänischem Benzin gegen den Feind. Der Verbrauch Rumäniens an deutscher Steinkohle und an eigenen Erdölprodukten wird immer mehr durch die wertvolle einheimische Braunkohle ersetzt. Die Arbeit des rumänischen Bergmannes ist über jedes Lob erhaben. Auch die junge, aber in vielen wichtigen Zweigen bereits sehr leistungsfähige Industrie schafft aus voller Kraft wesentliche Beiträge zur industriellen Kriegsproduktion des Kontinents.

Dabei setzt sich in Rumänien immer mehr die Erkenntnis durch, daß dieser Entscheidungskampf Europas nicht geteilt werden kann und er von jeder Nation sowohl gegen den Bolschewismus als auch gegen die plutokratischen Weltmächte bis zum siegreichen Ende ausgekämpft werden muß. Diese Erkenntnis ist um so beachtlicher, als das noch in großer Zahl im Lande vorhandenen Judentum trotz der scharfen Beschneidung seiner Betätigungsmöglichkeiten nach wie vor noch in gewissem Maße als ein Ferment der Auflösung in Erscheinung tritt. Daß die rumänische Nation in ihrer Gesamtheit dennoch eine positive, tätige Einstellung zu den Grundfragen des Krieges hat, zeugt von der gesunden Kraft und dem sicheren Instinkt dieser Nation, die gewillt ist, sich im neuen Europa ihren Platz zu sichern und dafür die nötigen Opfer an der Front und in der Heimat in vollem Ausmaß zu bringen.

Bei einem Alarmbataillon am Finnischen Meerbusen

Vorbei an ausgebrannten Zarenschlössern, die an dem Küstenstreifen vor Leningrad gelegen sind, geht ein Schi-Spähtrupp eines deutschen Alarmbataillons auf Erkundung, jederzeit bereit, überraschende feindliche Angriffe über die Eisfläche der Kronstädter Bucht zu bekämpfen.

PK.-Kriegsberichter Schürer (PBZ. — Sch.)

Auf Geleitschutz durch den Kanal

Im Sperrfeuer schwerer britischer Fernkampfbatterien / Artillerie- und Motorschnellboote greifen an

Von Kriegsberichter Franz Obermaier

PK. Siebzig! schreit der Fähnrich auf der Brücke und zieht den Kopf ein. Gleich darauf erschüttern die rasch aufeinander folgenden Detonationen schwerer Granaten das Vorpostenboot vom Kiel bis zur Mastspitze. Man hat das Gefühl, das Schiff sei auf einen Felsen gelaufen und müsse nun zerschellen. Aber nur einige hohe Wassersäulen voraus sind zu sehen und das Schwirren der Splitter zu hören. „Liegt noch etwas in der Luft?" fragt der Flottillenchef. Jawohl Herr Kapitän, eine Salve noch!" Der Fähnrich zählt die Sekunden, die die „fliegenden Koffer" erfahrungsgemäß zu ihrer Reise von der Insel bis zu unserem Seewege benötigen. „Achtung 68 — 69 — 70!" und senkt den Stahlhelm. Wiederum rumsen die schweren Geschosse mit hartem, metallischem Klang.

Drunten im Maschinenraum, wo die Heizer schweißtriefend und unsicher horchend ihre Pflicht erfüllen, hört es sich an, als ob der Feind mit einem gewaltigen Hammer die Schutzwände zertrümmern wolle. Drüben auf englischem Boden blitzt es erneut auf und niedrig ziehende Wolken spiegeln den rötlichen Feuerschein der Abschüsse am nächtlichen Himmel. „. . . Siebzig!" Es jault heran und zerbirst beim Aufschlag auf dem Wasser. Die Männer auf den Gefechtsstationen und bei den Waffen zählen für sich mit. Wenn es an die „sechzig" geht, werfen sie sich platt auf Deck oder ducken sich. Es erscheint ihnen allen am schlimmsten, daß sie ohne sich wehren zu können, das schwere Feuer des Feindes still über sich ergehen lassen müssen. Es gibt da keinen Graben, wo man gegen das spritzende Eisen geschützt wäre.

Das Geleit drängt aus der Gefahrenzone heraus. „. . . Siebzig!" Es kracht. „Wo ist denn nun dieser Frachter?" „Genau achteraus, Herr Kapitän!" „Ja, jetzt habe ich ihn im Glas. „Siebzig!" Es donnert. „Wo liegen die Aufschläge?" „Steuerbord voraus, Herr Kapitän!" Welcher Kurs liegt an?" „X-Grad, Herr Kapitän!" „Standort peilen!" Der Flottillensteuermann im Kartenhaus errechnet den genauen Standort und stellt fest, daß die starke Strömung das Geleit abgetrieben hat.

Benzin fällt vom Himmel

Dem Gefechtstroß einer Einheit der SS-Panzer-Grenadiere, der bei einem Vorstoß von den Bolschewisten abgeschnitten wurde, ist der Brennstoff ausgegangen. Die Benzinversorgung muß daher aus der Luft erfolgen. Die erste Benzinbombe ist abgeworfen. Nachdem der Fallschirm entfernt ist, wird sie zum Sammelplatz geschleppt.

SS-PK.-Kriegsberichter Roth (Alt — Sch.)

Nun muß es wieder auf Kurs gebracht werden. „Liegt noch etwas in der Luft?" „Jawohl, Herr Kapitän, zwei Salven!" Eine endet bedenklich nahe beim Vorpostenboot Z. Sein Kommandant meldet mehrere Tote und Verwundete. Ueber eine Stunde dauert nun schon der Beschuß. Dann aber ist das Geleit aus dem Bereich der britischen Fernkampfbatterien. Es ist seltsam still geworden. Wie wohltuend sich das ruhige Stampfen der Maschine anhört.

Oben auf der Brücke, wo der Flottillenchef und der Kommandant des Führerbootes stehen, herrscht reges Leben, Funk- und Morsesprüche gehen ein — und aus. Wichtigste Aufgabe ist es jetzt, das Geleit auf dem vorgeschriebenen Kurs zusammenzuhalten. Jeden Augenblick können feindliche Schnellboote auftauchen. Es ist diesig. Die Sichtverhältnisse sind für den Feind günstig. Plötzlich wird es taghell. Es können nur feindliche Leuchtkörper sein! Man hört tiefes Brummen. Die kreideweiß strahlenden Kugeln der Leuchtgranaten hängen wie riesenhafte Jupiter-Lampen unter der tiefschwarzen Himmelskuppel und erhellen die See. Und auf ihr schaukeln, wie aus einer Versenkung aufgetaucht, heimtückisch lauernde, in ihrer Schutzfarbe kaum zu erkennende britische Artillerie- und Motorschnellboote. Zahlreiche Leuchtgranaten unserer Vorpostenboote sorgen dafür, daß der Schauplatz des jetzt blitzartig einsetzenden Kampfes im Jupiterlicht bleibt, während die Schnellfeuergeschütze der verbissen kämpfenden Boote ihre Todesurteile sprechen. Drüben verschwinden die Gegner zeitweilig hinter der undurchdringlich finsteren Kulisse, um rasch an anderer Stelle wieder hervor zu kommen. So zieht sich das feurige Schauspiel hin, bis zwei der britischen Gegner in den kalten Fluten versinken, zwei brennend abtreten und die anderen das Gefecht abbrechen.

Das Urteil

Roman von Arnold Krieger

Alle Rechte bei: Wilhelm Heyne Verlag, Dresden

(13. Fortsetzung)

„Vierschrötig sind Sie gerade nicht. Das ist wahr. Aber ein Mädchen sind Sie deswegen noch lange nicht."

Er schob unzufrieden die Lippen vor und bekam dadurch wirklich etwas Weibisches.

„Ich habe jede Frau, jedes Mädchen erobern können, oder richtiger, sie sind mir zugefallen —"

„— ganz zufällig", lachte sie überlegen und brachte ihn dadurch ein wenig aus der Fassung.

„Sie glauben nicht, daß ich auf Frauen Eindruck mache?" sagte er, das Gesicht strengziehend. Dann mußte er selber über sich lächeln.

„Ich finde, Sie reden zu viel, Herr Roger. Wir sollten lieber die wunderbare Stille genießen."

„Sie haben recht, Frau Erna. Das Leben ist so kurz. Wir wollen es mit Freude durchwirken und das Bittere beiseite lassen"!

Erna dachte in dieser Stunde nicht an das Böse, das unfaßbar über ihrem Leben hing. Sie fühlte voll Dank, wie schön es war, auf der Düne liegen zu dürfen. Sie war hier besonders breit, und die Menschen wirkten klein und bescheiden. Man gönnte ihr wohl dieses vermeintliche Glück. Niemand erkannte sie.

Ueber ein goldgelbes Polster strichen ihre Finger. Das war Mauerpfeffer, und was so süß heimelnd herüberduftete, Thymian.

Die Luft flimmerte über ihnen. Dann und wann leckte der Seewind wie mit einer zarten, salzenen Zunge über sie hin. Der Strandhafer bewegte seine rispigen Strähnen, jedem Hauch ergeben, und eine kniende Kiefer schüttelte manchmal die bläulichen Zotteln. Aus dem durchbrüteten Boden, aus all den Gräsern und zähen Gewächsen, die der feine Sand kitzelte, stieg eine unbändige Lebenskraft, die auch durch Ernas weitoffene Poren reinigend ins Innere drang. In der Trennung von ihren Kindern und ihrem Mann, allein mit dem sagenhaften Unheil, erstarkte sie in der Brandung der Sonnenschauer, und jedes Bad im Meer, das den kühlen Schaum über ihre Gestalt wie ein dichtes Perlengehänge warf, gab einen Teil jener Kraft wieder, die ihr die Begegnung mit diesem Mann genommen. Wieder hatte sich Roger in ihre Gedanken hineingestohlen.

„Sie haben Kraft, Frau Erna, mehr Kraft, als das Leben an Ihnen verbrauchen kann. Darum ist mir auch gar nicht um Ihr weiteres Schicksal bange, selbst wenn — — Ihre Kraft möchte ich haben, einen Schatten Ihrer Kraft! Frau Erna, diese Kraft ist es, glauben Sie es mir, diese Kraft, die mich so widerstandslos zu Ihnen hinzieht."

Er richtete sich auf. Er saß zusammengekrümmt auf den Fersen. Sie mußte beinahe über ihn lachen.

„Ich habe so etwas nie erlebt, Frau Erna! Glauben Sie mir, es ist nicht Ihre Erscheinung, nicht einmal Ihr Wesen. Aber es ist etwas, was mir dringend fehlt."

„Wie heißen Sie eigentlich mit Vornamen?" fragte sie sachlich.

Ein verschmitzter Zug kam in sein Gesicht. „Sie wissen es ja, Frau Erna."

„Woher denn?" Sie stützte sich auf ihre Ellenbogen.

„Ich heiße Roger", sagte er.

„Ich meine doch Ihren Vornamen."

Er patschte vergnügt wie ein Junge mit der Faust gegen den Sand.

„Nun ja: Roger. Das ist die Koseform von Rüdiger. Meinen Nachnamen nannte ich Ihnen damals nicht. Ich dachte, Sie würden ihn doch nicht behalten können."

Sie sah ihn starr an. Ungeschickt sprang sie auf. Aber sie wußte nicht, wohin sie sich wenden sollte. Hier war alles nur: Roger.

„Sie sind ein unausstehlicher Mensch."

Sie verlangte, seinen Nachnamen zu erfahren. Er sah, daß sie ernstlich böse war.

„Erwähnte ich nicht die Wallentowitzwerke?" fragte er eingeschüchtert.

Sie zuckte die Achseln. Einige Male versuchte sie es mit diesem Namen. Aber bald hieß es wieder: Herr Roger.

„Sie sind herrlich", sagte er, „ich habe nie eine solche Frau gekannt. Wenn wir länger zusammen wären — leider muß ich spätestens übermorgen fort —"

Sie sahen eine Zeitlang den Möven zu, die sich in Schwärmen am Strand gerade unterhalb ihrer Düne versammelten und trippelnd herumstanden oder aufflatterten, um jäh herabzustürzen und die hellen Brüste an den Wellenkämmen zu reiben. Erna fühlte dieses Am-Wasser-Entlangstreifen körperlich mit. Da war sie auch schon von neuem aufgesprungen.

„So, und ich soll das Nachsehen haben?" scherzte er und folgte nicht allzu gerne.

Er blieb kaum eine Viertelstunde im Wasser, während sie heute überhaupt kein Genüge fand.

Als sie herauskamen, sagte sie lachend: „Sie frieren ja!" —

Am nächsten Tag wollte er diesen Eindruck wettmachen. Er sah sehr sportlich aus. Er habe am Vormittag eine Segelpartie gemacht, im üblichen Rudel. Es sei sehr lustig gewesen.

„Ich habe neue Nachrichten", sagte er da.

Erna schwieg.

„Gleixner schreibt mir, er sei einem Fall auf die Spur gekommen, der eine gewisse Aehnlichkeit mit dem vorliegenden aufweise. Nur stünde es noch nicht fest, ob dieser Fall die Fiktion eines juristischen Seminars sei oder ob er sich wirklich ereignet habe."

„Ich verstehe wieder kein Wort."

„Dieser besagte Fall erfuhr eine Kompromißlösung. Nicht die zweite, sondern die erste Ehe wurde für ungültig erklärt."

Sie dachte überrascht nach und schüttelte dann energisch den Kopf.

„Das hieße ja, meine Mutter ins Unrecht setzen. Sie hat den Namen bekommen. Mehr bedeutete es nicht. Diesen Namen kann man ihr doch nicht nachträglich wegnehmen."

Sie stützte das Kinn fest in die beiden Fäuste. Im Innern war sie getroffen und erschüttert. Sie wollte es Roger nicht zeigen.

Am Abend sah sie Rudolf Tesch. Doch konnte sie ihn nicht ansprechen, denn er ging mit Rektor Siewert zusammen. Sie hatten ein ziemlich erregtes Männergespräch. Sie hörte Rudolfs polternde Stimme: „Und ich sage Ihnen, der Laden wird einmal ausgeräumt, der ganze Laden."

Es ging wohl wieder um die leidige Politik. Der Rektor hatte ähnliche Anschauungen wie Andreas, während Rudolf Tesch bei jeder Gelegenheit krakeelte. Sie wußte nichts Näheres von seiner Einstellung. Er gehörte zu irgendeiner dieser hoffnungslosen Splitterparteien. Er hatte auch schon mehrmals gewechselt.

Nein, auch Rudolf Tesch war nicht ein Mensch, dem sie sich anvertrauen, den sie um Rat fragen konnte.

An diesem Tage meinte Heinz unvermittelt: „Aber sieh mal an, Mutti, wenn das nun noch lange dauert, und ich meine, wenn die Tante Sabine wegfahren muß und keiner aufpassen tut, dann muß doch die Tante Toni aus Stettin kommen, wenn die Mutti immer weg ist."

„Aber Heinzchen", konnte sie nur sagen.

Er ließ sich nicht beirren: „Es ist ja nun auch Zeit, Mutti, daß mal auch der Papa wiederkommt. Er ist ja manchmal eklig zu mir. Er sagt immer: Stupsi, ich dreh dir die Nase ab, und dann macht er eine Kneife aus den Fingern und will richtig drehen. Aber sieh mal an, Vati ist doch der Beste."

Sie legte ihm die Hand auf das Haar.

„Heinzel, ich muß doch so oft weggehen."

Der kleine Junge nickte traurig, ohne weiter zu fragen.

Da riß sie ihn an sich. Doch allzu eigensüchtig war diese Liebkosung. Er machte sich frei davon, und er sagte: „Ich muß mal nach Hildchen."

Doch lief er gar nicht zu Hildchen. Sie fand ihn nachher auf der untersten Gartenbank, wo er allein und ohne Bewegung saß wie ein Erwachsener. —

An diesem Abend war sie nahe daran, ein Telegramm aufzugeben, das Andreas zurückrufen sollte. Doch war es nicht möglich, ihn zu erreichen, denn sie wußte nicht, wo er sich gerade aufhielt.

Ebenso groß wie das Verlangen nach einer, nach seiner Hilfe war die Sehnsucht nach seiner Liebe. Ueberall sah sie die Menschen, die zusammengehörten, beieinandersein. Dieser Hochsommer hatte etwas Inbrünstiges, so schien es ihr. Der absonderliche Bund mit Roger verstärkte den Heimwehschrei nach einer natürlichen Freundschaft der Körper und Seelen.

Sie schloß die Augen. Sie fühlte das Geflecht seiner Finger in ihrem Kreuz. Sie liebte ihn tiefer, inniger, fester, seit das Verhängnis sie überschattete.

„Ich habe die Zuversicht, daß dieses Schreckliche von euch beiden abgewandt werden kann." Roger gefiel sich in seiner Rolle als wohlwollender Schicksalsregisseur. „So hätte ich dann wirklich einmal etwas Gutes geleistet!"

Es war ein unausgesprochener Pakt zwischen ihnen. Empörte sich Erna gegen die unwürdige Fessel, gegen das aufreibende Vertröstetwerden, so konnte bei ihm eine gelinde Drohung durchschimmern. „Eigentlich sind Sie in meiner Hand, Frau Erna", scherzte er. Worauf sie schroff entgegnete: „Das weiß ich. Oder dachten Sie, ich käme freiwillig zu Ihnen?"

(Fortsetzung folgt)

Blick über Lahr

(Auszeichnung.) Unteroffizier Oskar Schäfer, Sohn des im Friedensheim wohnhaften Steindruckermeisters Max Schäfer, wurde mit dem Kriegsverdienstkreuz II. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet. Von der Familie Schäfer stehen noch 3 weitere Söhne unter den Waffen.

(Altersjubilarin.) Die im Stadtteil Dinglingen, Oelgasse 12, wohnhafte Frau Katharina Schiff, Witwe, geb. Wirth, begeht heute ihren 80. Geburtstag. Die Wiege der Altersjubilarin stand in Treuchtlingen. Der Oberbürgermeister ehrte die 80jährige durch ein Glückwunschschreiben.

(Goldene Hochzeit.) Das Fest der goldenen Hochzeit feierte heute der in der Bismarckstraße 22 wohnhafte Heilpraktiker Karl Beck mit seiner Ehefrau Frieda, geb. Staudacher. Das Jubelpaar schloß am 18. März 1893 in Nürnberg die Ehe, aus der vier Kinder hervorgingen. Ein Sohn starb 1917 den Heldentod. Unter den Gratulanten befand sich auch die Stadtverwaltung Lahr, die ein Blumengebinde und ein Ehrengeschenkt überreichen ließ.

Filmvorführung: „Geheimakte WB 1"

Lahr. Zum Abschluß der Winterspielzeit 1942/43 zeigt die Hauptstelle Film am Sonntag, 21. März, 9½ Uhr, in den Schwarzwald-Lichtspielen den Film der Bavaria-Filmkunst „Geheimakte W. B. 1" mit Alexander Golling, Eva Immermann, Richard Häußler, Günther Lüders, Herbert Hübner, Willi Rose, Gustav Waldau, Walter Holten, W. P. Krüger u. a. Dieser Film ist ein Denkmal für den ersten Erbauer eines Unterseebootes, den aus München stammenden bayerischen Artillerieunteroffizier Wilhelm Bauer, der schon in der Mitte des letzten Jahrhunderts, anläßlich des Kampfes der von den „neutralen" Engländern unterstützten Dänen gegen den Deutschen Bund, erkannte, daß das deutsche Land immer wieder einer Blockade zum Opfer fallen kann. Da kommt ihm die Idee, diese durch ein Unterwasserschiff zu brechen. Er konstruiert unter vielen Schwierigkeiten ein solches. Nach anfänglichem Gelingen des ersten Versuches wird es ein Opfer englischer Sabotage. Bauer ruht aber nicht: er nimmt den Kampf weiter auf. Es gelingt ihm auch ein weiteres Problem zu lösen: Wie schieße ich unter Wasser? Aber Unverstand und Geldmangel verhindern, daß die neue Waffe für Deutschland geschmiedet wird. Bauer geht nach Rußland. Wie er dort arbeitet und schließlich seine Erfindung verwendet, um sich den gewalttätigen Russen wieder zu entziehen, zeigt uns der Schluß des Filmes, der uns alle um so mehr interessieren muß, als die von Bauer geschaffene Waffe heute unseren Feinden entscheidende Schläge auf allen Meeren zufügt.

A. **Ichenheim.** (Todesfall.) Letzte Woche starb nach langer schwerer Krankheit Johann Georg Schäfer im Alter von 73 Jahren. Am Samstag wurde der Verstorbene unter großer Beteiligung zu Grabe getragen. Ehrende Nachrufe wurden ihm gewidmet vom Gesangverein „Harmonie", dem er 35 Jahre als passives Mitglied angehörte und für den Vorstand Kopf einen Kranz am Grabe niederlegte, ferner vom Kriegerbund und der Feuerwehr. Um den Entschlafenen trauern die Frau und zwei Töchter.

M. **Ringsheim.** (Gutes Sammelergebnis.) Die Sammlung am 7. Opfersonntag schloß hier mit einem guten Ergebnis ab. Die Bevölkerung hat durch ihre vorbildliche Gebefreudigkeit ihre Verbundenheit mit der Front bewiesen. Neben den Sammlern verdienen die gebefreudigen Volksgenossen Dank und Anerkennung.

(Holzverlosung.) Am Montag wurden durch die Gemeindeverwaltung im Niederwald einige Lose Faschinen, mehrere Lose Schlagraum und einige Lose Reisighaufen verlost.

Totaler Einsatz auch in der Landwirtschaft

Ortsbauernführertagungen in Offenburg, Kehl und Lahr

K. **Offenburg.** In Offenburg, Kehl und Lahr versammelten sich in den letzten Tagen die Ortsbauernführer der Kreisbauernschaft Offenburg zur Entgegennahme wichtiger kriegsernährungswirtschaftlicher Anordnungen und Richtlinien.

In seinen Begrüßungsworten betonte Stabsleiter Pg. Nahm, daß das Landvolk an einem bedeutsamen Markstein steht. Ein Arbeitsjahr ist zu Ende gegangen. Neue Aufgaben harren der Lösung. Die Ortsbauernführer haben durch ihren persönlichen Einsatz in entscheidendem Maße mitgeholfen an der Ernährungssicherung unseres Volkes. Dafür ist ihnen und darüber hinaus dem ganzen Landvolk die Anerkennung von Staat und Partei zuteil geworden. Unter erschwerten Umständen wurden die großen Aufgaben der Erzeugung und der Ablieferung gemeistert. Das Jahr 1943 bringt noch größere, schwerere und entscheidendere Aufgaben als die letzten Jahre. Die Ortsbauernführer müssen dafür sorgen, daß durch die Zusammenfassung aller positiven Kräfte das gesteckte Ziel erreicht wird. Wir haben heute wieder Kampfzeit wie ehedem. Das bedingt, daß wir hart sein müssen gegen uns selbst und gegen andere. Insbesondere der Ortsbauernführer muß Vorbild sein und mehr tun als nur seine Pflicht. Noch gläubiger muß er und das ganze Landvolk auf den Führer vertrauen und an die Lösung der gestellten Aufgaben herangehen. Je totaler wir uns einsetzen, desto sicherer und rascherer wird

Das Werk der erweiterten Kinderlandverschickung bedarf der Mitarbeit aller Volksgenossen. Durch Melden von Gaststellen bei den NSV.-Ortsgruppen verschaffen wir den Müttern und Kindern aus den luftgefährdeten Gebieten die Möglichkeit, sich zu erholen.

uns der Endsieg zuteil. Mit unseren Leistungen müssen wir in der Heimat uns würdig erweisen der unvergleichlichen Taten der Front. Enger und fester heißt es jetzt zusammenrücken und in gemeinsamem Einsatz die Aufgaben lösen, die der Krieg dem Landvolk stellt.

Im Anschluß an diese Parole-Ausgabe des Stabsleiters ehrte Kreisbauernführer Pg. Zapf verdiente alte Ortsbauernführer für die vorbildliche Arbeit, die sie bisher auf ihrem verantwortungsvollen Posten geleistet haben.

Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Zunächst sprach Sachbearbeiter Pg. Barth von der Kreisbauernschaft über verschiedene aktuelle Fragen. Anschließend wies Stabsleiter Nahm darauf hin, daß die Bauern in der kommenden Zeit mit den vorhandenen Arbeitskräften auskommen müssen. Das bedingt den Einsatz aller in den Dörfern noch verfügbaren arbeitsfähigen männlichen und weiblichen Kräfte. Der einzelne Bauer und Landwirt darf sich jetzt im Kriege nicht nur mehr für den eigenen Betrieb verantwortlich fühlen, sondern muß sich bewußt sein, daß er für die Volksernährung verantwortlich ist. Nachbarschaftshilfe und Gemeinschaftsarbeit sind daher noch wichtiger als bisher und noch stärker als in den letzten Jahren durchzuführen.

Der Beratungsleiter der Kreisbauernschaft Offenburg, Landwirtschaftsrat Pg. Würfel, behandelte die Wichtigkeit des verstärkten Oelfruchtanbaus, wobei er aus anbau- und ertragstechnischen Gründen dem Sommerraps den Vorzug gab vor dem Mohn. Das Saatgut ist gesichert. Ebenso wichtig ist der Flachsanbau und der verstärkte Saatmaisanbau. Nachdem er noch auf einige besondere Fragen näher eingegangen war, schloß der Redner seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß sich die Landwirte ihrer großen Kriegsaufgaben stets bewußt sein und alles tun müssen, was dem Endsieg dient, denn vom deutschen Bauern hängt in diesem Ringen mitentscheidend das Schicksal des deutschen Volkes ab.

Sachbearbeiter Pg. Breuer gab verschiedene Anordnungen seines Arbeitsgebietes bekannt und erläuterte sie näher. U. a. sprach er über den Grundstücksverkehr, über den Verkauf von Nutzpferden, über Maschinenbeschaffung bzw. deren Einsatz. Sachbearbeiter Pg. Meier referierte über die Aufbringung von Schlachtvieh im Bereich der Kreisbauernschaft Offenburg. Die Aufbringung erfolgt auf freiwilliger Grundlage unter Einschaltung der Hofbegehungskommissionen, welche die Bauern dahingehend aufklären, daß Tiere, die keine Milch mehr liefern, steril sind oder sich zur Zucht nicht mehr eignen, abgesetzt werden. Ferner sprach er über die zusätzliche Haltung von Zuchtschweinen, über die Futtermittelverteilung, Geflügelablieferung und Ablieferung von Oelsaaten. Nachdem Stabsleiter Pg. Nahm noch über die Preismoral ein ernstes Wort gesprochen hatte, hielt

Kreisbauernführer Pg. Zapf

das Schlußreferat. Auf den Ortsbauernführern liegt jetzt noch eine größere Verantwortung als bisher. Sie haben mit dafür zu sorgen, daß alle für den Endsieg notwendigen Kräfte an dem Platz eingesetzt werden, wo sie notwendig sind. Zu diesem Zweck arbeiten sie mit den Ortsgruppenleitern und Bürgermeistern zusammen an der Lösung der gestellten Aufgaben. Diese Zusammenarbeit hat auf breitester Grundlage zu erfolgen und immer nur das Ziel der Erringung des Endsieges ausgerichtet zu sein. Wichtig ist dabei die Gemeinschaftsarbeit, das Loskommen von den materiellen Anschauungen, ist Haltung und Leistung. Die Front und die Nachwelt fordern einmal Rechenschaft vom deutschen Landvolk. Diese Tatsache muß Ansporn sein zu rastloser und restloser Pflichterfüllung auf dem ernährungspolitischen Sektor.

Tanzabend in der Lahrer Stadthalle

Gastspiel der Städtischen Bühnen Freiburg

Lahr. Vor ausverkauftem Hause veranstalteten die Städtischen Bühnen Freiburg als 9. Vorstellung in Miete einen Tanzabend unter Mitwirkung des städtischen Orchesters Freiburg, der wiederum ein voller Erfolg war. Vorgesehen war für das Gastspiel die Lehar'sche Meisteroperette „Paganini". Infolge Erkrankung einiger tragender Kräfte mußte die Aufführung der Operette auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. Die tänzerischen Darbietungen waren aber so reif, daß die Besucher den Tausch nicht zu beklagen hatten. Die musikalische Leitung lag bei Kapellmeister Georgi Konstantinoff, der mit seiner Künstlerschar die Darbietungen musikalisch untermalte. Willi Haumann zeichnete für Choreographie und Einstudierung der Tänze verantwortlich.

Im ersten Teil erlebten die Besucher eine Märchenpantomime in 2 Bildern von Hans Grimm „Der Zaubergeiger". Eine Glanzleistung war die Rolle des Narren, dargestellt von Willi Haumann, in Spiel und Pantomime so reif und ausdrucksvoll gestaltet, daß man an einen wirklichen Narren glauben mußte. Erika Loewe als Königstochter bewies auch in dieser Pantomime wieder ihr tänzerisches Können. Der fremde Geiger war bei Margrit Puttrich in den besten Händen.

Nach einer kurzen Pause wurde eine Tanzszene von Willi Haumann („Ungarische Rhapsodie" von Franz Liszt) gezeigt. Willi Haumann legte diesem Stück folgenden Gedanken zugrunde: Ungarische Soldaten kehren heim, die Mädchen und Frauen des Dorfes begrüßen sie; in frohen Tänzen wird dann das Wiedersehen gefeiert. Die Bühne zeigte bald ein buntes Bild; in tollem Wirbel nach ungarischer Musik tanzten die Soldaten mit den Dorfmädchen.

Ebenfalls von Willi Haumann stammte die zum Schluß gezeigte Tanzszene in 6 Bildern „Tanzendes Wien" nach Musiken von Joseph und Johann Strauß (Vater und Sohn). Zuerst klangen die „G'schichten aus dem Wiener Wald" auf. Das Bühnenbild war für diesen Tanz sehr ansprechend gestaltet. Auch tänzerisch verriet die Nummer eine sehr nette Auffassung, sei es nun der Tanz der Studenten mit ihren Mädchen oder der wohlbehüteten Tochter aus besserem Hause mit ihrem stillen Liebhaber, der voller Verzweiflung eine sehr unangenehme Todesart wählen wollte, sich aber zum Schluß doch trösten ließ. Erika Loewe, Lydia Daniel, Emmy Diestelkamp und Ruth König zeigten dann einen ausgezeichneten Spitzentanz. Viel Beifall erntete Willi Haumann mit seinem Groteskstanz „Der Rittmeister" nach dem Radetzki-Marsch. Willi Haumann zeigte bei dieser Darbietung eine ausgezeichnete Beherrschung des Körpers und aller Tanzarten. Als 4. Bild folgte der Tanz „Dorfschwalben aus Oesterreich". Dorrit Kleißler und Moy Vogt zauberten 2 Dorfschwalben auf die Bühne und verhalfen diesem Tanz zu einem vollen Erfolg. Echt grotesk war der Tanz „Stelldichein" von Erika Loewe und Willi Haumann. Zum Schluß wurde von der Tanzgruppe „Der Kaiserwalzer" getanzt, eigenartig in der Auffassung und eigenartig in der Beleuchtung.

Willi Haumann und Erika Loewe mit allen anderen Angehörigen des Balletts zeigten, daß sie auf allen Gebieten der Tanzkunst bestens bewandert sind. Das Orchester stand in steter Verbindung mit der Bühne, denn gerade bei einem Tanzabend müssen Tanz und Musik im engsten Zusammenhang stehen. Reicher Beifall dankte allen Künstlern für ihre ausgezeichneten Leistungen. Willi Reichelt.

Deutschland ist zum totalen Krieg angetreten

Aus der Arbeit der NS.-Frauenschaft

R. **Lahr.** Einen gut besuchten Gemeinschaftsabend führte die NS.-Frauenschaft für die Ortsgruppen Lahr-Ost und Lahr-West am Dienstag in der Aula der Luisenschule durch. Als Vortragende war die Gauschulungsreferentin der DAF., Pgn. Sand, Straßburg, gewonnen worden. Eröffnet wurde der Gemeinschaftsabend mit dem gemeinsam gesungenen Frauenschaftslied, dann begrüßte die Ortsfrauenschaftsleiterin Lahr-West, Frau Erfing alle erschienenen Frauen.

Die Gauschulungsreferentin verstand es ausgezeichnet, den Frauen die großen Aufgaben der Jetztzeit klarzulegen. Ausgehend von dem Weltkrieg zeigte die Rednerin, wie seit dieser Zeit Deutschland gekämpft hat, wenn auch nicht mit Waffen, so um sein Leben und um sein Volk. Nach dem unglückselig verlaufenen Krieg kam die Inflation, dann die Arbeitslosigkeit. Die NSDAP. kämpfte in jenen Tagen schon um die Macht, aber erst nach 1933 war es möglich, all die Pläne zu verwirklichen. Nach dem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, dem ein voller Erfolg beschieden war, zerriß Deutschland das Joch des Versailler Vertrages. Nur wenige Zeit stand uns dann für die Aufrüstung zur Verfügung, bis 1939 der Kampf wieder entbrannte. Unsere Gegner glaubten ebenso wie in den Jahren 1914 bis 1918 gegen uns einen Hungerkrieg führen zu können, der das deutsche Volk damals zum Erlahmen brachte. Die jetzige große Auseinandersetzung von weltgeschichtlicher Bedeutung zeigt aber ein ganz anderes Bild. Alle Kräfte sind im 4. Kriegsjahr endgültig mobilisiert und führen den totalen Krieg. Demgegenüber steht das Jahr 1918. Im 4. Kriegsjahr war das deutsche Volk erlahmt und brachte nicht mehr den Mut auf, weiter zu kämpfen.

In ihren weiteren Ausführungen gab die Rednerin ein ausführliches Bild von der Arbeit der Frau im totalen Kriege und hob besonders auf die große und verantwortungsvolle Arbeit der Landfrau ab. Die deutsche Frau wird auch in diesem Schicksalskampf stets ihre Pflicht tun. Stalingrad ist das Vermächtnis aller Deutschen. So wie unsere tapferen Soldaten den Tod im Auge bis zum letzten Augenblick gekämpft haben, so sollen nicht nur die toten Helden von Stalingrad, sondern auch alle andern Kämpfer des Weltkrieges und die toten Helden der Bewegung wissen, daß sie nicht umsonst gefallen sind. Großdeutschland ist zum totalen Krieg angetreten. Der Feind rechnet mit einer moralischen und seelischen Zermürbung des deutschen Volkes, daher führt er wahnsinnige Terrorangriffe auf die friedliebende Bevölkerung durch. Das deutsche Volk weiß aber, warum es kämpft, und worum es geht. Wenn auch der Weg noch so steil und unbequem ist, das Ziel wird erreicht werden, das ewige Großdeutschland.

Nach dem Dank an die Rednerin wurde der deutschen Soldaten und des Führers gedacht. Am Schluß klang die dritte Strophe des Deutschlandliedes auf: Deutsche Frauen, deutsche Treue.

Wie die Saat, so die Ernte

An der Zuchtstätte des „Hohenwettersbacher Braunweizens"

Von der Art und Beschaffenheit des Saatgutes hängt der Ertrag der Ernte ab. Staatssekretär Backe hat deshalb in seinem Appell an das deutsche Landvolk drei Voraussetzungen zur Parole dieses Jahres erklärt: sorgsamste Bodenbearbeitung, beste Pflege des Wirtschaftsdüngers und größtmöglichen Saatgutwechsel. Durch die Verwendung besseren Saatgutes können die Ernteerträge erheblich und ohne große Mehrkosten gesteigert werden, womit wiederum ein beachtlicher Beitrag zur Sicherung der Volksernährung geleistet wird.

Unter den wenigen Saatzuchtbetrieben Süddeutschlands hat sich das Hofgut Hohenwettersbach bei Karlsruhe unter der umsichtigen und zielbewußten Leitung seines Pächters Heinrich Eckardt und seiner Mitarbeiter durch die Züchtung des „Hohenwettersbacher Braunweizens" einen weithin bekannten Namen gemacht. Mit dieser Züchtung ist in jahrelanger Arbeit eine Weizensorte gewonnen worden, die für die süddeutschen Verhältnisse besonders geeignet ist und die heute in Baden weitaus am meisten angebaut wird. Die sicheren und guten Erträge an Korn und Stroh sowie seine gute Backfähigkeit haben den „Hohenwettersbacher Braunweizen" beliebt und begehrt gemacht.

Aufgabe des Züchters ist es, aus einer Vielzahl von Sorten, welche durch künstliche oder natürliche Kreuzung gewonnen werden, das beste herauszufinden. Auf hunderten von Parzellen werden die Pflanzen beobachtet und geprüft, Witterung, Wachstum, Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten, Standfestigkeit usw. werden täglich notiert; getrennt werden die Parzellen abgeerntet und getrennt gedroschen. Die schönsten Pflanzen kommen in den Verarbeitungsraum, werden gewogen und gemessen, die Körner werden gezählt, die Aehrenmenge wird festgestellt, und aus all diesen Feststellungen, unter besonderer Berücksichtigung der Ertragsfähigkeit, wird dann die endgültige Wahl getroffen. Aus dem gewonnenen Samen werden Proben an die Versuchsstation Hohenheim geschickt, wo die Backfähigkeit untersucht wird. Die Körner der besten Pflanzen werden als Elitepflanzen im nächsten Jahr wieder einzeln angebaut. Diese Einzelprüfung der Nachkommenschaften wiederholt sich mehrere Jahre, bis dann nach emsiger Arbeit schließlich das Zuchtziel erreicht wird. Die gezüchtete Sorte kann im Sortenregister beim Reichsbauernführer zugelassen und in den Handel gebracht werden. Durch eine strenge, jedes Jahr sich wiederholende Auswahl des Zuchtmaterials und durch dauernde Prüfungen werden Ertrag, Qualität und Widerstandsfähigkeit immer weiter verbessert.

Das in Hohenwettersbach gezüchtete Material reicht freilich nicht aus, um allen Anforderungen an Saatgut genügen zu können. Das auf den Hohenwettersbacher Feldern erzeugte Zuchtmaterial an Braunweizen wird deshalb als Superelite- bzw. Elitesaatgut, gegen verschiedene Getreidekrankheiten gebeizt, an etwa hundert weitere Güter in Baden, Elsaß, Westmark, Württemberg und Bayern, die sogenannten Vermehrungs-Betriebe, weitergegeben. Die von diesen geerntete erstmalige Vermehrung des Weizens kommt als anerkanntes Hochzuchtsaatgut zum Verkauf an Bauern und Landwirte. Die Mehrkosten, die den Bauern durch Hochzuchtweizen entstehen, können zum größten Teil durch Einsparung an der Saatgutmenge wieder ausgeglichen werden. Denn das Hochzuchtsaatgut hat den Vorteil, daß es sauber gereinigt ist und hohe Keimfähigkeit hat, während das in vielen Fällen bei dem eigenen Saatgut der Bauern nicht der Fall sein kann und infolgedessen stärker ausgesät werden muß.

Mit der Züchtung des Braunweizens ist die Arbeit in Hohenwettersbach aber noch nicht abgeschlossen. Daneben wird an anderen neuen Weizensorten und auch an anderen Getreidearten gearbeitet mit dem Ziel, immer noch bessere Sorten zu finden. Außer den eigenen Züchterarbeiten und größeren Anbau- und Düngungsversuchen auf dem ausgedehnten Zucht- und Versuchsfeld führt der Saatzuchtbetrieb Hohenwettersbach auf mehreren hundert Parzellen auch Anbauversuche im Auftrag des Reichsbauernführers durch und leistet damit wertvolle Vorarbeit im Interesse der Volksernährung und im Sinne der Erzeugungsschlacht.

Wenn man bedenkt, daß das Hohenwettersbacher Hofgut darüber hinaus durch seinen Milchvielbestand und die an die Karlsruher Milchzentrale regelmäßig abgeführte Milch wesentlich zur Milchversorgung und Buttererzeugung mit beiträgt, daß es den Erfordernissen der Kriegszeit durch Anbau von Raps und Lein weitgehend Rechnung trägt, wenn man sieht, wie überall die neuesten Erfahrungen ausgenutzt und dadurch trotz intensivster Bewirtschaftung Arbeitskräfte gespart werden, so darf man hier mit Recht von einem landwirtschaftlichen Musterbetrieb sprechen, der für sich selbst erfolgreich zur Erzeugungsschlacht beiträgt und der durch die ausgedehnte und sorgsame Saatzucht zahllosen anderen Bauern die Möglichkeit gibt, ihre Ernteerträge zu steigern und zu verbessern und damit sich selbst und der Volksgemeinschaft einen Dienst zu erweisen. M. L.

Kehl und das Hanauerland

D. **Kehl.** (Auszeichnung.) Gefreiter Helmut Glauner, der Sohn von Frau Elisabeth Glauner, Witwe, geb. Nückles, Friedrichstraße 16, wurde im Osten mit dem E.K. 2. Klasse ausgezeichnet.

Kehler Filmschau

„Hab' mich lieb" im Uniontheater

Kehl. Bis einschließlich Montag, 22. März, läuft im Uniontheater unter der Spielleitung von Dr. Harald Braun die musikalische Filmkomödie „Hab' mich lieb". Berauschend schöne, tänzerisch beschwingte Revueszenen bilden den Auftakt und den Ausklang dieses Ufa-Filmes. Sie umrahmen die eigentliche Handlung, die mit ihren funkelnden Pointen, flotten Dialogen, ihrer überraschenden Situationskomik eine Atmosphäre heiterster Stimmung ausstrahlt. In diesem Film wird das reizvolle Einmaleins der Liebe, welches als Rechenexempel so alt und so schön wie die Welt ist, mit viel Witz, Humor, Gefühlsseligkeit und Temperament auf ein neues Mal durchgenommen. Der Autor, Dr. Harald Braun, hat sein ganzes Können darangesetzt, um als Gestalter eines dramatischen Themas und als einfallsreicher Arrangeur wirkungsvoller Bühnenszenen im ausgesprochenen Revuecharakter Vollkommenes zu bieten in einem heiteren Spiel, das zwischen großstädtischen Revuen und bezaubernder Winterfrische hin und her pendelnd einen Höhepunkt nach dem andern aufweist. Marika Rökk steht als strahlende und übermütige Tänzerin im Mittelpunkt dieses bezaubernden Films. Sie präsentiert sich zärtlich, sehnsüchtig, gefühlvoll, selbst Tanz und Musik geworden, in einer Rolle, wie sie das Publikum immer wieder begeistert. Ferner wirken mit: Viktor Staal, Mady Rahl, Hans Brausewetter, Aribert Wäscher, Ursula Herking, Günther Lüders und Paul Henckels. Erich Deuchler.

E. **Rheinbischofsheim** (Der Storch ist eingetroffen.) Im Laufe der letzten Woche bezog Freund Adebar mit seiner Gefährtin wieder seine alte Behausung auf dem historischen Turm am Schloßplatz. Zur Zeit bringen die Tiere ihr Nest wieder in Ordnung.

E. **Hausgerent.** (Vom Standesamt.) Zur Ehe aufgeboten sind Korbflechter Karl Friedrich Stephan von hier und Frieda Kautz, ohne Beruf, von Scherzheim.

L. **Wagshurst.** (Heldentod.) Soldat Joachim Eckstein, Sohn des Landwirts Faustin Eckstein, ist am 25. Februar für Großdeutschlands Zukunft an der Ostfront gefallen.

(Frühlingsbote.) Am 15. März fand sich der erste Storch hier ein zur Besichtigung seines Nestes auf dem Rathaus.

B. **Appenweier.** (Im Osten gefallen.) Im Osten fielen für Führer und Großdeutland die Soldaten Herman Suhm, Bahnhofstraße 32, Sohn des Pius Suhm, und Karl Wiedemer, Hauptstraße 50, Sohn des Ignaz Wiedemer.

Am schwarzen Brett

BDM.-Werk „Glaube und Schönheit", Kehl. Die ganze Gruppe trifft sich Freitag, 19. März, 20 Uhr, im Gasthaus zum Hirsch. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Umschau am Oberrhein

O **Karlsruhe.** (Neues Volkspflegerinnen-Seminar der NSV.) Zum 1. Oktober 1943 eröffnet die NS.-Volkswohlfahrt — das erste derartige Seminar besteht seit Jahren schon in Mannheim — ein weiteres Volkspflegerinnen-Seminar in Freiburg i. Br. Damit wird dem wachsenden Bedarf an nationalsozialistischen Volkspflegerinnen Rechnung getragen. Ein für den Zweck geeignetes, schönes Anwesen wurde durch die NSV. bereits angekauft. Die neue Schule wird voraussichtlich mit 25 Schülerinnen in Betrieb genommen und späterhin vergrößert werden. Die Leitung wird in bewährten Händen liegen. A.W.

Karlsruhe. (Wegen fahrlässiger Tötung verurteilt.) Der 45 Jahre alte, in Durlach ansässige Metzger und Holzhändler Emil Grabenstätter durchfuhr am 2. Februar abends mit seinem Kraftwagen in betrunkenem Zustande die Kriegsstraße und überrannte dabei die 71 Jahre alte ledige Schneiderin Maria Meinzer. Diese war auf der Stelle tot. Der an dem Unfall schuldige Fahrer hatte sich nun wegen fahrlässiger Tötung vor der Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe zu verantworten. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis bei sofortiger Verhaftung.

Karlsruhe. (Wohin Herzlosigkeit führt.) Eine unglaubliche Gefühls- und Herzlosigkeit legten der 44 Jahre alte, in Bruchsal ansässige Karl Klormann aus Heidelberg und seine 42 Jahre alte, aus Hambrücken gebürtige Ehefrau Berta geb. Köhler gegenüber den drei ersteehelichen Kindern des Mannes an den Tag. Die Kinder erhielten seit der Wiederverheiratung des Vaters im Sommer 1939 häufig und aus ganz nichtigen Anlässen blindlings Schläge, so daß die Spuren der unmenschlichen Mißhandlung am ganzen Körper festzustellen waren. Ferner erhielten die Kinder wenig zu essen, auch mußten sie lange Zeit hindurch auf der bloßen Matratze schlafen. Die Lieblosigkeit der Stiefmutter ging so weit, daß sie für die drei Mädchen anders kochte als für sich, den Ehemann und die beiden eigenen Kinder. Der Staatsanwalt und das Gericht geißelten in schärfster Weise die unnatürliche Handlungsweise der beiden Angeklagten. Frau Klormann erhielt 10 Monate Gefängnis, während Karl Klormann zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Schwetzingen. (Die Pferde gingen durch.) Ins hiesige Krankenhaus wurde ein Landwirt aus Ketsch eingeliefert, dem das Pferdegespann, durch das Herannahen eines Zuges scheu geworden, durchgegangen war. Der Mann wurde vom Wagen gerissen und eine Strecke weit mitgeschleift. Sein Zustand ist besorgniserregend.

Ketsch bei Schwetzingen. (Der verhängnisvolle Augenblick.) Das 1½ Jahre alte Kind der Eheleute Heinrich Jünger riß in einem unbewachten Augenblick einen Topf voll heißer Suppe um und verbrühte sich so schwer, daß es an den Folgen der Verbrennungen verstarb.

Billingen. (Das Bein abgequetscht.) Beim Dungführen kam der neben seinem Fuhrwerk gehende Gastwirt Johannes Bartle in Dauchingen zu Fall, wobei er mit einem Bein unter ein Rad geriet. Das Bein wurde ihm vollständig abgedrückt.

Landau. (Heimatforscher Professor Hagen 75 Jahre alt.) Der bekannte pfälzische Heimatforscher Professor Julius Hagen in Landau kann seinen 75. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische begehen. Seit 45 Jahren widmete er sich den Forschungen auf heimatkundlichem Gebiet. Er verfaßte viele Aufsätze und gab auch einige Schriften und Bücher heraus. Viele Jahre leitete er das Landauer Heimatmuseum, das er auch jetzt wieder für seinen zur Wehrmacht einberufenen Nachfolger betreut.

Reifeprüfungen bei der Reichstheaterkammer

Am Sonntag, dem 11. April, finden bei der Landesleitung Baden der Reichstheaterkammer in Karlsruhe die Reife-Abschlußprüfungen für die bühnenreifen Berufsanwärter der Kunstgattungen Schauspiel, Oper, Operette (Solo und Chor) statt. (Mindestausbildung für Schauspiel und Opernchor 2 Jahre, für Oper und Operette 3 Jahre). Die Anmeldungen sind sofort an die Landesleitung Baden der Reichstheaterkammer, Karlsruhe, Ritterstraße 22, zu richten.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß im Laufe des Monats April auch die Reifeabschlußprüfungen für die Kunstgattung Tanz (Mindestausbildung 3 Jahre) stattfinden. Anmeldungen für diese Prüfung sind ebenfalls schon jetzt an die vorbezeichnete Landesleitung zu richten.

Rheinwasserstände vom 17. März

Konstanz 271 (+—0), Rheinfelden 197 (+1), Breisach 158 (+10), Kehl 212 (+7), Straßburg 200 (+8), Karlsruhe-Maxau 358 (+2), Mannheim 224 (+—0), Caub 145 (—1).

Kohlenklau's schmähliche Niederlage 18

Eigener Herd — merk's Dir genau, ist Gold wert — ohne Kohlenklau!

Der Herd ist eines von Kohlenklau's wichtigsten „Interessengebieten". Aber er hat heute kein Glück mehr damit. Du und ich und wir alle haben gelernt! Bei jedem Stück Kohle überlegen wir uns, ob es nicht auch ohne geht. Mit heller Flamme kochen wir nur an. Gargekocht wird mit Glut bei gedrosselter Luftzufuhr. Auf dem Suppentopf erhitzen wir gleichzeitig das Spülwasser. Zu große Roste verkleinern wir. Beim elektrischen oder Gasherd stellen wir auf „klein", sobald die Speisen kochen. Die Brenner halten wir schön sauber. Es wäre doch gelacht, wenn Kohlenklau in der Küche noch etwas erben könnte!

Hier ist für ihn nichts mehr zu machen, — Paß auf, jetzt sucht er andre Sachen!

Das gerochene Menü

Von Ralph Urban

Auch der dänische Dichter Tom Kristensen litt in seinen jungen Jahren an Geldmangel. Eines Tages erschien er in einer der vornehmsten Gaststätten, setzte sich an einen schönen Fensterplatz und bestellte Suppe und Brot.

„Und was nachher?" fragte der Ober, nachdem er die Suppe auf den Tisch gestellt hatte.

„Nichts!" entgegnete Kristensen und lächelte freundlich.

Der Kellner zuckte zusammen und fragte nochmals. Wieder lächelte der junge Mann und schüttelte dazu das Haupt. Der Ober tat desgleichen, ging zum Geschäftsführer und tuschelte mit ihm. Der Direktor zog die Brauen hoch und meinte schließlich, für diesmal wolle man die Sache auf sich beruhen lassen.

In den nächsten Tagen wiederholte sich das gleiche Schauspiel. Mit den ersten Gästen zum Mittagessen erschien Kristensen, suchte sich den besten Platz aus, bestellte Suppe und Brot, verzehrte sein frugales Mahl mit Wohlbehagen, blieb zwei Stunden sitzen, bezahlte dann die par Oere und ging.

Nach einer Woche riß dem Geschäftsführer die Geduld.

„Mein Herr", sagte er zu Kristensen, „wir haben hier ein erstklassiges Restaurant. Sie verzehren stets nur Suppe und Brot und nehmen uns den Platz für gute Gäste weg. Ich möchte Sie daher ersuchen, in Zukunft eine andere Gaststätte zu beehren oder hier wenigstens ein Menü zu bestellen."

„Mir genügen aber Suppe und Brot vollständig", entgegnete der junge Mann mit seinem freundlichsten Lächeln, „das übrige Menü rieche ich".

„Herr", bebte der Geschäftsführer, „dann werden Sie eben für den Geruch bezahlen. Uns ist es gleich, ob Sie das Menü essen oder nur riechen." Und schob wütend ab.

Nach zwei Stunden verlangte Kristensen die Rechnung. Gefolgt vom Direktor kam der Ober und legte einen Zettel mit folgender Aufstellung auf den Tisch:

1 Mal Suppe mit Brot . . . K. 0.50
6 Menü gerochen . . . . . K. 9.—

Kristensen las die Rechnung aufmerksam, nickte zustimmend, langte in die Brieftasche und entnahm ihr den einzigen Geldschein. „Ich habe aber doch nur zu den Menüs gerochen", meinte er bedauernd.

„Das macht nichts, bei uns kostet dies dasselbe", antwortete der Geschäftsführer und griff nach dem Geldschein.

„Augenblick!" rief Kristensen und hielt dem Direktor die Banknote flink unter die Nase. „Dann riechen Sie eben an dem Geld, so — und jetzt sind wir quitt!" Sprachs, steckte den Schein rasch ein und ging.

Die „anderen" Sirenen

Einem portugiesischen Kapitän ist bei der kleinen Insel Amhran in Portugiesisch-Vorderindien der seltene Fang einer Sirene oder Seekuh gelungen.

Unter den Säugetieren, die nur noch in sehr vereinzelten Exemplaren leben und früher oder später dem Aussterben geweiht sind, sind die Sirenen oder Seekühe die merkwürdigsten. Es sind Meeresbewohner, große, walähnliche Tiere, die heute noch zwei lebende Familien umfassen: die Manatis, die in den Gewässern der Antillen und im Atlantik von Florida bis Brasilien heimisch sind, und die Dugongs, die an den Küsten des Indischen Ozeans wohnen. Die Vertreter der dritten Familie, die Stellersche Seekuh, auch Borkentier oder Meerkuh genannt, sind bereits ausgestorben.

Die Sirene, die von dem portugiesischen Kapitän an der Küste Vorderindiens erlegt wurde, gehört zu den Dugongs. Es sind unförmige Tiere, deren Männchen ein Paar Stoßzähne ähnlich denen des Elefanten besitzen. Die Dugongs sind Nachttiere, die anscheinend in kleinen Herden lebten, heute aber nur noch vereinzelt auftreten. Das Merkwürdigste an ihnen ist, daß sie alle Organe des menschlichen Körpers besitzen. Nur die Beine fehlen ihnen. Der breite Schwanz hat die Form einer großen Schiffsschraube und dient ihnen als Steuer.

Der Kopf des Tieres erinnert an den einer Robbe, hat aber in seinen Sinnesorganen auch wiederum viel Aehnlichkeit mit dem des Menschen. Ohren, breite Nasenlöcher, die Form des Mundes und der Zähne kommt dem Bau des menschlichen Schädels nahe. Der dicke Hals weist vier Wirbel auf und besitzt eine erhebliche Stoßkraft. Von den Schultern des Tieres gehen zwei „Arme" ab, die in eine regelrechte Hand enden. Zwischen den „Fingern" spannt sich eine Haut aus, die die Hand zur Flosse umwandelt.

Die Seekühe sind merkwürdigerweise ausschließlich Pflanzenfresser, die sich von Algen und anderen Wasserpflanzen ernähren. Trotz ihrer Größe sind sie für kleinere Meeresbewohner völlig ungefährlich.

Wußten Sie...

. . . daß es auch Kleinlebewesen wie die Essig- und Milchsäurebakterien gibt, die für den Menschen vorwiegend nützlich sind?

. . . daß in Griechenland eine wanzenfressende Spinnenart lebt, die man unter geeigneten Umständen zur planmäßigen Vernichtung von Bettwanzen verwenden kann?

. . . daß Frankreich jetzt zur Deckung des Brennstoffbedarfs seine Oelschiefervorkommen auszubeuten beabsichtigt? Die Gesamtvorräte hierin werden auf zweihundert Millionen Tonnen geschätzt.

. . . daß an einigen Stellen Australiens ein Regenwurm von vier Meter Länge lebt?

. . . daß in der aus Nordamerika stammenden Kleesamenwespe in Westfalen ein neuer Pflanzenschädling festgestellt wurde?

. . . daß eine Reihe von Metallen und Legierungen, die dem Durchgang des elektrischen Stromes einen mehr oder weniger großen Widerstand entgegensetzen, diesen bei extrem tiefen Temperaturen in der Gegend des absoluten Nullpunktes aufgeben?

. . . daß bei vielen Vögeln die „Eheschließung" unter ganz bestimmten Zeremonien erfolgt? Dies ist u. a. beim Haushuhn, Sandregenpfeifer und der Wildente der Fall?

. . . daß die Atmung bei den Tieren im einfachsten Falle durch die Körperoberfläche stattfindet. Natürlich ist das nur bei kleinen Lebewesen möglich.

. . . daß die Geburtenziffer im Deutschen Reich ihren höchsten Punkt in den Jahren 1876—80 mit 39,3 Geburten auf tausend Einwohner erreichte?

. . . daß die Bananen seit 1853 in Europa als Zierpflanzen gehalten werden?

„Der Fälscher"

Axel Ivers neuestes Kriminalstück

Wie mit „Parkstraße 13" will Axel Ivers auch mit seinem neuesten Kriminalstück „Der Fälscher", das im Kleinen Haus der Reichsgautheater Posen seine erfolgreiche Uraufführung erlebte, nur Unterhaltungswünschen nachkommen. Im Geschehen der Handlung geht es um die Entlarvung eines Banknotenfälschers, der drei Akte lang Bühne und Zuschauerraum bis zum überraschenden, nicht völlig motivierten Ausgang in steigernder Spannung hält.

Richard Weimar inszenierte das Stück, dem Erika Peters einen reizvollen Rahmen gab, unter geschickter Ausweitung der Verdachtsmomente, die den Darstellern dankbare Gelegenheiten zu schauspielerischer Entfaltung boten. Die Aufführung fand anhaltenden Beifall, für den sich auch der Autor bedanken konnte.

Ewald Sadowski.

Die Uraufführung des ersten dramatischen Werkes von Herybert Menzel, der Komödie „Noch einmal Napoleon" findet am 4. April zugleich im Lustspielhaus der Preußischen Staatstheater in Berlin, im Reichsgautheater Posen und im Staatstheater Stuttgart statt.

Max Dreyers neues Schauspiel „Die Schwestern", ein Werk, in dessen Mittelpunkt der eben nach Jena berufene Schiller und Charlotte und Karoline von Lengenfeld stehen, wurde vom Staatstheater des Generalgouvernements Krakau zur Uraufführung angenommen.

Die „Straßburger Monatshefte" lassen in ihrer Märznummer den Oberrheindichter W. Kotzde-Kottenrodt, der erst jüngst seinen 50. Geburtstag feierte, mit dem Thema „Aufgabe im Westen" zu Worte kommen. Das Heft enthält eine Reihe weiterer wertvoller Beiträge, u. a. von Andreas Hohlfeld und Wilhelm von Scholz.

„**Wir singen vor — und ihr macht mit!**" — heißt eine neue Sendereihe des deutschen Rundfunks im Reichsprogramm, die Anfang April startet. Jeden Samstagmorgen 9.00—9.30 Uhr begrüßt uns ein neues Volksliedsingen, dessen besondere Bedeutung in der launigen Aufforderung an den Hörer besteht, sich selber zu beteiligen und in den Gesang einzustimmen.

Familien-Anzeigen

Geburten

15. 3. 43. Rolf-Kurt, unser gewünschter Stammhalter, ist angekomm. In Freude: Lieselotte Krahm geb. Bux, z. Z. Klinik Dr. Wilser, Heinz Krahm, Khe., Waldstr. 30, z. Z. im Felde.

Unser drittes Töchterchen, Doris Christa, ist angekommen. In großer Freude: Frau Gerda Zimmermann, geb. Albert, z. Zt. Privatklinik Dr. Ihm, Dr. August Zimmermann, Karlsruhe, Albtalstraße 9. 17. März 1943.

12. 3. 1943. Ursula. Unser Mädel ist angekommen. In dankbarer Freude: Anneliese Hansmann geb. Däschner, Bruchsal, Wolfgang Hansmann, z. Z. Wachtm. im Felde.

Birgit Maria. Ein kräftiges Sonntagsmädel, Heriberts Schwesterchen, ist angekommen. Irmgard Kaiser, geb. Volk, Dr. med. Alfons Kaiser. Niederschopfheim, den 14. März 1943.

Vermählungen

Ihre Vermählung geben bekannt: Oskar Baßler, Felicitas Baßler, geb. Freiin von Bock. Karlsruhe—Berlin, März 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Erich Zoller, Reichsb.-Insp., Traute Zoller geb. Schölzke, Khe.-Rüppurr, Resedenweg 22, im März 1943.

Unsere am 15. März in Krakau stattgefundene Vermählung geben bekannt: Dr. jur. Bernhard Wilbrand, Münster i. Westf., und Ola-Carmen Wilbrand geb. Eberhardt, Karlsruhe, Mathystr. 17, z. Z. Krakau, Aussenring 5/18.

Danksagungen

Statt Karten! Für die viel. Glückwünsche u. Aufmerksamkeiten anläßl. der Geburt uns. Winfried Peter sagen wir allen uns. herzl. Dank. Leutn. Adolf Stader, z. Z. i. Osten, u. Frau Hildegard Stader geb. Greiser.

Statt Karten. Für die anläßlich uns. Vermählung übersandten Glückwünsche sprechen wir unseren herzl. Dank aus. Helmut Füßler u. Gertrud geb. Watzel, Friedrichstal/Bd., Rob.-Wagner-Str. 86.

Statt Karten. Für die herzlichen Glückwünsche u. schönen Blumenspenden anläßlich unserer Vermählung sagen wir auf diesem Wege unsern aufrichtigsten Dank. Ob.-Gefr. Hans Strigl u. Frau Ingeborg geb. Veitel. Grötzingen, im März 1943.

Es traf uns die unglaubliche Nachricht, daß mein unvergeßl. lb. Mann, der stets treusorgende Vater seiner beiden Kinder, unser einziger lb. Sohn, mein lb. Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

Karl Zimmermann

Uffz. in einer Flak-Einheit, ausgez. mit dem EK. 2 u. Verw.-Abzeich., kurz vor seinem 30. Geburtstag, am 18. 12. 42 den Heldentod erlitten hat. Er folgte seinem im Weltkrieg gefallenen Vater. Er ruht fern der Heimat im Kaukasus.

Karlsruhe, Schützenstr. 93.

In schwerem Leid: Die Frau: Rosa Zimmermann geb. Hummel u. Kinder Günther u. Margot; die Eltern: Albert Seeger u. Frau verw. Zimmermann; seine Schwester Luzia; die Schwiegereltern: Philipp Goberth u. Frau; Fam. Erich Klein, z. Z. im Osten, und Frau geb. Hummel; Fam. Otto Schrodt u. Frau geb. Hummel u. Kinder Rolf u. Helge; Fam. Karl Hummel, z. Z. im Felde, u. Frau und Kind Christiane; Walter Hummel.

Trauerfeier am 21. 3. 43, vormitt. 9.45 Uhr in der Johanniskirche.

Statt eines frohen Wiedersehens erhielten wir die unfaßbare, traurige Nachricht, daß mein guter, innigstgel. Mann, mein lb. Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwag., Onkel, Enkel u. Neffe

Franz Rüsch

Uffz. in ein. Grenad.-Rgt., Inh. d. EK. 2, silb. Verw.-Abz., Ostmed. und Inf.-Sturmabz. u. a. Auszeichn., nach 3mal., gut überstandener Verwundung im blühenden Alter von 26 Jahren bei Woroschilowgrad für seine geliebte Heimat am 11. Febr. gefallen ist.

Karlsruhe, 16. März 1943.
Karl-Hoffmann-Str. 5.

In tiefem Schmerz: Frau Erna Rüsch geb. Epp; Luise Rüsch Wwe.; Maria Rüsch; Werner Rüsch, z. Z. Wehrm.; Margaretha Epp Wwe.; Gefr. Max Epp, i. Osten; Willi Meinzer und Frau Paula geb. Epp; Obergefr. Willi Schmitt, z. Z. Wehrm., u. Frau Rosa geb. Epp.

Unser geliebter, einz. Sohn, Enkel, Neffe und Vetter

Werner Zorn

Obergefr. in ein. Radfahr-Schwadr., starb bei den schweren Abwehrkämpfen im Donezgebiet am 13. 2. 1943 im Alter von 23½ Jahren den Heldentod.

Für erwies. Teilnahme innig. Dank.

Karlsruhe u. Khe.-Rüppurr, 15. 3.43.

In tiefem Leid: Matth. Knaebel u. Frau Rosa geb. Zorn; Anton Zorn sen. u. Frau Maria geb. Müller; Anton Zorn jr. u. Frau Fanny geb. Geck; Heh. Holzwarth u. Frau Klara geb. Zorn. Beileidsbesuche dankend verbeten.

Hart u. schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß unser herzensguter, jüngster Bruder, Schwager und Onkel

Paul Haidt

Obergefr. in einem Gren.-Rgt., Inh. des EK. 2. Kl., des Inf.-Sturmabz., des Verw.-Abz. u. der Ostmed., am 1. 3. 1943 im Raum von Orel im Alter von 25 Jahren für seine lb. Heimat sein junges Leben hingab. Er folgte seinem vor einem Jahr gefallenen Bruder Otto. Beide ruhen in fremder Erde wie ihr Vater, der im letzten Weltkieg im Osten gefallen ist.

Karlsruhe-Daxlanden, 16. März 1943. Valentinstr. 6.

In tiefer Trauer: Alwin Haidt u. Frau; Josef Haidt u. Frau; Richard Haidt, Obergefr., z. Z. i. Osten, u. Frau; Karl Kring, z. Z. im Osten, u. Frau Maria geb. Haidt sowie alle Verwandten.

Mit den Angehörigen trauert die Betriebsführung u. Gefolgschaft der Firma Junker & Ruh AG., die in Paul Haidt einen treuen u. einsatzbereit. Arbeitskamerad. verlor. hat.

Im festen Glauben an ein Wiedersehen traf uns plötzlich und unerwartet die tieftraurige Nachricht, daß unser heißgeliebter, braver, jüngster Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager, Enkel, Onkel, Vetter, mein treuer Freund und Klein-Rigo's bester Kamerad, der Versicherungsangestellte, Obergefreiter

Herbert Schmidt

Rechnungsführer und Kraftfahrer in einem Gebirgsjäger-Regt., Inhaber verschied. Auszeichn., im Alter von 22½ Jahren den Heldentod im Kaukasus fand. Er ruht fern seiner Lieben auf einem Heldenfriedhof der Ukraine.

Rußheim, Liedolsheim, Graben, den 15. März 1943.

In tiefem Schmerz: Leopold Schmidt, Zimmermann und Frau Klara, geb. Lang; Gefr. Kurt Schmidt, z. Zt. im Osten u. Frau Erna, geb. Hummel mit Kind Lissi; Gefr. Otto Dürr, z. Zt. im Osten u. Frau Kläre, geb. Schmidt, nebst Kind Rigo; Uffz. Willi Schmidt, z. Zt. im Osten und Frau Else, geb. Wenz, sowie die übrigen Verwandten u. Obersturmmann Kurt Form.

Auch wir betrauern mit den Angeh. einen lieben und getreuen Arbeitskameraden, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden. Die Betriebsgemeinsch. d. Aachener u. Münchener Feuer-Vers.-Ges. Bezirksdirektion Karlsruhe.

Nach bangem Warten erhielten wir die schmerzl. Nachricht, daß nach Gottes hl. Willen unser lb. braver Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Anton Dehm

Gefr. in einem Panzer-Gren.-Rgt., im blühend. Alter von nahezu 21 Jahren am 19. 12. 42 bei den schw. Kämpfen um Stalingrad für sein Vaterland gefallen ist.

Bruchhausen, Wilhelmstr. 7, 15.3.43.

In tief. Schmerz: Hermann Dehm u. Frau Anna geb. Bitterwolf; Geschw.: Rösel, Engelbert, Monika, Rita, Franz; Alois Dehm, z. Z. i. Osten mit Frau u. Kind.

Alle, die an uns. Schmerze Anteil nahmen, auf d. Wege herzl. Dank. Mit den Angehörigen trauert auch der Betriebsführer u. die Gefolgschaft des Reichsbahnausbesserungswerks Karlsruhe.

In treuer Pflichterfüllung hat nach Gottes hl. Willen unser innigstgeliebter, edler Sohn, guter Bruder, Schwager und Enkel

stud. phil. Werner Deißler

Leutnant u. Komp.-Führer in einem Panzer-Gren.-Regt., Inh. der Ost-Med., des EK. 2, Verwund.- und Panzerkampfabz., nach der dritten u. schwersten Verwundung, an sein. 23. Geburtstage, für das Vaterland den Heldentod erlitten. Er ruht im Osten auf einem Heldenfriedhof.

Weiher b. Bruchsal, 14. 3. 1943.

In tiefem Leid: Wilhelm Deißler, Hauptlehrer u. Frau Lina, geb. Armbruster; Hans Joachim Deißler, Oberleutnant u. Komp.-Chef, z. Zt. im Osten; Margarete Hennhöfer, geb. Deißler; Karl Hennhöfer, Steuerinspektor, Uffz., z. Zt. im Felde; Frau Luise Armbruster Wwe. und Verwandte.

Rasch u. unerwartet traf uns die traurige Nachricht, daß unser braver lb. Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel,

Richard Doll

Gefreiter, im Alter von 29 Jahren am 10. Februar 1943 im Osten für seine geliebte Heimat gefallen ist. Auf einem Heldenfriedhof im Osten fand er seine letzte Ruhestätte.

Untergrombach, 16. März 1943.
Horst-Wessel-Str. 3.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Anna Doll Wwe. und Kinder.

Mit den Angehörigen trauert der Betriebsführer und die Gefolgschaft der Bahnmeisterei Khe.-Durlach um den gefall. Arbeitskameraden. Wir werden ihm ein ehr. Andenken bew.

Es ist uns jetzt zur schmerzlichen Gewißheit geworden, daß nach Gottes hl. Willen unser lb. guter, lebensfroher Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Enkel (29524

Leopold Kretzler

Soldat in ein. Gren.-Rgt., Inh. des Inf.-Sturmabz., im blüh. Alter von beinahe 20 J. sein hoffnungsvolles Leben in soldat. Pflichterfüllung am 21. 1. 1943 bei den schwer. Kämpfen im Osten dahingab. Er ruht fern seiner lb. Heimat auf einem Heldenfriedhof im Kaukasus.

Hambrücken, 13. 3. 1943.
Adolf-Hitler-Str. 61.

In tiefem Schmerz: Eltern Josef Kretzler und Frau Helena geb. Notheisen; Geschw.: Gefr. Ulrich Kretzler, z. Z. im Osten, u. Frau Magdalena geb. Decker; Uffz. Heinrich Kretzler, z. Z. i. Osten, u. Frau Anne geb. Beysiegel; Soldat Anton Kretzler, z. Z. i. Ost.; Obergefr. Richard Gärtner, z. Z. im Osten und Frau Fani geb. Kretzler; Regina Kretzler u. Anv.

Hart u. unfaßbar traf uns alle die traurige Nachricht, daß unser lb., guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel u. Neffe

Josef Ludw. Odenwald

Feldwebel, Flugzeugführer, Inh. d. EK. 1. u. 2. Kl., der Ostmed. u. Frontflugspange in Silber, im Alter von 25½ Jahren durch einen tragischen Unglücksfall von uns gegangen ist. Auf einem Heldenfriedhof im Osten fand er die letzte Ruhestätte.

B.-Baden, Rettigstr. 22, 15. 3. 1943.

In tiefer Trauer: Familie Eugen Odenwald und Anverwandte.

Im festen Glauben und in der Hoffnung auf ein frohes Wiedersehen erhielten wir die kaum faßbare, schmerzliche Nachricht, daß am 14. Febr. 1943 unser lb., unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel (29522

Josef Fortenbacher

bei der Waffen-ꞩꞩ, im blühenden Alter von 19 Jahren sein junges, hoffnungsvolles Leben für seine geliebte Heimat bei den Kämpfen im Osten dahingab. Er ruht auf einem Heldenfriedhof im Osten.

Weisenbach, 15. März 1943.

In tiefer Trauer: Frau Maria Fortenbacher Wwe. geb. Bleier; seine Geschwist.: Konrad Fortenbacher, Helena Fortenbacher, M. Michelina Fortenbacher, Kr.-Schw., Franz Fortenbacher, z. Z. i. F., Amalie Fortenbacher; Familie Johannes Fortenbacher, Familie Lorenz Fortenbacher nebst Kindern und Anverwandten.

Mit der Familie trauert unsere Betriebsgemeinschaft um einen jungen, einsatzfreudigen Arbeitskameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. Rudolf Laule, Gernsbach.

Es war Gottes Wille, daß mein lb., herzensguter Mann, unser Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Wilhelm Basler

Steinhauermeister, Gefr., im Alter von 34 Jahren im Osten den Heldentod gestorben ist. Er ruht auf einem Heldenfriedhof.

Zugleich danken wir herzl. für die zahlr. Teilnahme am Gottesdienst u. Beileidsbezeigungen an unserem schweren Verluste.

Ottenhöfen, Simmersbach, 15. 3. 43.

In tiefem Leid: Frau Maria Basler geb. Basler; Eltern: Bernhard Basler, Steinhauermeist., u. Frau, Geschwister und Verwandte.

Tief erschüttert machen wir die traurige Nachricht, daß unser guter Sohn und Bruder

Gottfried Kempf

Soldat in einem Gren.-Rgt., im Alter von 19 Jahren bei den Kämpfen im Osten den Heldentod für Volk und Vaterland gestorben ist.

Ohlsbach, 16. März 1943.

In tiefer Trauer: Gottfried Kempf und Frau Veronika geb. Späth und Kinder.

Mit den Angehörigen trauert der Betriebsführer und die Gefolgschaft der Schwerspatwerk-Grube Ohlsbach um einen treuen Arbeitskameraden.

Statt eines frohen Wiedersehens erreichte uns die unfaßbare Nachricht, daß mein lb. herzensguter Mann, unser lb. Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Enkel und Neffe (4916

Ad. Retsch

Uffz. in einem Pionierbatl., am 27. Febr. in der Nähe von Kursk, im Alter von 29 J. für Führer, Volk u. Vaterland den Heldentod starb.

Achern, Ebersbronn, Hundsbach, 15. März 1943.

In unsagbar tiefem Schmerz: Frau Elisabeth Retsch geb. Herrmann; Adolf Retsch und Helene Retsch geb. Wölpper; Franziska Wölpper Witwe; Willi Retsch, Uffz., z. Z. im Osten; Albert Retsch; Hans Retsch; Irmtrud Retsch; Hildegard Retsch; Olga Braunegger, Braut, und alle Verwandten.

Bei den schweren Kämpfen südlich des Ilmensees fiel in treuer Pflichterfüllung für sein Vaterland am 26. Febr. 1943 mein lieber Sohn, mein unvergeßlicher, einziger, herzensguter Bruder, uns. lieber Neffe und Vetter

Josef Baßler

Gefreiter einer Flak-Abteilung, im Alter von 22 Jahren.

Kappelrodeck, 14. März 1943.

In schwerem Leid: Der Vater: Bernhard Baßler, einz. Schwester: Anni Baßler, Familie Josef Schaufler, Oberkirch; Familie Wilhelm Schaufler, Freiburg; Familie Josef Schaufler, Sasbachwalden und alle Verwandten.

Rasch und unerwartet traf uns die schmerzliche Nachricht daß unser innigstgeliebter und unvergeßlicher Sohn und Bruder

Friedrich Eller

Kanonier in einer Panzer-Abteilg., kurz vor seinem 20. Lebensjahr an einer schweren Verwundung, am 14. Februar 1943 auf dem Hauptverbandspl. im Kaukasus gestorb. ist.

Sinzheim, 12. März 1943.

In tiefem Schmerz: Franz Eller und Frau Emma, geb. Reinbold u. Bruder Anton Eller, z. Zt. b. der Wehrmacht, nebst allen Verwandten und Bekannten.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um einen langjährigen und treuen Berufskameraden, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Franz Rauch Söhne, Sinzheim.

Unsagbar u. schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lb., guter, treusorgender Vater (5440

Ludwig Junker

Gefr., Gemeinderechner, am 11. 3. 1943 im Alter von 42 J. sein Leben für die geliebte Heimat im Osten dahingab. Er folgte unserer lieben Mutter im Tode nach.

Schutterwald, 16. März 1943.

In tiefer Trauer: Kinder Gerhard u. Maria und Anverwandte.

Hart trifft uns der Heldentod uns. lieb. Mitarbeiters Ludwig Junker. 27 Jahre lang hat er als pflichtbewußter Beamter der Allgemeinheit gedient. Wir werden ihm stets ein treues Gedenken bewahren.

Gemeindeverwaltung Schutterwald I. V.: Junker.

Nach langem mit Geduld ertrag. Leiden entschlief mein herzensguter Sohn, unser lb. Bruder, Neffe und Bräutigam

Kurt Geissendörfer

im Alter von 23 Jahren.

Karlsruhe, 16. März 1943.
Philippstraße 16.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Clara Geissendörfer Wwe., geb. Böhringer; Margarete Pleisteiner.

Einäscher. find. in aller Stille statt.

Nach Gottes hl. Willen wurde heute mittag mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Andreas Herrmann

Magazinverwalter a. D. b. Staatstheater, von seinem mit großer Geduld ertrag. Leiden, wohlvorbereitet, im Alter von nahezu 64 Jahren in die Ewigkeit abgerufen.

Karlsruhe, 17. März 1943.
Geranienstraße 14.

Die trauernden Hinterbliebenen: Sofie Herrmann, geb. Herrmann; Annele Appel, geb. Herrmann; Hermann Appel, z. Zt. im Felde und 2 Enkelkinder Renate und Gabriele.

Beerdigung am 19. März, um 14.30 Uhr, Friedhof Mühlburg.

Nach Gottes hl. Willen verschied am 15. März 1943 mein lb. Mann, mein herzensguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Pg. Arthur Enderle

Weltkriegsteilnehmer 1914/18, ausgezeichn. mit EK. II, Bad. silb. Verdienst-Medaille, Frontkämpfer-Ehrenkreuz. (29636)

Karlsruhe, 16. März 1943.

In tiefem Leid: Frau Lina Enderle und Tochter Ruth, sowie Geschw. und Anverwandte.

Beerdigung Donnerstag, 18. März 1943, 13 Uhr.

Nach kurzer schwerer Krankheit verschied unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Friedrich Kirchmayer

im Alter von 66 Jahren.

Neureut, Bruchsal, Karlsruhe, Karl Delislestr. 9, Gellertstr. 22, 16. 3. 43.

In tiefer Trauer: Friedrich Kirchmayer u. Frau; Emil Kirchmayer u. Frau Klara, geb. Kirchmayer und 8 Enkelkinder.

Feuerbestattung: Freitag, 19. März, 11 Uhr, Hauptfriedhof Karlsruhe.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lb. Mann, Schwager und Onkel (29555

Engelbert Feininger

nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 65 Jahren plötzlich aus dieser Welt abzurufen.

Karlsruhe, 16. März 1943.
Grünwinkler Str. 19.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Lena Feininger geb. Philipp nebst Anverwandten.

Beerdigung: 18. März 1943, 17 U., vom Trauerhaus aus.

Mit den Angehörigen trauert der Betriebsführer u. die Gefolgschaft des Reichsbahnausbesserungsw. Khe.

Unsere lb. Mutter und Großmutter

Sofie Paproth

Wwe., geb. Hölscher, ist am Freitag, den 12. März 1943, nach kurzer Krankheit sanft entschlafen.

Karlsruhe, 16. März 1943.

Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Friedrich Boßler; Familie Karl Karg.

Die Feuerbestattung hat am 15. 3. stattgefunden.

Nach einem arbeitsreichen Leben ist heute nacht mein lieber Mann, unser treusorgender, guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Georg Walter

Ingenieur, von uns gegangen.

Bruchsal, Entenfluß 2, 17. 3. 1943.

In tiefem Leid: Fr. Anna Walter, geb. Berlinghof; die Kinder: Henny Walter, Bräutigam E. Untermeier, Ltn., z. Zt. Osten u. Erich Walter; die Geschw.: Berta Becker, geb. Walter, Düsseldorf; Rosa Moll, geb. Walter, U.S.A.; Karl Walter, Hilden; Adolf Walter, Düsseldorf und alle Verwandten.

Beerdigung: Freitag, 19. März 1943, 16 Uhr von der Friedhofhalle aus. Seelenamt Samstag früh.

Schmerzerfüllt geben wir die traurige Nachricht, daß meine lb. Frau, uns. treubes. gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frieda Kölmel

geb. Kühn, heute morgen 7 Uhr nach kurzer Krankheit rasch und unerwartet im Alter von 62 Jahr. in die ewige Heimat abgerufen wurde. (3622)

Oetigheim, Kirchstr. 24, 16. 3. 1943.

In tiefem Leid: Anton Kölmel, Ochsenwirt; Josef Kölmel, U.S.A. u. Familie; Alois Kölmel, b. d. Wehrmacht u. Familie; Lora Kölmel; Rosa Kölmel u. Enkelkinder, nebst Anverwandten.

Beerdigung: Donnerstag, 17 Uhr v. Trauerhaus aus.

Unsere treubesorgte, herzensgute Mutter, unsere lb. Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Euphrosina Maier Wwe.

geb. Stolz, wurde heute im Alter von 71 Jahren nach schwerem Leiden von uns genommen.

Baden-Lichtental, Kehl a. Rh., den 17. März 1943.

In tiefer Trauer: Alfred Maier, z. Zt. im Osten; Oskar Maier, z. Zt. im Felde u. Frau Emma mit Kind Roland; August Laistner und Frau Josefine, geb. Maier mit Kindern Egon, z. Zt. im Lazarett u. Ernst, nebst Verwandten.

Beerdigung: Freitag, 19. März, nachm. 4 Uhr in Baden-Lichtental.

Der Herr über Leben u. Tod erlöste nun am Dienstag, 16. März, von seinem langen, schwer. Leiden meinen lb. Mann, unsern guten, unvergeßl. Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwag. u. Onkel

Stefan Braxmaier

Säger, im Alter von 67 Jahren.

B.-Baden, Geroldsauerstr. 154.

In tiefem Leid: Marie Braxmaier geb. Ritzinger; Familie Alois Braxmaier; Familie Karl Schweigert; Familie Wendelin Jägel; Stabsgefr. Josef Braxmaier.

Beerdigung am 18. 3. 43, 16.30 U. v. d. Leichenhalle B.-Lichtental aus.

Statt Karten! Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme an dem schmerzl. Verlust, der uns durch den Heimgang uns. treusorg. Vaters Philipp Bellm, Strafanstaltsaufseher a. D., betroffen hat, sowie die schönen Kranzspenden und all denen, die ihm das letzte Geleit gaben, sagen wir unseren herzl. Dank.

Im Namen der trauernd. Hinterbl.: Otto Bellm, techn. Rb.-Oberinsp.

Karlsruhe, Klosestr. 43, 15. 3. 43.

Statt Karten. Für die beim Hinscheiden meines lb. Mannes erwies. aufrichtige Teilnahme seitens uns. Freunden und Bekannten sage ich allen herzlichsten Dank.

Frau Friederike Kreglinger Wwe. und Sohn.

Karlsruhe, 15. März 1943.

Der Herr über Leben u. Tod hat am Montagabend unsere lb., gute Mutter, Schwester, Schwägerin u. Tante (7318

Frau Sofie Babian Wwe.

geb. Bernhard, Inh. des gold. Mutter-Ehrenkreuzes, nach schwerem Leiden im Alter von nahezu 60 J. in die ewige Heimat abgerufen.

Sandweier, 15. März 1943.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Beerdigung: Donnerstag, 18. 3. 43, nachmittags ½5 Uhr, vom Trauerhaus aus (beim Hirsch).

Für die liebevolle Anteilnahme während der Krankheit und beim Heimgang unserer lieb. Schwester Helene Eberschwein, geb. Schweikert, sowie für die überaus schönen Kranz- u. Blumenspenden, sagen wir herzl. Dank. Herzl. Dank Herrn Pfarrer Mondon für die aufricht. Grabrede und Herrn Eder für das erhebende Gellospiel. (29216)

Im Namen der Geschwister: Kätchen Roth, geb. Schweikert.

Karlsruhe, 15. März 1943.

Statt Karten! Für die große Anteilnahme an dem schweren Verluste durch den Heldentod meines so sehr geliebten, unvergeßl. Mannes, uns. guten Vaters, meines lb. Sohnes, Schwiegersohnes, unseres gut. Bruders, Schwagers, Onkels und Neffen Stabsfeldw. Heinrich Kübler, sagen wir unseren innigsten Dank.

In stiller Trauer, im Namen aller Angehörigen: Frau Lina Kübler mit Kindern Karlheinz u. Elschen.

Karlsruhe, Scheffelstr. 8.

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme u. die Kranz- u. Blumenspenden beim Hinscheiden meines unvergeßlich. Sohnes u. lb. Bruders u. Neffen Helmut Kobold (Pfarrer) sagen wir unsern herzl. Dank. Besond. Dank für die trostr. Worte von Herrn Stadtpfr. Kopp, sowie innigsten Dank für die Anteilnahme von Herrn Oberkirchenrat Voges. Besten Dank auch für die zahlr. Beteiligung zur letzten Ruhestätte. (29233

Die tieftrauernden Hinterblieb.: Frau Sofie Kobold geb. Schuppert u. alle Anverwandten.

Karlsruhe, 14. März 1943.

Für all die Zeichen der Liebe u. der tiefen Verehrung, die meinem herzensguten Manne, meinem treusorg. Vater, uns. lb., unvergeßlichen Sohne, Bruder, Schwiegersohn, Schwager u. Onkel Oberleutnant Anton Trapp bei seinem. Heldentod gewidmet wurden u. für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme an dem größten Verluste, der uns je treffen konnte, sprechen wir allen, insbes. der Bad. Unterrichtsverwaltung, uns. tiefgefühlten Dank aus. Es ist uns ein Bedürfnis, H. Geistl. Rat Dr. Kieser für seine trostr. Worte u. seine persönl. Anteilnahme besonders zu danken.

Frau Luise Trapp Wwe. mit Tochter Hilde und Angehörigen.

Karlsruhe, 15. März 1943.

Statt Karten! Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme sowie der Kranz- u. Blumensp. anläßlich des Hinscheidens meiner lb. Frau, uns. treubesorgten, herzensguten Mutter, Schwiegermutter und Schwägerin Luise Augenstein, geborene Schlick, sagen wir allen ein recht herzliches „Vergelts Gott". Besond. Dank Herrn Geistl. Rat Stadtpfr. Dr. Kieser u. der ehrw. Schwester des St. Annahauses u. allen, die ihr d. letzte Geleit z. Ruhestätte gaben.

In tiefem Leid: Familie Johann Augenstein u. Angehörige.

Karlsruhe, Zähringerstr. 8, 16. 3. 43

Statt Karten! Allen, die uns. in mitfühlender Teilnahme bei d. schweren Leid gedachten, das uns durch den Tod uns. Verstorb. Frau Maria Brunner getroffen hat, danken wir herzl. Besond: Dank den evang. Schwestern für die liebevolle Pflege sowie herzl. Dank Herrn Stadtpfarr. Kopp für seine trostreich. Worte sowie allen denen, die uns. lieben Verstorbenen das letzte Geleit gaben und sie mit Blumen- und Kranzspenden bedachten.

Die trauernden Hinterbliebenen: Anton Brunner nebst Angehörigen.

Khe.-Grünwinkel, 15. März 1943.

Statt Karten. Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme an dem Heldentod uns. lb., unvergeßl. Sohnes u. Bruders Willi Durst sprechen wir hiermit uns. herzl. u. tiefgefühlten Dank aus. Bes. Dank Herrn Pfr. Ochs u. allen denen, die am Trauergottesdienst teilnahmen.

In tiefer Trauer: Familie Balthasar Durst.

Heidelsheim, 16. März 1943.

Für die uns beim Heldentod uns. lb. Sohnes, Bruders, Neffen und Vetters Johannes Josef Schmeißer, Dipl.-Ing. u. Ing.-Offz., zuteil gewordene aufrichtige Anteilnahme sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank.

In tief. Leid: Familie Schmeißer.

Rastatt, Sibyllenstr. 4, März 1943.

Statt Karten. Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme an dem schweren Verluste, der uns durch den Heldentod unseres geliebt., unvergeßl. Sohnes, Bruders, Enkels und Neffens Heini Buch, Gefr. in einer Nachr.-Abtlg., getroffen hat, sagen wir unseren herzl. Dank. All denen, welche an den Seelenopfern teilgenommen haben, ein herzliches Vergelts Gott.

Familie Emil Buch u. Anverw.

Achern in Baden.

Statt Karten! Für die vielen Beweise aufricht. Anteilnahme an dem schwer. Verlust, den wir durch den Heldentod uns. geliebten, unvergeßl. Theodor Schiel, O.-Gefr., erlitten haben, sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

In tiefer Trauer und im Namen aller Angehörigen: Frau Anna Schiel Wwe., geb. Möhrmann.

Lautenbach-Lottenau, 15. März 1943.

Für die uns in so reichem Maße entgegengebrachte aufricht. Anteilnahme an dem so schweren Verluste durch den Heldentod uns. lb. unvergeßlichen Sohnes, Bruders u. Schwagers Karl Mich. Lutz sprechen wir auf d. W. uns. herzlich. Dank aus. Auch allen denen, die von nah und fern an der Trauerfeier teilgenommen haben. Besond. Dank Herrn Pfr. Batz für seine so tröstenden Worte sowie dem Männergesangverein Hesselhurst.

Die trauernd. Eltern u. Angehör.: Michael Lutz 13. u. Frau Elisabetha geb. Baas.

Hesselhurst, 16. März 1943.

Für die Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verluste, der uns durch den Heldentod mein. lb. unvergeßlich. Mannes u. guten Vaters, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers u. Onkels Lokf. Otto Merz getroffen hat, sagen wir all denen, die uns durch lb. Worte Trost zukommen ließen, unseren herzlichst. Dank. Ganz bes. danken wir dem Herrn Betriebsführer u. d. Gefolgschaft des Bahnbetriebswerk Offenburg für ihren ehr. Nachruf.

In tief. Leid: Frau Johanna Merz u. Kinder u. alle Anverwandten.

Offenburg, 16. März 1943.

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme an dem schweren Verluste, der uns durch den Heldentod unseres lb., guten, unvergeßl. Mannes, unseres treusorgenden Vaters u. lb. Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels Oberfeldw. Hans Trautnitz getroffen hat, sagen wir unsern herzl.chst. Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen: Frau Dora Trautnitz und Kinder und alle Anverwandten.

Offenburg, Berlin, 16. 3. 43.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßlich des Heldentodes meines lieben Mannes und Vaters seiner zwei lieben Mädchen, unseres lieben Sohnes u. Bruders Grenadier August Spiesberger sagen wir herzlichen Dank. (5441)

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen: Sophie Spiesberger, geb. Becherer.

Offenburg, 11. März 1943.

Für die wohltuenden Beweise herzl. Teilnahme u. Treue b. Heimgang meiner lb. Mutter Frau Sofie Ludin Wwe., geb. Löhle spreche ich, zugleich namens aller Angehörigen, den tiefempfundenen Dank aus. Herzl. danke ich dabei auch den Schwestern vom Heilig-Geist-Spital in Freiburg i. Br. für die aufopf., hingebende Pflege der teuren Dahingeschiedenen.

Adolf Ludin.

Berlin-Dahlem, Kiebitzweg 19.

Zu vermieten

Zimmer, möbl., Weststadt, an Herrn zu vermieten. ✉ 29520 Führ.-V. Khe.

Zimmer, gut möbl., 2 Betten, ohne Bedien. und Wäsche, evtl. Kochmöglichkeit, in guter zentr. Lage, an Damen zu vermieten. ✉ 44156 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, freundl. möbl., an berufst. Frl. zu verm Weststadt—Yorckstr. ✉ 43978 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., an Herrn auf 1. April zu vermieten. Karlsruhe, Sternbergstraße 4, II. links. (44163)

Schlaf- und Herrenzimmer an Herrn bis 1. 4. 43 zu vermiet. Zu erfrag. GA 2272 Führer-Verlag Gaggenau.

Mietgesuche

Unterkunft sucht jg. Frau (gt. Schneiderin) vorüberg. im Schwarzwald. ✉ 44073 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, gut möbl., v. jg. Dame in Durlach ges. ✉ 44225 Führ.-V. Khe.

Zimmer ab 1. April für die Nachmittagsstunden zum Unterrichten ges. ✉ mit Preis 44214 Führ.-Verl. Khe.

Zimmer, möbl., mit 2 Betten sofort von 2 berufstätig. Herren gesucht. ✉ 44132 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, einf. möbl., oh. Verpfleg., von Herrn in Hochschulnähe ges. ✉ 44136 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, großes, leeres, in gt. Hause gesucht. ✉ 44128 Führer-Verl. Khe.

Zimmer, möbl., mögl. Stadtmitte, sucht sofort ord., solider Herr. ✉ 44098 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Zimmer, leere, gesucht. ✉ BA 1875 Führer-Verlag Baden-Baden.

2 Zimmer, leer od. kl. Wohnung im Albtal, Bühlertal od. kl. Ortschaft Nähe Karlsruhe gesucht. ✉ 44074 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Zimmer-Wohnung sofort oder später, möbl., mit Küche von jungem Ehepaar in Khe. od. Umgebung gesucht. ✉ 44076 Führer-Verl. Khe.

2—3 Zimmer, gut möbl., v. ält. Ehepaar vorübergehend in schöner Gegend mögl. Bahnstation ges. ✉ 44212 Führer-Verlag Karlsruhe.

Drei- oder mehrräumige Wohnung, teil- oder ganz-möbliert, auch **Einfamilienhaus** mit Kochgelegenheit u. Bad, in der Umgegend v. Karlsruhe sofort od. später auf Kriegsdauer gesucht. Vermittlung angenehm. ✉ an Dr. Claus, Karlsruhe, Vogesenstraße 2. (29334)

Laden od. heller leerer Raum, part., im Zentrum der Stadt zu mieten gesucht. ✉ 44040 Führer-Verl. Khe.

Fabrikationsräume m. ca. 500—1000 qm Arbeitsfläche, aus Betrieb der Textil- od. ähnl. Industrie, f. neu einzurichtende Fertigung in Präzisionsteilen ab Herbst d. J. zu pachten ges. Etwa 20 und später mehr weibliche Arbeitskräfte müssen zur Verfügung stehen. Es kommen nur saubere u. helle Räume in Frage, die sich für die Fertigung von hochpräzisen klein. Teilen eignen. ✉ L. G. 238 an Ala, Leipzig C 1.

Wohnungstausch

1 Z.-Wohnung, schöne, geboten. Gesucht 2 Z.-Wohnung. ✉ 44103 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kleinwohnung, 1 Z. m. Küche u. Zubeh., gg. 2—3 Z. zu tausch. ges. ✉ RA 4547 Führer-Verl. Rastatt.

2 Z.-Wohnung, mögl. Weiherfeld od. Dammerstock, bis April oder Mai gesucht. Geboten 2 Z.-Wohnung in Karlsruhe, Augartenstraße. ✉ 43924 Führer-Verlag Karlsruhe.

3 Z.-Wohnung, schöne, große, mit Mans. u. zwei Balkone, 3. Stock (Oststadt) gebot. Gesucht 3—4 Z.-Wohnung, 30—40 km im Umkreis v. Karlsruhe, am liebsten Höhenlage. ✉ 43928 Führer-Verlag Karlsruhe.

3 Z.-Wohnung, schöne, mit Bad, Loggia, Mans., Keller u. Gartenanteil, in Karlsruhe, Weststadt, geboten. Gesucht entspr. 3—4 Z.-Wohng. in Gernsbach. ✉ 29268 Führ.-Verl. Khe.

3 Z.-Wohnung in kl. Städtchen oder Ort gesucht. Gleiche Wohnung wird in Karlsruhe getauscht. ✉ 44115 Führer-Verlag Karlsruhe.

3 Z.-Wohnung mit Küche, Mansarde, zentrale Lage, gegen 1 Z.-Wohng. mit Küche u. Nebenraum, welcher als Werkstatt zu benützen ist, zu tauschen gesucht. ✉ 43913 Führer-Verlag Karlsruhe.

3—4 Z.-Wohng. in Kehl, Appenweier, Kork od. näh. Umgeb. zu miet. gesucht, evtl. geg. Tausch imt 3 Z.-Wohnung in Karlsruhe. ✉ 44005 Führer-Verlag Karlsruhe.

4 Zimmerwohnung, gr., sonn., Bad u. Mansarde, Weststadt, gegen ebensolche 2 Zimmerwohnung zu tauschen gesucht. ✉ 44255 Führer-Verlag Karlsruhe.

5 Zimmerwohnung m. Badz. u. Mans. i. Karlsruhe-Durlach geb. Suche 3—4 Z.-Wohng. i. Rastatt od. Umg. ✉ RA 4541 Führer-Verlag Rastatt.

Immobilien

Wohnhaus mit 2×5 Zimmerwohnungen u. 1×3—4 Zimmerwohnung m. Garage oder Platz für die Erstellung solcher, zentral gelegen, bei Barzahlung zu kaufen gesucht. Neueres Rentenhaus mit 8×3 Zimmerwohnungen kann in Zahlung gegeben werden. ✉ 43589 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohn- oder Geschäftshaus in gutem Zustand bei ca. 30 Mille Anzahlung zu kaufen gesucht. ✉ 29373 Führer-Verlag Karlsruhe.

Einfamilienhaus, kl., mit Garten, od. eine 3—4 Zimmer-Wohnung an der Bahnlinie Karlsruhe—Eppingen sof. gesucht. ✉ 43968 Führer-Verl. Khe.

Haus in gut. Zustand, mit großem Garten, od. auch kl. Landwirtsch, bei ca. 30 Mille Anzahl. zu kauf. gesucht. ✉ 29374 Führer-Verl. Khe.

Hotel mit Restaurant-Café-Betrieb in mittl. od. größerer Stadt, mögl. Süddeutschland, Oberrhein oder Mittelrhein, sofort zu kaufen ges. ✉ D 5420 an Anzeigen-Foerster, Düsseldorf, Lindemannstr. 41.

Chemische Fabrik im rhein-mainischen Wirtschaftsgebiet sucht zur Erweiterung ihres Stammbetriebes eine in Betrieb befindliche pharmazeutische oder chemisch-technische Fabrik, kleineren bis mittleren Umfanges zu übernehmen. Für solchen Betrieb wird auch die Möglichkeit der Angliederung unter Beteiligung des Verkäufers geboten. Zuschriften mit den erforderlichen Angaben erbeten unt. FM 918 an Wefra-Werbegesellsch., Frankfurt a. M., Kaiserstraße 23.

Obstgarten, ca. 10 Ar, ganz oder teilweise zu verpachten im Sonnental am Turmberg. ✉ 29515 Führer-Verlag Karlsruhe.

Garten, Acker oder Wiese in Khe. oder Umgebung gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. ✉ 44008 Führer-Verlag Karlsruhe.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Amtliche Bekanntmachungen

Karlsruhe. Volksgenossen, welche bei den letzten Fliegerangriffen in Verlust geratene u. sonst. Gegenstände noch vermissen, wollen sich zw. Ueberprüfung des inzwischen erfaßten Gutes bis zum 30. März 1943 bei der Feststellungsbehörde, Abteilung Bergung, Verwertung und Möbelstelle, Amalienstraße 55/57 (Opelhaus) melden. **Dienststunden:** Montag b. Freitag v. 8—12 Uhr u. 14—17 Uhr. Der Oberbürgermeister.

Langensteinbach. Aufgebotsverfahren. Das von der früheren Gemeindesparkasse Langensteinbach ausgestellte Sparkassenbuch Nr. 1921 mit einem Guthaben von 1 634.51 RM ist in Verlust geraten und soll für kraftlos erklärt werden. Der Inhaber dieses Buches wird hiermit aufgefordert, es innerhalb eines Monats von der erfolgten Einrückung an gerechnet, bei der unterzeichneten Stelle vorzulegen und seine Ansprüche geltend zu machen; andernfalls wird die Kraftloserklärung des Buches erfolgen. Langensteinbach, 15. März 1943. Bezirks-Sparkasse Ettlingen, Zweigstelle Langensteinbach. (29423)

Baden-Baden. Reitverbot. Auf Grund des § 29 des Polizeistrafgesetzbuches vom 25. 7. 23 (GuVOBl. S. 216) wird nach Anhörung des Oberbürgermeisters der Stadt Baden-Baden für den Stadtkreis Baden-Baden folgendes angeordnet:
§ 1. Auf öffentlichen Straßen, Plätzen und in öffentlichen Anlagen des Stadtkreises Baden-Baden ist das Reiten verboten.
§ 2. Ausgenommen von diesem Verbot ist das dienstliche Reiten der Wehrmacht, der Polizei, der Waffen-SS, sowie der männlichen Hitler-Jugend zu Zwecken der vormilitärischen Ausbildung.
§ 3. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Geldstrafe bis zu 150.— RM oder mit 6 Wochen Haft bestraft.
§ 4. Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft. Baden-Baden, 16. März 1943. Der Polizeidirektor. (7315)

Lahr. Das Laufenlassen der Hühner und das Fliegenlassen der Tauben während der Saatzeit ist bis Ende derselben verboten. Lahr (Schwarzwald), den 16. März 1943. Der Oberbürgermeister. (4358)

Stellen-Angebote

Ingenieur als Betriebs-Assistent des Werkstatt-Ingenieurs ges. Kenntn. in spanabhebenden Maschinen, sowie Arbeiten der Dreherei, Fräserei, Stanzerei und Vorrichtungsbau erwünscht. Erfahrung im Terminwesen erforderl. Bewerbungen mit Bild, Freigabe u. Gehaltsansprüch. unter C 29093 Führer-Verlag Khe. (Maschinenfabrik südl. Bayern.)

Zeitstudien-Ing. gesucht. ✉ Z 29098 Führer-Verlag Karlsruhe.

Konstrukteure (Maschinenbau) zum dringendsten Eintritt gesucht. Bew. mit Angabe des Lebenslaufes, Gehaltsanspr. u. sonstig. Daten sind einzureichen unter Maschinenbau 2443 an die Ala Anz.-Ges. m. b. H. Wien I., Wollzeile 16.

Konstrukteure, Teilkonstrukteure, Fertigungsplaner, Planungsingenieure, techn. Zeichner u. Zeichnerinnen, Zeitstudier für Arbeitsvorbereitung gesucht. Angebote mit übl. Unterl. unter dem Kennwort „Avo Dez. 8444" sind zu richten an die Ala, Wien I., Wollzeile 16. (27526)

Vorkalkulatoren, Terminverfolger, Sachbearbeiter für Auftrags- u. Bestellwesen suchen wir für unser Werk. Bewerber melden sich unter dem Kennw. „Aufstiegsmöglichkeit 4444" an Ala, Wien I., Wollzeile 16.

Metallurge für interessante Entwicklungsaufgaben auf dem Gebiet der Metall-Keramik gesucht. ✉ M 29097 Führer-Verlag Karlsruhe.

Stückzeitnehmer v. mittl. Masch.-Fabrik südl. Bayern ges. Zuverlässig, ernsthaft arbeitende Kraft aus der Metallind., refaerfahren, zu baldig. Eintritt ges. ✉ A 29091 Führ.-V. Khe.

Werkzeug-Einkäufer dring. gesucht. ✉ sind einzureichen unt. „TR 4443" an Ala Wien I., Wollzeile 16.

Sachbearbeiter, juristisch, von Körperschaft des öffentl. Rechts für mögl. sofortigen Eintritt gesucht. ✉ 29190 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bilanzbuchhalter für Buchhaltung I. Kontenrahmen, auch erfahren im betriebl. Handels- und Wirtschaftsrecht, Kalkulation und Betriebsabrechnung, Preisgestaltung, Lohnrechnerei, Personalfragen, soz. Gesetze u. Prüfungswes., zielbewußt, voranstrebend, in Dauerstellung ges. ✉ erb. v. mittl. Maschinenfabrik südl. Bayern unter B 29092 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Buchhalter für Durchschreibeb. (Ruf) für 2—3 Stunden in d. Woche ges. ✉ 43887 Führer-Verlag Karlsruhe.

Buchhalter(in), bilanzsicher, mit Kontenrahmen vertraut, zur selbständigen Führung der Buchhaltung ein. größeren Sägewerks in der Nähe Karlsruhe gesucht. ✉ mit Zeugnisabschriften, Lichtbild, und selbstgeschriebenem Lebenslauf unter 29046 Führer-Verlag Karlsruhe.

1 Kaufmann mit allen Büroarbeiten vertraut und Kenntnisse der Eisen- u. Metallbewirtschaftung, guter Organisator, Französ. Sprachkenntnisse erwünscht, nicht Bedingung. Verantwortungsreiche Tätigkeit u. beste Aufstiegsmöglichkeiten zugesichert. **1 perfekte Stenotypistin** mit allen Büroarbeiten vertraut, **1 techn. Leiter** zur Ueberwachung der Fertigungen gut. Organisation mit Refagedankengut vertraut und Kenntnisse in der Metall- u. Eisenverarbeitung, gut. Menschenführer. Bei Eign. entwicklungsr. Position. **2 Abteilungsleiter** für Klein- und Großuhrfedernfabrikation, **1 Werkzeugmachermeister** f. Vorrichtungsbau, Stanz- u. Schnittwerkzeuge, zum baldigen Eintritt gesucht. Eil-✉ m. Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsanspr. u. frühest. Eintritt unter K 29456 Führer-Verlag Khe.

Kräfte (männl. u. weibl.) werden für sof. im Gebiete der Reichsjustizverwaltung f. den mittl. u. gehob. Vollzug- u. Verwaltungsdienst im Angestelltenverhältnis ges. Gut beleumundete, geistig rege Bewerber u. Bewerberinnen mit guter Schulbildung, im Alter v. mindest. 18 J., wollen sich zw. weit. Auskunft über die Einstellungsbedingungen u. Vergütung persönl. beim Vorstand des Zuchthauses u. Strafgefängnisses, Bruchsal, Schönbornstraße 32, melden. (21773)

Musiklehrkraft für Akkordeon und Handharmonika sof. gesucht. Städt. Musikschule für Jugend und Volk Karlsruhe. Verwaltg.: Kriegsstr. 170.

Rundfunkinstandsetzer, erfahren und selbständig, Leitung uns. modern eingericht. Rdfk.-Werkstätte und Rdfk.-Verkaufsabt. befähigt, zu sof. od. bald. Eintr. ges. Bewerbg. u. Angabe seith. Tätigkeit u. des Gehaltsanspr. erbitt. Radio- u. Musikhaus Schlaile, Khe., Kaiserstr. 96.

Modezeichner u. -zeichnerinnen werden von großem Werk zur Umschulung auf technisches Zeichnen gesucht. Angeb. mit den üblichen Unterlagen befördert die Ala Wien I., Wollzeile 16, unter dem Kennwort 44/2222. (27528)

Werkzeugmacher, selbst., od. Schlosser u. Werkzeugmaschinen gesucht. ✉ D 29079 Führer-Verlag Karlsruhe.

Elektromeister, Elektriker, zum baldmögl. Eintritt gesucht. Angeb mit Zeugnisabschr. und Angabe des früh. Eintritts unter E 8986 an Ala, Berlin W 35. (26866)

Automechaniker, Karosserieblechner, Karosserieschlosser, Dreher, Hilfsarbeiter f. Osteinsatz u. Heimatwerkstatt gesucht. ✉ 3587 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schlosser und Dreher von großem Werk für die Werkzeugmacherei u. den Vorrichtungsbau sowie als Maschineneinrichter für spanabhebende und spanlose Fertigung gesucht (Umschul. erfolgt i. Werk). Bei Bewährung ist Möglichkeit zur Beförderung zum Vorarbeiter oder Meister gegeben. Wohnungen vorhanden. Bewerbungen erbeten unt. Hbg. 3436 an A. P. Z., Hamburg 36, Gänsemarkt 44.

Tapezier zu sofort. Eintritt gesucht, um Vorhänge aufzumachen etc. Dauer d. Beschäft. etwa 3—4 Woch. ✉ an Holland-Hotel, Baden-Baden.

Hilfsarbeiter, Hilfsarbeiterinnen, Büglerinnen u. Bügellehrmädchen sof. gesucht. Färberei Printz A.-G., Karlsruhe, Fritz-Todt-Straße 65/67.

Wachmänner bis zu 65 J. für das besetzte Westgeb. lfd. ges. Monatslohn, Wehrmachtsverpflegung, Unterkunft, Uniformierung, Tagegeld. Bewerb. an Stuttg. Heimschutz Stuttgt.-Ost, Neckarstr. 22, Ruf 27231. Näheres auch Arbeitsamt Karlsruhe. (44083)

Wachleute für eine Großbaustelle der Mineralöl-Industrie im Saargebiet gesucht. Nur schriftliche Bewerbungen erbeten unter Nr. MBG 1099 an Werbegesellschaft H. L. Riese K.G., Berlin W 8, Unter den Linden 43/45. (29025)

Für Frankreich für leicht. Wachdienst gesucht rüstige, gesunde und unbescholt. Männer (gediente Leute). Geboten wird Tariflohn. Süddeutsche Bewachungsgesellschaft K.-G. Ludwigshafen/Rhein, Ludwigstr. 26, Ruf Nr 61 190. (49476)

Lehre, kaufm., frei bei Karl Jauss, Großhandel u. Vertretungen. Khe., Beiertheimer Allee 32. Ruf 2356.

Lehrling, kaufm., welcher Lust hat, den kaufmänn. Beruf in der Auto-Branche v. Grund auf zu erlernen, auf sofort gesucht. ✉ oder pers. Vorstell. erwünscht. Anton Rempp, Kraftfahrzeugzubehör-Großhandlg.-Karlsruhe, Gottesauerstraße 6.

Malerlehrling gesucht. Es kommt nur strebsamer aufmerksamer Junge in Frage. ✉ 43947 Führer-Verlag Khe.

Lehrjunge für Blechn.- u. Inst.-Handwerk gesucht. (Ruf 1324.) Friedrich Bühler, Karlsruhe, Kaiserstr. 19.

Maschinenbau-Lehrling, welcher Lust und Liebe hat zum Beruf, wird gesucht. G. Schmidt, Karlsruhe, Markgrafenstraße 43. Ruf 1806.

Buchhalterin z. Nachtragen d. Buchführung (amerik. System) gesucht. Handschriftl. ✉ mit Ref. u. Zeugn.-Abschr. usw. N 29074 Führer-Verlag Karlsruhe.

Stenotypistinnen und Sekretärinnen mehrere ges. ✉ S 29096 Führ.-V. Khe.

Stenotypistinnen, tücht., nicht unter 21 J., von Energieversorgungsunternehmen des Generalgouvernements, Sitz Krakau, zum sof. Antr. ges. Bewerb. mit Lebenslauf und Zeugnisabschr. an Prof. Dr.-Ing. Buch, Krakau, Außenring 57.

Kontoristin, mit Kenntn. in Schreibmaschine und Kurzschrift, für sof. gesucht Schwarzwaldwerk Mauterer, Waldprechtsweier.

Kontoristin, mit guter Auffassungsg. u. schöner Handschrift, auf sofort ges. Kenntn. in Maschinenschreib. u. Stenographie erwünscht. Schriftl. ✉ od. persönl. Vorstell. an Anton Rempp, Kraftfahrzeugzubeh.-Großhandl., Karlsruhe, Gottesauerstr. 6.

Büroträulein, jünger., ges., welches auch Interesse am techn. Zeichnen hat. ✉ 43864 Führer-Verlag Khe.

Frau, mit kaufm. Kenntn., für halbe oder ganze Tage gesucht. Leder- u. Schuhm.-Artikel-Großhandlung G. Scharpfenecker, Khe., Adlerstr. 7.

Platzanweiserinnen, Vorführungsgehilfinnen (Frauen und Mädel, die Lust haben, einen techn. Beruf zu erlernen) und Reinemachefrauen sofort gesucht. Ufa-Theater, Khe.

Schneiderin ges., außer dem Hause, zum Anfertigen u. Umändern einf. Kinder- und Damengarderobe. ✉ 44089 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schneiderin, tücht., für H.- und D.-Schneiderei sof. gesucht. ✉ 43897 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mädchen. Größ. Rüstungsbetrieb im Schwarzw. sucht zur Ausbild. als techn. Zeichnerin junge Mädchen mit abgeschl. Schulbildg. Bewerb. unter Kennzahl 45 an „Ala", Stuttgart, Friedrichstraße 20.

Beiköchin zum 1. oder 15. April gesucht. ✉ mit Zeugn.-Abschr. usw. an Weinhaus Hotel Karpfen, Khe.

Servierfrl. (Saaltochter), Büfetthilfe u. Zimmermädchen gesucht. Hotel Europäischer Hof, Karlsruhe.

Servierfrl., tüchtig., in gut. Speiserestaurant auf 1. April gesucht. ✉ A 29215 Führer-Verlag Karlsruhe.

Stütze od. Köchin, tücht., zur Mithilfe in meiner kleinen Pension gesucht. Gute Kenntnisse im Kochen u. Backen erw. Haus Ursula, Badenweiler, Südl. Schwarzwald.

Person, ält., zur Führung eines Haushalts, in Landort, Nähe Karlsruhe, sofort oder später gesucht. ✉ 29607 Führer-Verlag Karlsruhe.

Stütze, tücht., zur selbst. Führung eines Haush. ges. Hausfrau berufstätig. Frau Dr. med. Bittmann, Karlsruhe, Schubertstraße 5.

Frau oder Mädchen, ält., zu älterer, pflegebedürftiger Frau gesucht. ✉ 44093 Führer-Verlag Karlsruhe.

Dame, nur guter Kreise, zur selbst. Führung d. Haush. bei alter Dame, z. Z. bettlägerig, in B.-Baden ges. Etwas Kenntnisse in Krankenpflege erforderlich. ✉ BA 1874 Führer-Verlag Baden-Baden.

Hausgehilfin, zuverl., auch älter, sof. gesucht. ✉ 28847 Führer-Verl. Khe.

Mädchen, tücht., für Küche u. Zimm. auf 1. April gesucht. Café u. Fremdenheim, Wiedmann, Huzenbach.

Mädchen zum 1. 4. 43 oder später für Zahnpraxishaushalt in Vorort Augsburg gesucht. ✉ 44056 Führer-Verlag Karlsruhe.

Pflichtjahrmädchen, kinderl., in Haushalt ges. ✉ 44112 Führer-Verl. Khe.

Frau für Hausarbeit u. leicht. Gartenarb. ges. ✉ 43956 Führer-Verl. Khe.

Frau, die mit allen Feld- u. Gartenarbeiten vertraut ist, für halbtags gesucht. Heinrich Klenert, Karlsr.-Aue, Ostmarkstraße 49, II.

Frau, saubere, zum täglichen Reinigen der Praxisräume gesucht. Dr. Schulte, Rüppurrerstr. 5, Karlsruhe, Ruf 6699. (29077)

Reinemachefrau für Geschäfts- und Wohnräume sofort gesucht. Möbel-Mann, Passage 6, Ruf 4864, Khe.

Stellen-Gesuche

Vollkaufmann, viel gereist, g. Verhandlungspartner, sprachenkundig, z. Z. Geschf. mittl. Betriebs, wü. sich rasch zu verändern. ✉ 43931 Führer-Verlag Karlsruhe.

Metzger sucht Stelle als Kochgehilfe od. Hotelmetzger (Saisonarbeiter). ✉ 4036 Führer-Verlag Kehl a. Rh.

Lehrstelle als Friseur mit Kost und Wohnung für meinen Jungen ges. Fiebig, Muggensturm, Bahnhofstr. 63.

Bez.-Vertr. aus der Parf.-Marken-Art.-Branche, verhandlungsgewandt, vielseitig, sicheres Auftreten, sucht sofort Stellung. ✉ 44118 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mann, jung., sucht Nebenbeschäftig. (Kassier). ✉ 43925 Führ.-Verl. Khe.

Mann, 44j., kriegsversehrt, arbeitsfr., unbescholt., verh., sucht Beschäft. als Bürodiener, leichte Büroarbeiten od. ähnlichen Posten. ✉ 44117 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mann, jung., beschränkt einsatzfäh., sucht Beschäftig., am liebsten in Sanatorium od. Kurhaus. ✉ G 29627 Führer-Verlag Karlsruhe.

Frau, junge, sucht Stelle als Kontoristin, halbtags. (Nachmittags.) ✉ 44097 Führer-Verlag Karlsruhe.

Verkäuferin, junge Frau, sucht Beschäftigung in Lebensmittelgesch. ✉ 44139 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fräulein mit langjähr. kaufm. Tätigkeit sucht Halbtagsbeschäftig. auf Büro in Khe. ✉ 43858 Führ.-V. Khe.

Frau, ält., geb., sucht Vertrauensposten. ✉ 44000 Führer-Verlag Khe.

Dame, jge., sucht sof. Arbeit, gleich welch. Art. ✉ 43940 Führ.-Verl. Khe.

Heimarbeit, schriftl. u. kaufm. Art. gesucht. Schreibmaschine vorhand. ✉ 43992 Führer-Verlag Karlsruhe.

Frau, jge., sucht Stelle gleich welcher Art, gute Handschrift u. Maschinenschreiben, auch Kenntn. im Nähen. ✉ 44111 Führer-Verlag Khe.

2 Mädchen, jge., suchen für abends leicht. Nebenbeschäft., evtl. auch Heimarb. ✉ 44036 Führer-Verl. Khe.

Mädchen, nettes, anständig., sucht Stelle außerh. der Stadt. Schwarzwaldgegend bevorzugt. ✉ 43949 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wirkungskreis in Heim, Geschäftshaus oder dergl. sucht in Büro Verkauf u. Haushalt perf. Frau, wo Möglichk., geg. Vergütg. 6- u. 10j. Mädchen unterzubringen. (Kleinst. od. Land.) ✉ 44060 Führ.-Verl. Khe.

Fräulein, älteres, sucht selbständigen Wirkungskreis nach auswärts. ✉ 29605 Führer-Verlag Karlsruhe.

Haushälterin sucht in frauenlosem Haushalt Stelle. ✉ BA 1876 Führer-Verlag Baden-Baden.

Pflichtjahrstelle für meine 17½jähr. Tochter auf ½ Jahr, ab 1. Mai 1943 im Haushalt gesucht. ✉ 43888 Führer-Verlag Karlsruhe.

Verkäufe

Frack mit Weste, auf Seide, 100 RM, Zylinder mit Schachtel 10 RM, Krankenstütze 5 RM, Wohlmutapparat 40 RM, Messingstange, 2,70 m lg., 5 RM zu verkauf. Koch, Karlsruhe, Reinhard-Heydrich-Straße 1.

Gehrockanzug 145 RM, Cutaway mit Weste 50 RM, Windjacke 20 RM zu verk. Rabenweg 5, Khe., Albsiedl.

Sakko-Anzug, schwarz., für schl. Fig., Preis 110 RM, sowie kaum getr. Cut mit Weste 30 RM zu verkaufen. Karlsruhe, Sofienstraße 26, III.

D.-Lederjacke, neuw., Gr. 46, 70 RM, Ueberschuhe, Gr. 38, 6 RM zu vkf. ✉ 44135 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Kostüm, rötl., 75 RM, D.-Reithose, Gr. 42, Reitstiefel, Gr. 37/38, 80 RM, gold. Herrentaschenuhr 100 RM zu verkauf. Nur von 11—1 Uhr. Karlsruhe, Bürklinstraße 12, IV. (44114

Seidenkleid, schwarz, 25 RM, dkl.-grün 23 RM, Seidenpullover, beige 15 RM, alles Gr. 40—42, zu verkf., nur von 10—12 Uhr. Anzus. Meyer, Khe., Hohenzollernstr. 15, IV.

Bolerokleid, Wolle, schwarz, gegen Einrückungsgebühr abzug. ✉ 44123 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kommunionkleid, Gr. 80, 20 RM, zu verkf. ✉ 43884 Führer-Verlag Khe.

Kommunionkleid, Taft, Gr. 90, mit Kr. u. Zub., für 55 RM zu verkauf. Khe., Kaiserstr. 13/15, Stb. III.

Mädchenkleid f. 14—16 J., 25 RM, zu verkaufen. Karlsruhe-Bulach, Litzenhardtstr. 103, Laden. (43886

Fuchspelz, nicht getr., 230 RM zu verkaufen. ✉ 43996 Führer-Verlag Khe.

Fuchspelz, 95 RM, zu verkaufen. ✉ 43998 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schlafzimmer, Kirschb., besteh. aus: Bett, Rost, Matratze, Waschtisch, Nachttisch, Schrank, Tisch, Bücherschaft u. Handtuchständer im Gesamtwert von 360 RM zu verkauf. Abzuholen in Rastatt. ✉ 43917 Führer-Verlag Khe.

Büfett, ält., schön., mit Tisch, 350 RM zu verk. ✉ 44108 Führer-Verl. Khe.

Glasaufsatz, 2 m br., 40 cm hoch, 30 RM, Tafelwaage 15 RM zu verkf. Gemünden, Wilhelmstr. 16, Khe.

2 Betten mit Rost, à 45 RM, Kommode 45 RM, Grammophon, elektr., 100 RM, 4 Waschtischgarnituren à 10 RM zu verk. Anzus. [illegible], vorm. 11—12 Uhr. Khe., Kaiserstr. 22, II.

Tisch mit Eichenplatte zu verk. Preis 20 RM. ✉ 44003 Führer-Verlag Khe.

Kinderklappstuhl 15 RM, Kinderbadewanne 5 RM zu verkaufen. Steffen, Karlsruhe, Gellertstraße 5.

Oelgemälde v. Legisser, 200 RM, u. a. Bilder, Spiegel, versch. Größen, 20—90 RM, wß. Küchenbüfett, älter, 55 RM, Tisch u. Stühle 30 RM z. vk. ✉ 43879 Führer-Verlag Khe.

Metall-Lampe, 3armig, zu 30 RM zu verk. Khe., Amalienstr. 51, b. Auer.

H.-Taschenuhr (Eisenbahner) Preis 60 RM, Operngias 25 RM zu verkauf. ✉ 44082 Führer-Verlag Karlsruhe.

V.-Gasmasken, 3 neue, je 3 RM zu vkf. Eisenlohrstr. 9, III, 16—17 Uhr.

Eismaschine, 10 Ltr., m. Kupferkessel 150 RM, Wäschemangel 120 RM zu verkaufen. Khe., Beethovenstr. 1.

Messerputzmaschine 12 RM, 20 Bieruntersätze Stück 10 Pf., 1 Schrank 30 RM zu verkf. Schumm, Karlsruhe, Schützenstraße 87. (44063

Obsthorte, 5reihig, 115 cm lang, 50 cm tief, 160 cm hoch, 35 RM, Kartoffelkiste 10 RM, Kellerbank 8 RM zu verkaufen. Khe., Westendstr. 29, anzusehen zwischen 10 und 11 Uhr.

Grammophon 10 RM, Spieluhr 5 RM, Radio, Batteriegerät mit Netzanode u. Lautsprecher, 40 RM, Krankenstuhl 12 RM zu verkauf. Karlsruhe, Schützenstraße 85, III. rechts.

Grammophon, dkl. eiche, mit 25 Pl., 140 RM, Ablaufbrett 10 RM, Küchenlampe 4 RM, Zimmerlampe 5 RM zu verkaufen. Khe., Schützenstr. 40, III.

2 Lautsprecher je 30 RM zu verkauf. Postlagerkarte 86, Baden-Baden.

Platten-Foto, 9×12, mit 3 Kassetten, gut erhalten, 40 RM, zu verkaufen. ✉ 44045 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderkastenwagen weißer, f. 20 RM zu verk. Khe., Körnerstr. 15, IV.

Kastenkinderwagen, elfb., gut erh., zu verkaufen. Preis 40 RM. ✉ 44119 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen, n. gebr., 50 RM, zu vk. ✉ 44158 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kindersportwagen m. Gummibereif., oh. Federung, f. 50 RM zu verkf. Schiehle, Khe., Rüppurrer Str. 112.

Kindersportwagen, neu, zu verk. für 50 RM. Wielandstr. 10, IV., r. Khe.

Nähmaschine, ältere, 40 RM zu verk. Anzus. ab 13 Uhr. Rheinschmidt, Khe., Schützenstr. 20, II.

Roto-Vervielfältiger, gebr., jedoch gut erhalten, gebrauchsf., 80 RM, Tischgrammophon o. Pl., 20 RM, zu verkauf. ✉ 44149 Führer-Verl. Khe.

Emailherd, weiß, 50 RM, schöne nußb. pol. Bettstelle m. Schnitzerei 35—40 RM z. vk. ✉ 43903 F.-V. Khe.

Küferwagen, 2rädr., gut erh., 40 RM, zu verk. Durlach, Grötzingerstr. 23.

Kaufgesuche

Offz.-Feldbluse od. Rock u. Stiefelhose od. lange Hose (Militär) in gut. Zust. f. meinen Mann ges. ✉ 44086 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fliegerjacke, weiß, für mittl. Größe, schl. Figur, für meinen Sohn ges. ✉ BR 785 Führer-Verlag Bruchsal.

D.-Pelzmantel, neuw., mögl. braun od. schwz., Gr. 44, ges. ✉ m. Pr. 29376 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Pelzmantel, Gr. 42, schw. od. br., ebenso Skianzug, dklbl., evtl. nur Hose, gesucht. ✉ mit Preis unter 44001 Führer-Verlag Karlsruhe.

Pelzmantel, eleg., Größe 42, gesucht. ✉ 43902 Führer-Verlag Karlsruhe.

Pelzmantel, neuw., Gr. 42, z. kf. ges. ✉ 43970 Führer-Verlag Khe.

Pelzmantel, Größe 42, gut erhalten, gesucht. ✉ GA. 2267 Führer-Verlag Gaggenau.

H.-Uebergangsmantel, Gr. 48—50, u. D.-Uebergangsmantel, Gr. 40—42, nur gut erh., zu kauf. ges. ✉ 43979 Führer-Verlag Khe.

H.-Frühjahrsmantel, Gr. 48, gut erh., gesucht. ✉ 29602 Führer-Verl. Khe.

Lodenmantel f. Herrn od. Dame, gut erh., Chaiselongue-Decke, Klavierschule gesucht. ✉ OF 3039 Führer-Verlag Offenburg.

Uebergangs- od. Sommermantel, gut erh., od. Kostüm, Gr. 46, gesucht. ✉ 44091 Führer-Verlag Khe.

D.-Mantel, dunkl., Gr. 46, gut erh., ges. G. Hofmann, Khe., Scherrstr. 20.

D.-Sommermantel, Gr. 42-44, gesucht. ✉ 43943 Führer-Verlag Khe.

D.-Sommermantel, Gr 42, gut erh., u. D.-Schuhe, Gr. 39, gesucht. ✉ 44145 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Sommermantel, gut erh., Gr. 44, evtl. auch Gabardine-Mantel sow. 3teil. Matratze gesucht. ✉ 43828 Führer-Verlag Khe.

H.-Anzug, gut erh., Gr. 56, Bundw. 112, D.-Kostüm Gr. 44, gutes Sofa od. Diwan, 4 gute Zimmerstühle gesucht. ✉ 44033 Führer-Verl. Khe.

H.-Anzug, Gr. 44, Sommermantel sowie Halbschuhe, Gr. 42, gesucht. ✉ 43885 Führer-Verl. Khe.

H.-Anzug, mittlere Größe, gesucht. ✉ 44012 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Anzug, dunk., gut erhalten, mittl. Fig., ges. ✉ 43907 Führ.-Verl. Khe.

H.-Anzug, gut erh., 1.80, dunkel, ges. ✉ BR. 780 Führer-Verlag Bruchsal.

Anzug für Knaben, 13—14 J., lange od. kurze Hosen, zu kaufen ges. ✉ 29422 Führer-Verlag Khe.

Anzug, Gr. 48/50, gut erh., v. Kriegsversehrtem gesucht. ✉ 44078 Führer-Verlag Khe.

Anzug für 16—17jähr. Schüler zu kauf. gesucht. Zimmermann, Rüppurr, Asteinweg 36. (44172)

Anzug, Gr. 50—52, gut erh., gesucht. ✉ 43882 an Führer-Verlag Khe.

Anzug, gut erhalt., f. schl. jg. Mann, mittl. Gr. ges., ev. auch Arbeitswäsche. ✉ 44024 Führer-Verl. Khe.

Kostüm, neuwertig, Gr. 42, gesucht. ✉ 44099 Führer-Verlag Karlsruhe.

2—3 Arbeitsmäntel für Berufstätigen in einem Betrieb gesucht. ✉ 43606 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Badeanzug, Gr. 44, neuwert., ges. ✉ 43926 Führer-Verlag Khe.

Herren-Skistiefel, Gr. 41—42, für vormilit. Skiausbildg., ges. ✉ 43859 Führer-Verlag Khe.

D.-Halb- od. Spangenschuhe, gute, zu kauf. ges., Nr. 40/41. ✉ 43919 Führer-Verlag Khe.

D.-Schuhe, Gr. 39/40, zu kaufen ges. ✉ 43865 Führer-Verlag Khe.

D.-Schuhe, schwarz, mit hoh. Absatz, auch Pumps, Gr. 38—39, gesucht. ✉ 44121 Führer-Verlag Karlsruhe.

Silber- oder Gold-Brokatschuhe, Gr. 38½, zu kaufen gesucht. ✉ 29060 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schlafzimmer, mod., mögl. mit Kleider- und Wäscheschrank, gesucht. ✉ 29335 Führer-Verlag Khe.

Schlafzimmer u. Küche, sowie 1 eis. Bett gesucht. Rastatt, Adolf-Hitler-Straße 76, Ruf 2772.

Schlafzimmer, neuwertig, komplett, gesucht. ✉ 29421 Führer-Vertriebsstelle Neudorf.

Tochterzimmer, mod., u. Kinderbett z. kf. ges. ✉ 44072 Führ.-Verl. Khe.

Eine Küchen-Einrichtung, mod., ges. ✉ 29421 Führ.-Vertriebsst. Neudorf.

Kücheneinrichtung, gebraucht, zu kaufen gesucht. Zu erfragen unter GA. 3947 Führer-Verlag Gaggenau.

Ladeneinrichtung für Lebensmittelgeschäft, Theke 3 m lang u. Schreibmaschine gesucht. ✉ BA. 1883 Führer-Verlag Baden-Baden.

Schreibtisch, klein, gut erh., hell, u. Bodenbelag (Linoleum od. ähnl.) Mindestgr. 3×3 m, ges. ✉ Bü 7038 Führer-Verlag Bühl (Baden).

Schreibtisch u. 4 Stühle gesucht. ✉ 44017 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kleiderschrank, gut erhalt., gesucht. ✉ 43951 Führer-Verlag Khe.

Vitrinen für Bibliothekszwecke ges. Pfannkuch & Co., Karlsruhe, Helmholtzstraße 1. (29274

Bett, kompl., gut erhalten, gesucht. ✉ 29616 Führer-Verlag Khe.

Bett, weiß, eis., evtl. 2 Bettstellen mit Rost u. Nachttischen gesucht. ✉ 43963 Führer-Verlag Khe.

Bettstelle, eis., gut erh., u. Dauerbrenner, kl., gesucht. ✉ 43989 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bettrost, 90×190, mit Matratze ges. ✉ 44010 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderbett. Kinderr. Fam. benötigt dring ein Kinderbett (wß. Holz), wenn mögl. kompl., od. gr. Messingbettstelle mit Rost u. Matr. Auch Kleider für Mädel v. 4—5 J. ✉ 29399 Führer-Verlag Khe.

Sofa u. Nähmaschine ges. ✉ 44049 Führer-Verlag Karlsruhe.

Sofa, gut erhalten, gesucht. ✉ mit Preis L 29553 Führer-Verlag Khe.

Flurgarderobe, Volksbadewanne und Liegestuhl gesucht. ✉ 44050 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderklappstuhl gesucht. Frau Hedwig Laade, Khe.-Rüppurr, Heckenweg 21, Ruf 7442.

2 Roßhaar- oder Seegrasmatratzen, nur gut erhalten, gesucht. ✉ 28292 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bettumrandung u. Teppich f. Kinderzimmer, neuw., gesucht. ✉ 43984 Führer-Verlag Khe.

Holzkoffer oder Schließkorb gesucht. ✉ 43999 Führer Verlag Karlsruhe.

Knaben-Bücherranzen, gut erhalten, gesucht. ✉ 44094 Führer-Verl Khe.

Mädchenschulranzen u. Puppensportwagen gesucht. ✉ 44048 Führer-Verlag Khe.

Einkaufshandtasche, led., gesucht. ✉ 44084 Führer-Verlag Khe.

Hörapparat, Siemens od. Akkustik, zu kaufen gesucht. ✉ schriftlich 43934 Führer-Verlag Khe.

Föhn, 220 V., elektr. Bügeleisen 220 V., Heizkissen 220 V., elektr. Kochplatte od. Tischherd 220 V., Rollschuhe für 6j. Mädch., D.-Skistiefel Gr. 36/37, Pumps mit hoh. Abs. 36, gesucht. ✉ 44075 Führer-Verl. Khe.

Faltboot, 2- oder 1-Sitzer, gesucht. ✉ 44154 Führer-Verlag Karlsruhe.

Faltboot, 2er, gut erh., zu kf. ges ✉ an Ala 366/1 Straßburg/Els.

Paddelboot, Zweisitzer, gut erhalt., Holländer Kinderdreirad od. Tretroller ges. Zähringerstr. 25, Khe.

Dreirad gesucht. ✉ 44002 Führer-Verlag Karlsruhe.

Rollschuhe, Gr. 30—33, ges. Amolsch, Khe., Klauprechtstr. 17, Ruf 4162.

Schaufensterfiguren u. Gestelle für Modewarengesch. sow. Kochkiste, kompl., gesucht. ✉ mit Preis 43866 Führer-Verlag Khe.

Klavier, gut erhalten, ges. ✉ 44021 Führer-Verlag Karlsruhe.

Klavier geg bar zu kauf. o. zu miet. gesucht. ✉ 44105 Führ.-Verl. Khe.

Klavier zu kaufen ges. Karl Braun, Khe., Schillerstr. 18. (43877

Radio, gut, klein, gesucht. ✉ 29381 Führer-Verlag Karlsruhe.

Saxophon, gut erh., zu kaufen ges. ✉ mit Preis 43985 Führer-Verl. Khe.

Korbkinderwagen u. Wickelkommode, gut erhalten, zu kaufen gesucht. ✉ BR. 781 Führer-Verlag Bruchsal.

Korb-Kinderwagen, gut erhalt., ges. ✉ RA 4538 Führer-Verlag Rastatt.

Kinderkorbwagen, sehr gut erhalten, gesucht. ✉ 43976 Führer-Verl. Khe.

Kinderwagen mit Matr., gut erh., gesucht. ✉ 43869 Führer-Verl. Khe.

Kinderwagen, Schreibmasch. ges. ✉ BA. 1878 Führer-Verl. B.-Baden.

Kindersportwagen, gut erhalt., ges. Kräuter, Khe., Eisenlohrstr. 4.

Kindersportwagen, gt. erh., gesucht. Baumgärtner, Gernsbach-Scheuern, Gr.-Friedrich-Straße 118. (1254)

K.-Sportwagen, gut erhalt., gesucht. ✉ 43936 Führer-Verlag Khe.

Herrenfahrrad, nur gut erh., bereift, für Schüler gesucht. Dr. Mrozik, Eggenstein, Ruf 5836. (28899)

H.-Fahrrad, gut erhaltenes, gesucht. ✉ 44157 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Rad m. Bereif. od. auch Rennrad gesucht. ✉ 43995 Führer-Verl. Khe.

H.-Rad u. Anhänger, gut erh., ges. ✉ 44143 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Fahrrad mit Bereifung gesucht. ✉ 44133 Führer-Verlag Karlsruhe.

Tausch

Wintermantelstoff f. Herrn, dunkelgr., beste Qual., 150/285, geboten. Gesucht Damenmantel, grau o. schwz. Gr. 42—44, beste Qual., od. Bettwäsche, evtl. Aufz., ferner Damenstrickweste, schwarz, Gr. 46—48, geboten. Gesucht Handtasche (Leder), evtl. Aufzahlung. ✉ 43852 Führer-Verlag Karlsruhe.

W.-Mantel, dkl., gut erh., mittl. schl. Figur, gesucht. Geboten Smoking, gut erhalten, Gr. 48/50. ✉ 43846 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Sommermantel, hell, Gr. 1,65, ges. Evtl. Tausch: Netzanode, 120 V., u. Aufzahlg. ✉ 44106 Führ.-Verl. Khe.

Covercoat-H.-Mantel, Gr. 50, gebot. Gesucht Herrenfahrrad, evtl. Aufzahlung. ✉ 44006 Führer-Verl. Khe.

H.-Kleppermantel, Gr. 52, geboten. Gesucht 1 Paar H.-Tourenstiefel, Gr. 41. ✉ 43916 Führer-Verlag Khe.

H.-Mantel, schw., sehr gut erh., schl. Figur, geboten. Gesucht D.-Mantel, bzw. Stoff od. Pelzmantel, mit Aufzahlung. ✉ 43295 Führer-Verl. Khe.

H.-Oelseiden-Umhang mit Kapuze, Gr. 1,80 m, geg. Bademantel, gl. Größe zu tauschen ges. ✉ BA 1861 Führer-Verlag Baden-Baden.

Herren-Stutzer od. Herren-Windbluse geboten. Gesucht gut bereiftes Damenfahrrad od. 2fache gute Bereifung. ✉ 44087 Führer-Verl. Khe.

Popelin- od. Valmelin-Mantel (hell), s. gut erhalt., Gr. 48—50, gesucht. Geboten Maßanzug, n. getrag., Gr. 48, od. H.-Halbschuhe, Gr. 42—43. ✉ 44009 Führer-Verlag Karlsruhe.

Uebergangsmantel, Größe 44, eleg., beige m. dklbl., als Umstandsmantel geeign., mögl. gegen grauen Wollmantel, Gr. 42 (kein Hänger) zu tausch. ✉ 43747 Führ.-Verl. Khe.

Smoking, Gr. 1,73 m, geboten. Gesucht Herrenübergangsmantel, Gr. 1,74 m. ✉ 43766 Führer-Verlag Khe.

Herrenanzug, erstkl., dkl. (Maßarb.), Gr. 52, geg. Anzugstoff u. entspr. Aufzahl. zu tausch. Ruf 6435, Khe.

H.-Anzug, Radio, 110 V., Spielzeug u. Kinderwäsche bis 4 J. geboten. Suche 2 Schlaraffia-Matratzen, Daunensteppdeck., elektr. Bügeleisen und Heizkissen, 110 Volt. ✉ 44053 Führer-Verlag Karlsruhe.

Anzug, Gr. 50, geg. Anzug, Gr. 46, zu tausch. Muggensturm, Schulstr. 5.

Lederjacke, gut erh., Gr. 50, gegen gutes Damenfahrrad zu tauschen. ✉ 29180 Führer-Verlag Karlsruhe.

Lederjacke, w. ges., Gr. 44, Wert 60 RM, geg. Sakko zu tauschen, evtl. zu verkf. ✉ 43920 Führer-Verl. Khe.

Schneiderkostüm, graues, Gr. 42—44, geboten. Gesucht weiße Sport- od. Golfjacke, Gr. 42. ✉ 43904 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kostüm, weiß, Leine, Gr. 42, gebot. Gesucht D.-Sommermantel, Stoff oder Handtasche ✉ 43767 Führer-Verlag Khe.

Wollkleid, Gr. 44, dklbl., gut erhalt., geboten. Gesucht weiße Perlenkette. ✉ 43994 Führer-Verlag Khe.

Spitzenbluse, hellbl., Gr. 42, und evtl. 1½ m gt. weiß. Spitzenstoff, 1 m breit, geboten. Gesucht Ski- oder Trainingshose, Größe 44/46. ✉ 44023 Führer-Verlag Karlsruhe.

Skunkspelz u. Muff geb. Ges. gute Nähmasch. ✉ 43660 Führ.-Verl. Khe.

Skunks-Pelze, 1 Paar, gegen gut. H.-Fahrrad mit Lichtanl. u. mögl. Bergschaltg. zu tausch. ges. ✉ BA 1860 Führer-Verlag Baden-Baden.

Wolle, rosa, 500 g, geg. 500 g ebensolche in dunkelblau zu tauschen. ✉ BR 768 Führer-Verlag Bruchsal.

H.-Rohrstiefel und Lederhose, alles prima erh., geg H.-Sommermantel zu tausch. gesucht. Schmitt, Karlsruhe, Karlstraße 162. (44011)

Reitstiefel, Größe 44, schw., gegen Wäschekoffer und Handkoffer zu tauschen. ✉ 43613 Führer-Verl. Khe.

Schnür-Schaftstiefel, Gr. 43, gegen Halbschuhe, Gr. 42, od. H.-Kleider zu tauschen. ✉ GA 2264 Führer-Verlag Gaggenau.

Schnürstiefel, prima, Gr. 43, gegen gut erh. Marschstiefel, Gr. 42, zu tausch. ges. ✉ 43948 Führ.-V. Khe.

Herren-Stiefel, Gr. 43, geg. hellen Popelinmantel, Gr. 44, zu tauschen. ✉ OF 3040 Führer-Verl. Offenburg.

H.-Halbschuhe, br., Größe 43, gegen schw. Kleiderschürze od. sonstige schw. Kleidungsstücke, Gr. 44—46, zu tausch. ✉ 43596 Führ.-Verl. Khe.

Herrenschuhe, Gr. 42, gegen ebens. Gr. 43 zu tauschen. Zu erfr. GA 2265 Führer-Verlag Gaggenau.

H.-Lackschuhe, Gr. 43/44, gebot. Gesucht Kaffeeservice, mit Aufzahlg. ✉ 43684 Führer-Verlag Karlsruhe.

Skistiefel, Gr. 42 od. 43, Skianzug od. Skihose, Körpergr. 1,74 m, von Kriegsversehrt. gesucht. Geboten neue Armbanduhr u. entspr. Aufz. ✉ 43967 Führer-Verlag Karlsruhe.

Sportschuhe, Gr. 37½, eleg., nicht getr., gegen ebensolche Gr. 39½ bis 40 zu tausch. Karlsruhe, Jollystraße 4, III., von 11—2 Uhr.

Dam.-Lederstiefel, schwarze, Gr. 39½, geboten. Suche apart. Damenmantelstoff. ✉ 43834 Führer-Verl. Khe.

Damenschuhe, 1 P., eleg. bl., Gr. 37, Blockabs., geg. 1 P. neuw., eleg. u. hoh. Abs., Gr. 37, zu tausch. Anzuseh. bei Deppisch, Karlsruhe, Stefanienstraße 59, Stb. III.

Damenschuhe, Gr. 36 od. 37, gegen Gr. 38 zu tauschen gesucht. Spessart, Adolf-Hitler-Straße 77.

Damenschuhe, Gr. 38, geg. ebens. Gr. 39 zu tauschen. ✉ 43954 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Schuhe, schwarz, Halbschuhe, Gr. 39, Blockabs., geg. ebensolche 39½ zu tauschen. Anzus. v. 1—4 Uhr. ✉ 43819 Führer-Verl. Khe.

D.-Halbschuhe, schwarz, Eidechs, 39, geg. 39½ zu tausch. Blockabsatz. Zw. 1—4 Uhr. ✉ 43690 Führ.-V. Khe.

Pumps, sehr gut erhalten, br., Größe 39, gegen ebens. Sportschuhe, Gr. 38½, zu tauschen ges., evtl. Aufzahlung. Ruf 1430, Karlsruhe.

Pumps, Gr. 39, zu tausch. geg. Gr. 40. Bach, Karlsr., Gerwigstr. 32, H. III.

Sandalette, dunkelblau, halbh. Abs., 37½, geboten. Gesucht braune, eleg., hoh. Abs. ✉ 43881 Führ.-V. Khe.

Knabenschuhe, Gr. 35, gegen weiße Mädchenschuhe, Gr. 34—35, zu tauschen ges. ✉ 44079 Führ.-Verl. Khe.

Knabenschuhe, 2 P., gut erh., hohe, Gr. 38, gebot. Gesucht Halbschuhe, Gr. 39. ✉ 43987 Führer-Verlag Khe.

Kommunionschuhe, weiße, Größe 35, ges., evtl. Tausch gegen braune Lederschuhe Nr. 33. ✉ 29398 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderschuhe, Gr. 22, gegen Gr. 24 zu tauschen. Heinrich, Karlsruhe, Kriegsstraße 53. (43728)

Nähmaschine, Schrankmöbel, gegen Wohnzimmer zu tauschen. ✉ 43871 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zusatzherd, gut erh., Spinnrad, rep.-bedürft., gebot. Gesucht Teppich, 2×2½ m, gegen Aufzahlung. ✉ 43840 Führer-Verlag Karlsruhe.

Dezimalwaage mit Gewichten, mittl. Größe, bis zu 3 Ztr. Gewicht, geg. 2 gut erhalt. Roßhaar- od. Seegrasmatratzen zu tauschen, evtl. Aufzahlung. ✉ M 28293 Führer-V. Khe.

Kraftfahrzeuge

Folgende Kraftfahrzeuge sind zu verkaufen: PKW. Fiat, 988 ccm, Baujahr 1935/36; PKW. Ford-Köln, 921 ccm, Baujahr 1936; BMW.-Motorrad, 740 ccm, Baujahr 1934; BMW.-Motorrad, 740 ccm, Baujahr 1935, mit Beiwagen. ✉ 29397 Führ.-Verl. Khe.

Lkw.-Anhänger, 4—5 To., zu kaufen oder zu miet. gesucht. Bernd Tack, Karlsruhe, Ruf 7219. (44092)

Autos und Motorräder kauft laufend Autohaus Wipfler, Karlsruhe, Ettlingerstraße 47. Ruf 14. (44058)

Leichtmotorrad, gebr., fahrbereit, 100 od. 125 ccm, unter Angabe v. Baujahr u. Preis zu kauf. gesucht. ✉ BR 784 Führer-Verlag Bruchsal.

Motorrad oder Motorfahrrad sofort gesucht. Wilhelm Link, Großtankstelle-Garagen, Karlsruhe, Rastatterstraße 43, Ruf 7505.

Tiermarkt

Zuchtstute (Fohlen), 10 Monate alt, zu verkaufen, sowie Schlachtziege gegen trächtige Ziege zu tausch. Weingarten (B.), Adolf-Hitler-Straße 18, I. Stock. (29441)

Fahrochse, 2jährig, gut eingef., zu verkaufen. Söllingen b. Rastatt, Kirchstraße 25. (4550)

Nutz- und Fahrkuh mit dem 3. Kalb, etwas eingefahren, unter 2 die Wahl, zu verkaufen. Wöschbach, Hauptstraße 99. (29442)

Nutz- und Fahrkuh zu verk. Bietigheim b. Rastatt, Breitestr. 15.

Einstellrind, 1 J. alt, zu verkaufen. W. Reuter, Weingarten (Baden), Jöhlinger Straße 46. (29454)

Schlachtziege, Erstl., gegen junge, trächt. Ziege zu tauschen gesucht. Grötzingen, Siedlung 29.

Milchziege, gute, mit einem Jungen, weiß, hornlos, zu vertauschen gegen Schlachtziege bei Adolf Ettelwein, Würmersheim bei Karlsruhe, Hinterestraße 60.

Ziege, trächtige, gegen Schlachtziege zu tauschen. Untergrombach, Bruchsaler Straße 4. (779)

Deutscher Schäferhund mit Ahnentafel, 9 Mon., schönes Tier, in gute Hände zu verk. ✉ BR 788 Führer-Verlag Bruchsal.

Jagdhund, D. K. Rüde, abgeführt, im 5. Feld, umständehalber billig abzugeben. Karlsruhe, Sofienstr. 3, Ruf 3130. (29436)

Entflogen

Wellensittich, grau-weiß-blau, entflogen. Gegen Belohn. abzugeben Khe., Georg-Friedrich-Str. 18, bei Fränkle. (44208)

Unterricht

Nachhilfe, gründl., in Griechisch u. Latein, für Schüler der mittleren Klasse gesucht. ✉ 44059 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mathematik. Nachhilfe erteilt Abiturient. ✉ 44152 Führer-Verl. Khe.

Sprachunterricht, franz. Wer erteilt solchen 6 Mädchen 2mal in der Woche, nach 19 Uhr. ✉ 44057 Führer-Verlag Karlsruhe.

Verloren — Gefunden

Geldbeutel, brauner, verloren am 17. März Geranien-, Gellert-, Herderstraße. Abzugeben geg. Belohn. auf der Polizeiwache Ecke Kaiser-Allee u. Grillparzerstraße, Khe.

Geldbeutel mit Inhalt u. WHW.-Sammelquittungen in Telefonzelle lieg. gelassen. Finder wird gebeten, denselben auf dem Fundbüro Khe. abzugeben gegen Belohnung.

Geldbeutel, dklbl., mit größ. Inh., am Samstag, 13. 3., abends, in B.-Baden od. Zugstrecke Baden — Rastatt verloren. Abzug. geg. Bel. Fundbüro B.-Baden oder Rastatt.

Goldene Damenarmbanduhr auf dem Wege von Wöschbach nach Berghausen oder im Zug nach Karlsruhe-Durlach, alsdann Straßenbahn nach der Weststadt, am Sonntagabend verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, die Uhr gegen hohe Belohnung auf dem Fundbüro Karlsruhe abzugeben.

D.-Armbanduhr verloren a. d. Weg z. Haltestelle Heimstr. od. Straßenbahn z Bahnhof. Abzug. geg. Belohnung bei Dr. Weber, Baden-Baden, Hauptstraße 1. (1886)

D.-Hut, blau, am 17 3. a. d. Weg von Markthalle—Rüppurrerstr. verloren. Der Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeb. bei Salzl, Khe., Gerwigstr. 20.

Auspufftopf (Nickel) von Motorrad Sonntag, 14. 3. 43, zwischen Knielingen, Karlsruherweg, Horst-Wessel-Ring, Gottesauer Polizeikaserne verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung bei Lehmann, Knielingen, Schulstraße 16. (44194)

Decke für Seitenwagen von Mathystraße bis Schützenstr. verloren. Abzug. Goetheschule Khe., Z. 4.

Knirps beim Hauptbahnhof Karlsruhe gefunden. Abzuholen in Bruchhausen, Ad.-Hitler-Straße 5.

Vermischtes

Lkw., 1 To., sucht Beschäftigung im Lebensmittelsektor. ✉ 43964 Führer-Verlag Karlsruhe.

Präzisions-Harmonium zu leihen gesucht vom 1. 5. bis 31. 10. 1943. Staatl. Badverwaltung Wildbad.

Weißnäherin gesucht, welche Herrenhemden Gr. 42 auf 38 ändert, in oder außer d. Hause. ✉ GA. 2266 Führer-Verlag Gaggenau.

Welche Schneiderin nimmt Kundin an? ✉ 44127 Führer-Verlag Khe.

Welche Schneiderin schneidert Kostümjacke auf Ostern? ✉ 44140 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer imprägniert Dachgebälk, Speicher gegen Feuergefahr? ✉ A 29232 Führer-Verlag Karlsruhe.

Erstklassiges, südd. Konstruktionsbüro möchte sich an mech. Werkstätte oder Fabrik beteiligen. Ca. 20 moderne Werkzeugmaschinen einschl. Lehrenbohrwerk sind vorhanden. ✉ unter Ak 226 an „Ala" Stuttgart, Friedrichstraße 20.

Stanzteile, kleine, bis 1½ mm Blechstärke, liefert in großen Mengen Werk Nähe Karlsruhe. ✉ A 29078 Führer-Verlag Karlsruhe.

Große Mengen Kistenteile, 12 mm Brettstärke, beleistet, können für Aufträge der Sonderstufe SS zur fortlaufenden Lieferung in den Bezirk Karlsruhe übernommen werden. Anfragen erbeten unt. Ak 235 an „Ala" Stuttgart, Friedrichstr. 20.

Beiladung. Wer nimmt Kinderbett u. Kommode mit nach Steinbach b. Bühl? ✉ 44164 Führer-Verlag Khe.

Theater

Badisches Staatstheater. Großes Haus. 18. März, 18.00—20.30 Uhr 16. Donnerstag-Miete, Wahlmietkart. gültig **„Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung",** Lustspiel von Grabbe. 19. März, 18.00—20.45 Uhr, 17. Freit.-Miete, Wahlmietk. gült. **„Lilofee".** Dramat. Ballade v. M. Hausmann.

B.-Baden. Bäder- u. Kurverwaltung. Die Aufführung der Operette **„Wiener Blut"** am 18. 3. muß weg. Erkrankungen auf Dienstag, 23. 3., verlegt werden. Die gelösten Eintrittskarten behalten für den 23. 3. Gültigkeit. Im Falle der Verhinderung sind gelöste Eintrittskarten bis spät. 20. d. M. bei der Kurhauskasse zw. Zurückerstattung des Betrages zurückzugeben. Für spät. zurückgegebene Karten kann ein Rückersatz nicht gewährt werd.

Theater der Stadt Straßburg. 18. März, 18.30 Uhr **„Ich brauche dich".** Ende geg. 21, Stamms. E 13. 19. März, 18 Uhr **„Zar und Zimmermann"** Ende 21 Uhr. KdF.-Gr. I A. 20. März, 18 Uhr **„Cavalleria rusticana"** und **„Der Bajazzo".** Ende gegen 21 Uhr. 21. März, 14 Uhr **„Madame Butterfly",** Ende 16.30 Uhr; 18.30 Uhr **„Thors Gast",** Ende 21 Uhr. Vorverkauf in Kehl: Musikhaus Meyer, Fernruf 793.

Filmtheater

UFA-THEATER. Anläßlich des 25jähr. Bestehens der Ufa zeigen wir M. Rökk in **„Hab' mich lieb",** mit V. Staal, M. Rahl, H. Brausewetter, A. Wäscher u. a. Täglich 2.30, 4.45, 7.15 Uhr. Jugend nicht zugelassen.

GLORIA. 2.30, 4.45, 7.15. Letzter Tag A. Schoenhals, S. Schmitz **„Die Frau ohne Vergangenheit".** Jug. n. zug.

PALI. 2.15, 4.30, 7.15 W. Birgel, L. Koch, V. Staal **„Du gehörst zu mir".** Die menschl. Schuld eines groß. Arztes u. der tragische Irrtum seiner einsamen Frau. Jug. nicht zugelassen. (Abends num. Plätze).

GLORIA. Ab morgen Freitag Erstaufführung **„In der roten Hölle".** Ein Film von der großen Treue des Menschen zum Menschen. Mit Fosco Giachetti, Conchita Montes. Jugend ab 14 Jahre zugelassen.

PALI. Frühvorstellung: So. vorm. 11 Uhr Wiederholg. **„Wintersport".** Eine Folge besonders schöner Ski- u. Eislauf-Filme mit den **Meistern der Bretter** u. der Schlittschuhe. Ehepaar Herber-Baier, Geschwister Pausin, K. Schäfer. Jugend zugel. Vorverk. nachm. ab 5 Uhr.

RESI. „Maria Ilona". Ein Spitzenwerk deutschen Filmschaffens, mit P. Wessely, W. Birgel, P. Hörbiger u. a. Beginn 2.30, 5.00, 7.15 Uhr. 7.15 numerierte Plätze.

KAMMER-LICHTSPIELE zeigen **„Aufruhr im Damenstift".** Beginn 2.30, 4.45 und 7.15 Uhr. Jug. verboten.

RHEINGOLD. Ruf 6283. Nur noch heute das große Lustspiel **„Der ungetreue Eckehart".** Ein Lustspiel um und von der Ehe. H. Moser, Th. Lingen, R. Godden, L. Englisch u. a. Wochenschau. Beginn 3.15, 5.00, 7.15 Uhr. Jugend nicht zugelassen.

SCHAUBURG. Ruf 6284. Nur noch heute 3.15, 5.00, 7.15 **„Rosen in Tirol".** H. Moser, M. Harrel, Theo Lingen, J. Heesters u. a. Wochenschau. Jugend nicht zugelassen.

Durlach. Skala, Ruf 91 180. A. Valli, F. Giachetti in **„Mädchen in Not".** Wochenschau. Heute letztmals 3.15, 5.00, 7.15 Uhr. Jugend nicht zugel.

Durlach. Kammerlichtspiele. Ruf 91675. Wochent. 5.00 u. 7.30 Uhr, Sonnt. ab 3 Uhr. Der neue Ufa-Großfilm **„Die große Liebe"** mit Zarah Leander, Victor Staal, Paul Hörbiger, Grete Weiser u. a.

Durlach. M. T. 5.00 u. 7.30 Uhr letztmals der große deutsch-japan. Gemeinschaftsfilm: **„Die Liebe der Mitsu".** Jugend zugelassen.

Rastatt. Resi-Lichtspiele. Heute 19.30 Uhr letztmals **„Die Entlassung".**

Rastatt. Schloß-Lichtspiele. Heute letzter Tag 19.30 Uhr **„Scheinwerfer im Nebel".**

B.-Baden. Aurelia-Lichtspiele. 16.30 u. 19.30 Uhr: **„Der dunkle Tag".**

B.-Baden. Film-Palast. 16.30 u. 19.30 Uhr: **„Der Biberpelz".**

Gaggenau. Apollo-Lichtspiele. Ab Freitag bis Montag **„Anuschka"** mit H. Krahl, B. Schwaiger usw. Anfangszeiten. Werktags 19.30 Uhr. Sonntag 17.00 und 19.30 Uhr.

Bühl. Lichtspielhaus. „Dir gehört mein Herz", mit Benj. Gigli.

Konzerte

Kehl. Klavier- u. Liedernachmittag am Sonntag, 21. März, 17 Uhr, im Saalbau Barbarossa. Mitwirkende: Adolf Spang, Waiblingen-Stgt., Baß; Erwin Wieland, Stuttg., Klavier. Lieder u. Balladen von Schumann, Loewe u. Brahms; Klavierwerke von Beethoven, Schubert, Schumann u. Liszt. Karten zu 1, 2 u. 3 RM sind noch an d. Abendk. zu haben. Konzertgemeinschaft blind. Künstler „Südwestdeutschl".

K.d.F.-Veranstaltungen

Bruchsal: Deutsches Volksbildungswerk. Do. 18. 3. 1943, 19.30 Uhr, Aula Hans Schemm-Schule Prof. Dr. Geißler, Erlangen: **„Das Theater u. der neue Staat".** Karten zu den üblichen Preisen auf uns. Dienststelle und an der Abendkasse.

Veranstaltungen

COLOSSEUM-THEATER. Heute abend 7.30 Uhr, Vollständ. neues Varietéprogramm für Groß und Klein: **„Zum Frühlingsanfang".** Liliput-Varieté mit 15 prominenten kleinen Artisten und Groß-Varieté mit hervorragenden Leistungen. Siehe Anschlagsäulen. **Samstag Nachmittagvorstellung** 3.30 Uhr, **Abendvorstellung** 7.30 Uhr. Vorverkauf a. d. Theaterkasse ab 3 Uhr.

CENTRAL-PALAST. Allabendlich 19.30 **„Spitzenleistungen der Artistik"** mit d. 2 Kier's, lust. Kunterbunt am Trampolin; Dy Torney, Phantasietänze; Thaleros u. Partnerin, akrobat. Film-Foxterriers; sowie weit. 8 Nummern. Holl. Attraktions-Kapelle Willemstyn.

B.-Baden. Kurhaus. 17 Uhr: **Konzert des Sinfonie- und Kurorchesters.**

Volksbank Rastatt e.G.m.b.H.

Unsere ordentliche
Generalversammlung
findet am Montag, den 29. März 1943, abends ½7 Uhr, im „Gasthaus zum Löwen" mit folgender Tagesordnung statt:
1. Geschäftsbericht d. Vorstandes.
2. Revis.-Bericht d. Aufsichtsrates.
3. Genehmigung des Geschäftsberichtes, der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung, sowie Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
4. Verteilung des Reingewinnes.
5. Wahlen in den Aufsichtsrat u. Wahl der Einschätzungskommission.

Wir laden hierzu unsere Mitglieder mit der Bitte um recht zahlreiches Erscheinen höflichst ein.
Rastatt, den 19. März 1943.
Der Aufsichtsrat:
Dr. Karl Ender (z. Z. Wehrmacht), Vorsitzender.
Die Jahresrechnung liegt ab heute zur Einsichtnahme für unsere Mitglieder im Geschäftslokal auf. (3620)

Fahrraddecken
werden zur Reparatur angenommen
A. Baschnagel
Vulkanisier-Werkstätte
Karlsruhe Gottesauer Straße 6

KARLSRUHER PARFÜMERIE
UND TOILETTESEIFENFABRIK
F. WOLFF & SOHN
Karlsruhe
KALODERMA
KOSMETIK

Nährstoffdiebstahl bei Migetti-Suppe
Und wer hat die Hand im Spiele? Kohlenklau! Die Suppe kochte übermäßig lange, das Migettikorn zerfiel und die Nährstoffe wanderten in die Luft. Migetti-Suppe darf nur 2 Minuten kochen und muß 5 Minuten bei kleiner Flamme beiß quellen. Dann bleibt Migetti körnig und behält seine wertvollen Nährstoffe. Migetti die nährstarke Vollkost: Ein Milei-Erzeugnis.

Kindernahrung
hol' herbei.
Braucht Dein Kindchen einen Brei,
Setz ihn auf, er kocht im Nu,
Gas und Kohle sparest Du.
KINDERNÄHRMITTEL
Fachgruppe Nährmittelindustrie
Berlin W 62, Wichmannstraße 9

KREWEL „Arzneimittel" Köln

REGINA Karlsruhe. Cabaret, Varieté, Siehe Plakatanschlag. Programmanfang tägl. **19.30** Uhr, Mittwoch u. Sonntag nachm. 15.30 Uhr.

Vereinsanzeigen

Schwarzwaldverein, Zweig Karlsruhe. 21. März, 17.30 Uhr, Nowacksaal, Heldengedenken, ordentl. Hauptversammlung, Lichtbilder von Dr. M. Pfister, Freiburg. 28. März: **Wanderung:** Herrenalb—Plotzsäge—Wanderheim Gaistal — Rotenbächle — Herrenalb. **8.00 Uhr** Albtalbahn. Sonntagskarte Herrenalb (Do. lösen). Marschz. 4½ Std. Jahresbeitrag 1943 fällig! Einzahlg. a. Städt. Spark.-Giro 3333, P.-Scheck 220 od. bar an H. Zorn. Hauseinzug gegen Gebühr. (29245)

Geschäftliche Empfehlungen

Gummischuh-Reparat., Sohle, Absätze. Bürk, Khe., Zirkel 9. Mo. u. Do.

10.- in bar tägl. i. Kr.-Haus. 2.- Mtsbtr. Nopper vers. alles. Khe., Klosestr. 1.

Fotokopien, originalgetr. Wiedergabe aller Schriftstücke, wichtige Briefe, Dokumente usw. Lichtpaus. Thoma-Emil Niedermayer, Khe., Sofienstraße 115, Ruf 5026.

Aus 2 Tellern Suppe 3—4 Teller! Heute ist es nun einmal so, daß man oft nur einen Suppenwürfel — der 2 Teller gute KNORR-Suppe ergibt — bekommt, obwohl man 2 Suppenwürfel für eine Mahlzeit gebrauchen könnte. Man kann sich da immer ganz gut helfen, wenn man die KNORR-Suppe mit etwas Gemüserest und mit 1—2 Kartoffeln streckt. **KNORR.**

Altöl wieder neu! Durch Selbstaufbereitung im Altöl-Regenerator, Bauart Schlegel, für Motoren-, Maschinen- u. Industrie-Oele, Reinigung von Waschmitteln, wie Benzin, Benzol u. Petroleum. Werner Schlegel, Fellbach-Stuttgart 7.

MULCUTO DIAMON Zweischneider für Vor- und Nachrasur. Anweisung zum sparsamen Selbstrasieren. Mit Schneide Nr. 1 vorrasieren u. mit Nr. 2 sauber nachrasieren. Verletzen unmöglich. Mulcuto bringt eine neue Lehre DRP. Nr. 483681 und Nr. 490330 Ganzmetall Schrägschnitt. (21689)

. . . und einer freut sich: Das ist Kohlenklau! Wollen Sie ihm die Schadenfreude gönnen? Nein? Also dann das nächste Mal besser aufgepaßt: Den Gashahn kleinstellen, rühren und so leichtquellende Nahrungsmittel wie zum Beispiel Mondamin od. Puddingpulver nicht länger als 2 Minuten kochen lassen.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg